

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Einsiedler Kalender**

1873

[urn:nbn:de:bsz:31-340993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-340993)



# Einsiedler Kalender

für

1873.

XXXIII. Jahrgang.

Einsiedeln, Neb-Hork und Cincinnati,  
Druck und Verlag von  
Gedr. Carl und Nikolaus Benziger,  
Cyrographen des hl. Apostol. Stuhles.



Einsiedeln im Jahr 1873.

A. C.  
M 205  
1873

M 205  
33.1873



# Alte und Neue Welt.



Illustrirte katholische Monatsschrift

zur

## Unterhaltung und Belehrung.

Unter Mitwirkung hervorragender Schriftsteller geistlichen und weltlichen Standes aus Amerika, Deutschland und der Schweiz. 7ter Jahrgang 1873. Jedes Heft enthält mit Umschlag 40 Seiten Text 4<sup>o</sup> mit vielen Holzschnitten und jedes zweite Heft ein besonders schönes Bild. Zwölf Hefte bilden einen Band, welchem Titel und Inhaltsverzeichnis beigegeben wird.

**Inhalt:** Deutsche Lieder mit Illustrationen; Erzählungen und Novellen; Lebensskizzen berühmter Personen, namentlich katholischer Zeitgenossen mit Porträt; Schilderung der bedeutendsten Ereignisse der Gegenwart; Aufsätze aus der Cultur- und Naturgeschichte, Länder- und Völkerkunde, aus dem kirchlichen und socialen Leben; ärztliche Winke zur Gefuntheitspflege; Notizen über die Fortschritte auf allen Gebieten des Wissens und Schaffens; Gemeinnütziges jeder Art; humoristische Darstellungen; Wort- und Bilderräthsel mit Preisen. — Besonders erwähnenswerth sind die **Genrebilder**, die wegen ihrer Originalität der Composition und der Vortrefflichkeit der technischen Ausführung in Holz einen besonderen künstlerischen Werth beanspruchen dürfen.

Als Prämie wird mit dem zwölften Hefte, oder bei Vorausbezahlung des ganzen Jahrganges schon mit dem dritten Hefte ein wirklich prachtvolles Kunstblatt gegeben:

### „Regina angelorum“ („Die Königin der Engel“)

in feinst Farbendruck (Bildgröße: 45 Centimeter hoch und 27 Centimeter breit) mit zierlicher Einfassung von 63 zu 45 Centimeter nach einem Delgemälde von **M. P. v. Deschwanden**.

Wie dieses Gemälde des beliebten Meisters zu dessen anmuthigsten Schöpfungen zählt, so ist auch die Nachbildung in Farbendruck im eigentlichen Sinne des Wortes ein Kunstblatt von selbstständigem Werthe. Allein die Herstellungskosten sind so bedeutend, daß es nicht möglich ist, dieses Farbendruckbild (es hat die doppelte Bildgröße der letztjährigen Prämie) ganz unentgeltlich abzugeben. Der **Ladenpreis** desselben beträgt **Fr. 9**. Gleichwohl wird dieses Kunstblatt gegen die äußerst mäßige **Nachzahlung von nur 12 Sgr. oder 42 Kreuzern oder Fr. 1 1/2** den **Abonnenten der „Alten und Neuen Welt“** geliefert. Zu dieser kleinen Nachzahlung dürfte sich wohl Jedermann gerne entschließen, welcher sich durch den Augenchein von der vortrefflichen Ausführung des Bildes überzeugt.

Jene Abonnenten der „Alten und Neuen Welt“ aber, welche diese Gelegenheit zur Erwerbung einer ebenso werthvollen als schönen Zimmerzierde gegen die angegebene geringe Nachzahlung nicht benützen wollen, erhalten dennoch eine **Gratisprämie**, nämlich einen eigenen Stahlstich: „**Maria mit dem Jesuskinde**“

Auch dieser Stahlstich wird auf Verlangen jenen Abonnenten, welche sich durch Nachzahlung von 12 Sgr. oder 42 Kreuzern oder Fr. 1 1/2 das Kunstblatt „**Regina angelorum**“ gesichert haben, gegen weitere Nachzahlung von nur 8 Sgr. oder 28 Kreuzern oder Fr. 1 geliefert.

**Preis per Heft: 4 Sgr., 14 fr., 50 Cts.; per Jahrgang: 1 Thlr. 18 Sgr., Fl. 2. 48 fr., Fr. 6.**  
Bestellungen nehmen an: Die Verlags-Handlung (Gebr. K. und N. Benziger in Einsiedeln in der Schweiz), alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

**Gebr. Karl und Nikolaus Benziger**  
in Einsiedeln, New-York und Cincinnati.

Die „Alte und Neue Welt“ soll für die Katholikenfamilie deutscher Zunge diesseits und jenseits des Weltmeeres ein gemeinsames Unterhaltungsorgan, ein Familienbuch sein, das durchdrungen ist vom Geiste des positiven Christenthums und der katholischen Kirchenlehre. Und daß sie den rechten Weg eingeschlagen hat, diese ihre Aufgabe ernstlich zu fördern, bezeugen die warmen Empfehlungen und günstigen Beurtheilungen in der gesammten katholischen Presse. **Z. W.:**

**Augsburger Postzeitung:** „So oft wir ein Heft von der illustrierten katholischen Monatsschrift „Alte und Neue Welt“ in die Hand nehmen und durchgesehen haben, steigert sich unsere Freude, für das katholische Deutschland endlich einmal eine illust. Unterhaltungsschrift zu besitzen, welche in allen, besonders in den gebildeteren katholischen Familien heimisch machen zu helfen, eine Art Ehren- und Hirtenpflicht derjenigen ist, welchen vorab daran liegen muß, daß das Volk vor dem literarischen Pöbel der norddeutschen illustrierten Zeitschriften bewahrt werde.“

Alte und Neue Welt: Jahrgang 1867, 1868, 1869, 1870, 1871 und 1872 complet, elegant in reich vergoldeter Leinwanddecke gebunden, per Jahrgang 4 Thlr., Sgr., fl. 3. 36 fr., Fr. 7. 50 C.

Städt. Arch.  
Freiburg i. Br.

981718



# Einsiedler Kalender

für

1873.

XXXIII. Jahrgang.

Einsiedeln, Neb-Hork und Cincinnati,  
Druck und Verlag von  
Gedr. Carl und Nikolaus Benziger,  
Typographen des hl. Apostol. Stuhles.



Einsiedeln im Jahr 1873.

A. C.  
M 205  
1873

M 205  
33.1873



# Alte und Neue Welt.



Illustrirte katholische Monatsschrift

zur

## Unterhaltung und Belehrung.

Unter Mitwirkung hervorragender Schriftsteller geistlichen und weltlichen Standes aus Amerika, Deutschland und der Schweiz. 7ter Jahrgang 1873. Jedes Heft enthält mit Umschlag 40 Seiten Text 4<sup>o</sup> mit vielen Holzschnitten und jedes zweite Heft ein besonders schönes Bild. Zwölf Hefte bilden einen Band, welchem Titel und Inhaltsverzeichnis beigegeben wird.

**Inhalt:** Deutsche Lieder mit Illustrationen; Erzählungen und Novellen; Lebensskizzen berühmter Personen, namentlich katholischer Zeitgenossen mit Porträt; Schilderung der bedeutendsten Ereignisse der Gegenwart; Aufsätze aus der Cultur- und Naturgeschichte, Länder- und Völkerkunde, aus dem kirchlichen und socialen Leben; ärztliche Winke zur Gefunbtheitspflege; Notizen über die Fortschritte auf allen Gebieten des Wissens und Schaffens; Gemeinnütziges jeder Art; humoristische Darstellungen; Wort- und Bilderräthsel mit Preisen. — Besonders erwähnenswerth sind die **Genrebilder**, die wegen ihrer Originalität der Composition und der Vortrefflichkeit der technischen Ausführung in Holz einen besonderen künstlerischen Werth beanspruchen dürfen.

Als Prämie wird mit dem zwölften Hefte, oder bei Vorausbezahlung des ganzen Jahrganges schon mit dem dritten Hefte ein wirklich prachtvolles Kunstblatt gegeben:

### „Regina angelorum“ („Die Königin der Engel“)

in feinst Farbendruck (Bildgröße: 45 Centimeter hoch und 27 Centimeter breit) mit zierlicher Einfassung von 63 zu 45 Centimeter nach einem Delgemälde von **M. P. v. Deschwanden**.

Wie dieses Gemälde des beliebten Meisters zu dessen anmuthigsten Schöpfungen zählt, so ist auch die Nachbildung in Farbendruck im eigentlichen Sinne des Wortes ein Kunstblatt von selbstständigem Werthe. Allein die Herstellungskosten sind so bedeutend, daß es nicht möglich ist, dieses Farbendruckbild (es hat die doppelte Bildgröße der letztjährigen Prämie) ganz unentgeltlich abzugeben. Der **Ladenpreis** desselben beträgt **Fr. 9**. Gleichwohl wird dieses Kunstblatt gegen die äußerst mäßige **Nachzahlung von nur 12 Sgr. oder 42 Kreuzern oder Fr. 1 1/2** den **Abonnenten der „Alten und Neuen Welt“** geliefert. Zu dieser kleinen Nachzahlung dürfte sich wohl Jedermann gerne entschließen, welcher sich durch den Augenchein von der vortrefflichen Ausführung des Bildes überzeugt.

Jene Abonnenten der „Alten und Neuen Welt“ aber, welche diese Gelegenheit zur Erwerbung einer ebenso werthvollen als schönen Zimmerzierde gegen die angegebene geringe Nachzahlung nicht benützen wollen, erhalten dennoch eine **Gratisprämie**, nämlich einen eigenen Stahlstich: „**Maria mit dem Jesuskinde**“

Auch dieser Stahlstich wird auf Verlangen jenen Abonnenten, welche sich durch Nachzahlung von 12 Sgr. oder 42 Kreuzern oder Fr. 1 1/2 das Kunstblatt „**Regina angelorum**“ gesichert haben, gegen weitere Nachzahlung von nur 8 Sgr. oder 28 Kreuzern oder Fr. 1 geliefert.

**Preis per Heft: 4 Sgr., 14 fr., 50 Cts.; per Jahrgang: 1 Thlr. 18 Sgr., Fl. 2. 48 fr., Fr. 6.**  
Bestellungen nehmen an: Die Verlags-handlung (Gebr. K. und N. Benziger in Einsiedeln in der Schweiz), alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

**Gebr. Karl und Nikolaus Benziger  
in Einsiedeln, New-York und Cincinnati.**

Die „Alte und Neue Welt“ soll für die Katholikenfamilie deutscher Zunge diesseits und jenseits des Weltmeeres ein gemeinsames Unterhaltungsorgan, ein Familienbuch sein, das durchdrungen ist vom Geiste des positiven Christenthums und der katholischen Kirchenlehre. Und daß sie den rechten Weg eingeschlagen hat, diese ihre Aufgabe ernstlich zu fördern, bezeugen die warmen Empfehlungen und günstigen Beurtheilungen in der gesammten katholischen Presse. **Z. W.:**

**Augsburger Postzeitung:** „So oft wir ein Heft von der illustrierten katholischen Monatsschrift „Alte und Neue Welt“ in die Hand nehmen und durchgesehen haben, steigert sich unsere Freude, für das katholische Deutschland endlich einmal eine illust. Unterhaltungsschrift zu besitzen, welche in allen, besonders in den gebildeteren katholischen Familien heimisch machen zu helfen, eine Art Ehren- und Hirtenpflicht derjenigen ist, welchen vorab daran liegen muß, daß das Volk vor dem literarischen Pöbel der norddeutschen illustrierten Zeitschriften bewahrt werde.“

Alte und Neue Welt: Jahrgang 1867, 1868, 1869, 1870, 1871 und 1872 complet, elegant in reich vergoldeter Leinwanddecke gebunden, per Jahrgang 4 Thlr., Sgr., fl. 3. 36 fr., Fr. 7. 50 C.

Städt. Arch.  
Freiburg i. Br.

981718

# Astronomische Erscheinungen und Zeitrechnung des Jahres Jesu Christi 1873.

## Von den vier Jahreszeiten.

Der Anfang des Frühlings, oder der Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders (♈), fällt auf den 20. März, Nachmittags 1 Uhr 28 Minuten.

Der Anfang des Sommers, oder der Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses (♋), fällt auf den 21. Juni, Morgens 10 Uhr 1 Minuten.

Der Anfang des Herbstes, oder der Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage (♎), fällt auf den 23. September, Morgens 0 Uhr 11 Minuten.

Der Anfang des Winters, oder der Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks (♏), fällt auf den 21. Dezember, Abends 6 Uhr 8 Minuten.

## Zeitrechnung.

Goldene Zahl 12.  
Sonnensirkel 6.  
Römerzinszahl 1.  
Gregor. Epakte 1.  
Sonntagsbuchstabe G.

Von Weisnachten 1872 bis  
Hrn. Fastnacht 1873 sind  
es 8 Wochen 4 Tage.  
Das Jahr 1873 ist ein gemei-  
nes Jahr von 365 Tagen.

## Bewegliche Feste.

Septuagesima 9. Februar.  
Aschermittwoch 26. Februar.  
Ostersonntag 13. April.  
Aufahrt Christi 22. Mai.  
Pfingstsonntag 1. Juni.

Dreifaltigkeitssonnt. 8. Juni.  
Fronleichnam 12. Juni.  
Erdgenössi. Beitag 21. Sept.  
Erster Adventsonntag 30. No-  
vember.

## Quatember.

1. Reminiscere 5. März.
2. Trinitatis 4. Juni.
3. Crucis 17. September.
4. Lucia 17. Dezember.

Der astronomische Jahreszeitgeist ist der Mond (☾).

## Von den Finsternissen.

Es werden im Jahre 1873 vier Finsternisse stattfinden, nämlich je eine sichtbare und eine unsichtbare Mond- und Sonnenfinsternis. — Die erste ist eine totale Mondfinsternis. Sie begibt sich am 12. Mai und dauert von Morgens 10 Uhr 4 Minuten bis Nachmittags 1 Uhr 46 Min. Bei uns wird man diese Erscheinung nicht sehen, dagegen in America, Australien und fast ganz Asien. — Am 26. Mai werden wir eine partielle Sonnenfinsternis beobachten, welche in Einsiedeln Morgens 8 Uhr 19 Min. beginnt und um 9 Uhr 46 Min. endigt. Ihren größten Betrag, nämlich von 2/3 Zollen (der Sonnen-

durchmesser zu 12" gerechnet) erreicht sie um 9 Uhr 2 Min. Auf der Erde überhaupt wird sie von Morgens 7 Uhr 36 Min. bis um 10 Uhr 7 Min. währen, und in Egypten, fast ganz Europa und Sibirien sichtbar sein. — Die dritte Finsternis begibt sich am Mond und ist total. Dieselbe wird den 4. Nov. Nachmittags 2 Uhr 37 Min. anfangen und um 6 Uhr 7 Min. zu Ende sein. Ihre Mitte fällt auf 4 Uhr 22 Min. Bei uns geht der Mond verfinstert auf und zeigt den Halbschatten der Erde noch eine Stunde lang nach seinem Austritt aus dem Kernschatten. Man wird diese Finsternis im nördlichen Theil von Europa und Afrika, sowie in Asien und Australien beobachten, in ihrem Beginn auch im nordwestlichen Theil von America. — Endlich wird am 20. Nov. wieder eine partielle Sonnenfinsternis eintreten, jedoch nur im südlichen Eismeer gesehen werden. Ihr Anfang wird auf der Erde überhaupt auf 2 Uhr 14 Min. Morgens und ihr Ende auf 3 Uhr 59 Min. fallen. Ihre Größe wird 6 1/2 Zolle betragen.

## Die zwölf Zeichen des Thierkreises.

Widder	♈	Löwe	♌
Stier	♉	Jungfrau	♍
Zwillinge	♊	Waage	♎
Krebs	♋	Scorpion	♏
		Schütz	♐
		Steinbock	♑
		Wassermann	♒
		Fische	♓

## Die Zeichen der Sonne und der Planeten.

Sonne	☉	Erde	♁
Merkur	☿	Mond	☾
Venus	♀	Mars	♂
		Uranus	♅
		Saturn	♄
		Jupiter	♃

## Die übrigen Kalenderzeichen.

Neumond	☾	Mond steht am höchsten	
Erstes Viertel	☾	(steigt ab)	☾
Vollmond	☾	Drachenhaupt	☾
Letztes Viertel	☾	Drachenschwanz	☾
Zusammenkunft	☾	Mond ist in Erdnähe oder	☾
Sechsterchein	☾	Perigeum	☾
Vierterchein	☾	Mond ist in Erdferne oder	☾
Dritterchein	☾	Apogäum	☾
Gegenschein	☾	B. heißt Vormittag.	☾
dir. rückläufig	☾	R. " Nachmittag.	☾
retr. rückläufig	☾	11. " 11r.	☾
Mond steht am tiefsten	☾	M. " Minuten.	☾
(steigt auf)	☾	Fastag	☾

## Tabelle der beweglichen Feste auf die Jahre 1874—1879.

Jahrzahl.	Sonnt. Buchst.	Septuagesima.	Aschermittwoch.	Ostern.	Pfingsten.	Fronleichnam.	Erster Sonntag des Advents.
1874	D	1. Hornung.	18. Hornung.	5. April.	24. Mai.	4. Brachm.	29. Winterm.
1875	C	24. Jänner.	10. Hornung.	28. März.	16. Mai.	27. Mai.	28. Winterm.
1876	BA	13. Hornung.	1. März.	16. April.	4. Brachm.	15. Brachm.	3. Christm.
1877	G	28. Jänner.	14. Hornung.	1. April.	20. Mai.	31. Mai.	2. Christm.
1878	F	17. Hornung.	6. März.	21. April.	9. Brachm.	20. Brachm.	1. Christm.
1879	E	9. Hornung.	26. Hornung.	13. April.	1. Brachm.	12. Brachm.	30. Winterm.

## Anmerkungen.

Fronfasttage sind der Mittwoch, Freitag, Samstag a. nach dem ersten Sonntag in der Fasten, b. nach Pfingsten, c. nach Kreuzerhöhung, d. nach dem dritten Sonntag im Advent.

Gehalten wird:

Das Fest des heiligen Namen Jesu am zweiten Sonntag nach heilige drei Könige.

Das Skapulierfest am 16. Heumonat oder am folgenden Sonntag.  
1873.

Das Namensfest Mariä am Sonntag nach Mariä Geburt.

Das Rosenkranzfest am ersten Sonntag im Weinmonat.  
Das Schußfest Mariä am zweiten Sonntag im Winterm.  
Das Schußfest des heiligen Joseph am dritten Sonntag nach Ostern.

Das Fest des Herzens Jesu am Freitag nach dem zweiten Sonntag nach Pfingsten.

1.	Jänner. Januar.	☾ und Planetenlauf.
Mittw.	1 Neujahr. Beschn. Chr.	☉ in kl. Entf.
Donnst.	2 Makarius, Einsiedler.	☉ ☽ ♀
Freitag	3 Genovesa, Jungfrau.	☉ ☽ ♀ kalt
Samst.	4 Titus, Bischof u. M. † 98.	☉ * ♀
1. Flucht nach Egypten. Matth. 2.		☉ Aufg. 7 U. 49 M. Unterg. 4 U. 23 M.
Sonnt.	5 E. Telesphorus, † 139.	☾ Drittes Viertel, 10 Ubr 3 Minuten
Mont.	6 Heil. 3 Könige. Epiph.	Nachmittags, macht kalt und windig.
Dienst.	7 Luzian, Priester. u. Mart.	☉ in ♀
Mittw.	8 Severin, Apostel Desterr.	☉ ☽ ♀
Donnst.	9 Julian und Basilissa.	☉ ☽ kalt
Freitag	10 Agathon, Pappst. † 682.	☉ ☽
Samst.	11 Theodosius, Aet. † 529.	☉ ☽
2. Jesus 12 Jahre alt. Luf. 2.		☉ Aufg. 7 U. 46 M. Unterg. 4 U. 31 M.
Sonnt.	12 G. Ernest, Aht u. M.	☾ Vollmond, 4 Ubr 59 Minuten Nachmittags, gibt Sauee.
Mont.	13 Gottfried, Vet. XX I.	☉ ☽ ☉
Dienst.	14 Hilarius, Felix v. N.	☉ ☽ ☉ be-
Mittw.	15 Paul, Einsiedler. Maur.	☉ ☽ ☉ wölft
Donnst.	16 Marcellus, Pappst. u. M.	☉ ☽ ☉
Freitag	17 Anton, Erzwat. d. Einsiedl.	☉ ☽ kalt
Samst.	18 Petri Stuhl. zu Rom.	☉ ☽
3. Hochzeit zu Cana. Joh. 2.		☉ Aufg. 7 U. 42 M. Unterg. 4 U. 41 M.
Sonnt.	19 G. N. Jesu. Kanut.	☉ in ♀
Mont.	20 Fabian u. Sebastian.	☉ Letztes Viertel, 9 Ubr 6 Minuten Nachmittags, bringt kalte Witterung.
Dienst.	21 Meinrad, Mart. Agn.	☉ ☽ ☉ un-
Mittw.	22 Vincenz, M. Anastaf.	☉ ☽ ☉ freundlich
Donnst.	23 Emerent. Mar. Bern.	☉ ☽ ☉
Freitag	24 Timotheus, Bischof u. M.	☉ ☽ ☉
Samst.	25 Pauli Befehrung.	☉ ☽ ☉
4. Des Hauptmanns Knecht. Matth. 8.		☉ Aufg. 7 U. 35 M. Unterg. 4 U. 51 M.
Sonnt.	26 G. Polykarp, Bischof.	☉ kalt
Mont.	27 Chrysostomus, Kirchenlehrer.	☉ Neumond, 6 Ubr 3 Minuten Nachmittags, ist bedeckt und mild.
Dienst.	28 Karl der Große, Kaiser.	☉ ☽ ☉
Mittw.	29 Franz v. Sales, Bischof.	☉ ☽ ☉ Perig.
Donnst.	30 Martina, Jgfr. u. Mart.	☉ ☽ * ☽ ge-
Freitag	31 Petrus Nolasce, Ordft.	☉ ☽ ☉ lind



Ein neuer Thierkreis.

Schleimvölk.

Es muß bekanntlich auf Erden fest alles nagelneu werden; So wollen wir den probiren, Den alten Thierkreis zu reformiren, Wohin — s'muß Jedermann empören — Zwilling und Jungfrau nicht gehören.

Den Jänner soll das Schleimvölk schmücken, Vertreten in Millionen Stücken. Die machen nicht großen Lärm, Und sorgen nur für ihr Gedärm.

Strecken sie aus ihrem Haus Von ungefähr die Hörner aus, So ist das eitel Schein, Man zieht sie sogleich wieder ein.

Verkaunte Freunde des Landwirts.

Flebermaus (Speckmaus), Igel, Spitzmaus und Maulwurf sind die unerfülllichsten Insektenfresser und deshalb wahre Wohlthäter des Landwirthes. Es ist nicht wahr, daß die Speckmaus im Winter dem Bauer den Speck und die Würste im Rauchkamin wegfrisst. Diese Thiere kommen nur der Wärme wegen in den Kamin, hängen sich dort irgendwo an und halten ihren Winterschlaf, ohne Hunger und Durst zu fühlen. Auch saugen die Flebermäuse keine Milch aus den Eutern der Kühe und Ziegen, noch bringen sie den Kindern Käse oder den Erwachsenen Krätze. Dagegen vertilgen sie unermüßlich die Mai- und Mistkäfer und die schädlichen Rauyen. Ebenso

Notizen.

**Bauernregeln.** Anfang und End' vom Januar zeigen das Wetter für's ganze Jahr. — Wenn der Januar viel Regen bringt, wird der Gottesacker gedüngt. — Wirft der Maulwurf im Januar, so dauert der Winter bis Mai. — Nebel im Januar machen nasses Frühjahr. — Ist der Januar gelind, Lenz und Sommer fruchtbar sind.

**Mittel gegen den Magenkrampf.** Man nehme bei jedem Krampfanfall eine Messerspitze bis zu einem Theelöffel voll gepulvertes doppeltkohlensaures Natron mit Wasser. Oder es werden 3-4 Tropfen echtes ätherisches Kimmelöl in einem Eßlöffel voll Arak, Rum, Kirschgeist oder starken Branntwein auf einmal während des Krampfübels genommen.



3.		März.		☾ und Planetenlauf.	
Samst.	1	Albinus, Bischof. † 549.	☾	unfreundlich	
9.		Jesus wird versucht. Matth. 4.		☉	Aufg. 6 U. 39 M. Unterg. 5 U. 45 M.
Sonnt.	2	Ev. Simplicius.	☾	☉ ☽ ♀	
Mont.	3	Kunigunda, Kaiserin.	☾	☉ ☽ ♂	
Dienst.	4	Casimir, polnischer Prinz.	☾	☉ ☽ schön	
Mittw.	5	Front. Johann.	☾	☉ ☽	Erstes Viertel, 2 Uhr 1 Minute Vormittags, ist feucht und trüb.
Donnst.	6	Fridolin, Abt. † 539.	☾	☉ ☽	
Freitag	7	Thomas v. Aqu.	☾	☉ ☽ in	
Samst.	8	Johann v. Gott.	☾	☉ ☽ in	nass
10.		Verkündigung Christi. Matth. 17.		☉	Aufg. 6 U. 27 M. Unterg. 5 U. 55 M.
Sonnt.	9	Rem. Franziska.	☾	☉ ☽ ♀	
Mont.	10	40 Ritter, Mart. † 316.	☾	☉ ☽ h	
Dienst.	11	Cyriel und Method.	☾	☉ ☽ Apog.	
Mittw.	12	Gregor, Papst. † 604.	☾	☉ ☽ Sturm	
Donnst.	13	Nicephor, Bischof. † 828.	☾	☉ ☽	Vollmond 6 Uhr 20 Minuten Vormittags, bringt Sturm und Regen.
Freitag	14	Mathilde, Kaiserin.	☾	☉ ☽	
Samst.	15	Longinus, Mart. † 50.	☾	☉ ☽ Regen	
11.		Jesus treibt Dämon aus. Luk. 11.		☉	Aufg. 6 U. 13 M. Unterg. 6 U. 5 M.
Sonnt.	16	Oculi. Heribertus.	☾	☉ ☽	
Mont.	17	Patrizius. Gertrud.	☾	☉ ☽ ♀ glatt	
Dienst.	18	Gabriel, Erzengel.	☾	☉ ☽ Frühlinganf.	
Mittw.	19	Joseph. Mittefasten.	☾	☉ ☽	su. Nacht gl.
Donnst.	20	Eugenius, Bischof u. M.	☾	☉ ☽	in Tag
Freitag	21	Benediktus, Ordensstift.	☾	☉ ☽	Erstes Viertel, 10 Uhr 55 Minuten Nachmittags, ist windig und rauh.
Samst.	22	Bruder Klaus v. d. Blie.	☾	☉ ☽	
12.		Jesus speist 5000 Mann. Joh. 6.		☉	Aufg. 5 U. 59 M. Unterg. 6 U. 16 M.
Sonnt.	23	Ev. Viktorian u. Gef.	☾	☉ ☽ *	
Mont.	24	Simon von Trient.	☾	☉ ☽	stür-
Dienst.	25	Maria Verkündigung.	☾	☉ ☽	miß
Mittw.	26	Ludger, v. Emmanuel.	☾	☉ ☽	größt. Glanz
Donnst.	27	Rupertus, Bischof. † 718.	☾	☉ ☽	Abends in
Freitag	28	Guntram, König. † 593.	☾	☉ ☽	Vollmond, 1 Uhr 30 Minuten Nach- mittags, bringt Regen.
Samst.	29	Armogastus, Mart.	☾	☉ ☽	
13.		Juden wollen Jesus steinigen. Joh. 8.		☉	Aufg. 5 U. 45 M. Unterg. 6 U. 25 M.
Sonnt.	30	Ev. Quir. u. Jul.	☾	☉ ☽	
Mont.	31	Balbina, Jungf. † 130.	☾	☉ ☽	Regen

Bauernregeln. Märzschnee thut Frucht und Weinstock weh. — Donner's im März, so schneit's im Mai. — Viel Regen im März, macht einen dürren Sommer.

Vorzügliches Mittel gegen den Husten. Man nimmt einen schwarzen Rettig, schneidet am Kopfe des desselben eine Scheibe ab, höhlt den übrigen Theil des Rettigs aus, füllt die Oeffnung mit gestoßenem Raubzucker, deckt die abgeschchnittene Scheibe wieder darauf und setzt den Rettig in heiße Asche. Nachdem der Zucker geschmolzen, nimmt man täglich ein paar Theelöffel voll von demselben, so heiß, wie man es leiden kann.



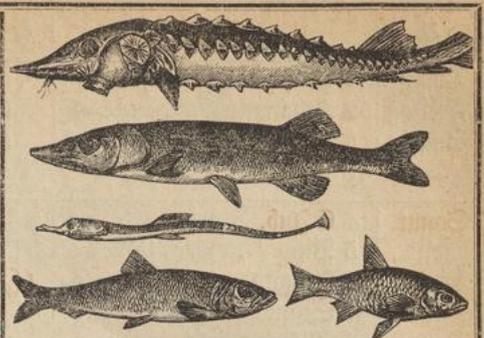
Die Verwandellen.

Aus dem Winter geht der Lenz hervor,  
Der bringt uns lieblichen Blumenflor.  
Zur Blume gehört der Schmetterling,  
Das lustige, schöne, heitere Ding.  
Wohl froch er als Wurm so plump und schwer  
Gefräßig auf fettem Blatt umher,  
Und hüllte dann als Puppe sich ein.  
Aber der März-Sonnenschein  
Hat ihn bald zu anderm Leben geweckt,  
Da hat er die neuen Flügel gestreck't  
Und schwang sich empor — in der engen Zeit  
Ein sinniges Bild der Unsterblichkeit.

die unvernünftige allgemeine Verfolgung der Spazien zugefügt? Und doch sind alle kleinen Vögel, natürlich die eigentlichen großen Raubvögel ausgenommen, die pflichteifrigsten Feld- und Gartenhüter, namentlich die, welche nur Insekten fressen. Allein selbst die Spazien bringen dem Bauer durch das Wegschneiden der Insekten unvergleichlich mehr Nutzen, als sie ihr durch das Stehlen von Getreidekörnern und Anfressen von Kirschchen schädigen. Die Verfolgung der Spazien rächt sich bitter durch das Ueberhandnehmen des Ungeziefers. Ferner gehören zu den allernützlichsten Vögeln die Eulen. Sie sind ein wahrer Segen für die Gegenden, wo sie sich niederlassen. Dennoch werden sie von der Dummheit verfolgt und an das Scheitenthor genagelt. Die Eulen aber sind gleichsam fliegende Kagen und fangen des Nachts die Mäuse in großen Mengen weg und vertilgen die verderblichsten Raupen. Der

Notizen.

4. April.		Mond und Planetenlauf.	
Dienst.	1 Hugo, Bischof. † 1132.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Mittw.	2 Franz von Paula.	☾ ☐ ♀	windig
Donnst.	3 Richard, Bischof. † 1253.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Freitag	4 Sidor, Bischof. 7 Schmerz. Maria.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Samst.	5 Vinzenz Ferrerius.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
14. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21. ☉ Aufg. 5 U. 31 M. Unterg. 6 U. 35 M.			
Sonnt.	6 E Palmtag. Cölestin.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Mont.	7 Hermanus. Hegeſip.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Dienst.	8 Amantius, Bischof.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Mittw.	9 Maria Cleophea.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Donnst.	10 Gründonst. Ezechiel.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Freitag	11 Charf. Leo der Große.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Samst.	12 Charf. Julius, Papst.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
15. Auferstehung Christi. Mark. 16. ☉ Aufg. 5 U. 17 M. Unterg. 6 U. 44 M.			
Sonnt.	13 E Heil. Ostern. Herm.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Mont.	14 Ostern. Tiburtius.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Dienst.	15 Crescentia, Aebtiſſin.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Mittw.	16 Paternus, Bischof.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Donnst.	17 Rudolph, gemart. Knabe.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Freitag	18 Amedeus. Apollon.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Samst.	19 Gerold, Beicht. Leo IX.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
16. Jesus erscheint den Jüngern. Joh. 20. ☉ Aufg. 5 U. 4 M. Unterg. 6 U. 54 M.			
Sonnt.	20 E Quas. Sulpitius, B.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Mont.	21 Anselmus, Erzbischof.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Dienst.	22 Soter u. Cajus, Mart.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Mittw.	23 Georgius, m. Halb.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Donnst.	24 Fidel v. Sigmaring.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Freitag	25 Markus, Evangelist. † 68.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Samst.	26 Cletus und Marzellin.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
17. Vom guten Hirten. Joh. 10. ☉ Aufg. 4 U. 52 M. Unterg. 7 U. 2 M.			
Sonnt.	27 E Miſ. Bitta, Dienſtm.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Mont.	28 Vitalis, Martyr. † 62.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Dienst.	29 Petrus, Miſſionär u. M.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀
Mittw.	30 Katharina von Siena.	☾ ☐ ♀	☾ ☐ ♀



Die Schwimmer.

April ist naß, d'rum ziemt diesem Mond  
 Das Volk, das im Wasser wohnt  
 Und doch dem Menschen gleicht im Bösen und Guten.  
 Da schwimmt groß und klein und rauh und glatt,  
 Bald rasch, bald langsam durch die Fluthen,  
 Mächte jedes haben, was der Andre hat,  
 Und gar oft frist einer den Andern.  
 Sie spielen und jagen, und laichen und wandern,  
 Nur die Stimme soll ihnen gebrechen,  
 Wie ging es erst, könnten sie sprechen!

Kauz und das Käuzchen  
 gelten bei unwissenden Leuten als Todtenvögel,  
 indem sie des Nachts durch ihren kläglichen Ruf in der Nähe des Hauses, in dem ein Kranker liegt, den baldigen Tod desselben anzeigen sollen. Die Wahrheit ist aber nur, daß diese Vögel von dem ungewohnten Licht in der Krankenstube angelockt werden. Der gleichfalls vom Aberglauben beschriebene Kuckuck ist ein nicht genug zu schätzender Beschützer der Wälder, indem er gerade die allerschädlichsten flachen Raupen des Prozessionsspinners massenhaft vertilgt. Dieser unermüdbliche Gbäcker des Frühjahrs ist vielleicht der nützlichste Vogel, den wir kennen, und dennoch war früher in gewissen Staaten ein Schutzgeld auf ihn gesetzt. Der Fabel nach trug der Kuckuck im Wettgefang mit der Nachtigall den Preis davon, weil der Esel Schiedsrichter war. Diejenigen aber, welche den Kuckuck zur Ausrottung verurtheilten, sehen an Urtheilssähigkeit und Sachkenntniß weit, sehr weit hinter jenem langobhrigen Kuckuck zurück.

Notizen.

**Bauernregeln.** April kalt und naß, fällt Schnee und Raß. — Aprilschnee düngt, Märzschnee frißt. — Ist der April schön und rein, wird der Mai dann milder sein — Kommt die Gerste trocken in die Erde, ist ein großer Segen dir beschert. — Wenn der Palmtag hell und klar, wird es geben ein gutes Jahr. — Charfreitag Regen, geringer Erntesege. — St. Georg und St. Marx drohen oft viel Argß. — Wenn der April Spektafel macht, gibt's Heu und Korn in voller Pracht.

**Mittel gegen Gicht und Rheumatismus.** Man nimmt Colophonium und fein gestohlenen Bernstein, von jedem die Hälfte, thut etwas Wachs und Gummiharz hinzu, schmilzt es über Licht oder Kohlen zu einer flüssigen Masse und trägt es noch ganz heiß auf ein neues dichtes Leinen, etwa von einer guten flachen Hand groß, dick genug auf und legt es auf den leidenden Theil.



**6. Brachmonat. Juni.** und Planetenlauf.

22.	Sendung des hl. Geistes. Joh. 14.		⊙ Aufg. 4 U. 10 M. Unterg. 7 U. 45 M.
<b>Sonnt.</b>	1	<b>Hl. Pfingsten.</b> Juv.	♂ in ♀
<b>Mont.</b>	2	<b>Pfingstm.</b> Erasmus.	♁ Apog.
<b>Dienst.</b>	3	<b>Oliva,</b> Jungfrau.	♁ festes Viertel, 6 Ubr 55 Minuten
<b>Mittw.</b>	4	<b>Fronf.</b> Quirin, B.	♁ Vormittags, ist regnerisch
<b>Donnst.</b>	5	<b>Bonifazius,</b> Erzbischof.	♁ bedeckt
<b>Freitag</b>	6	<b>Norbertus,</b> Erz.	♁ ♂ ♂
<b>Samst.</b>	7	<b>Robert,</b> Abt. † 1159.	♁ Dir. naß

23. Christus befehlt zu taufen. Matth. 28. ⊙ Aufg. 4 U. 6 M. Unterg. 7 U. 51 M.

<b>Sonnt.</b>	8	<b>St. Hl. Dreif.</b> Med.	♁ Stern
<b>Mont.</b>	9	<b>Primus u. Felician.</b>	♁ wird Abend
<b>Dienst.</b>	10	<b>Margaretha,</b> Königin.	♁ Vollmond, 10 Ubr 37 Minuten
<b>Mittw.</b>	11	<b>Barnabas,</b> Apostel. † 70.	♁ Nachmittags, schön und warm.
<b>Donnst.</b>	12	<b>Fronleichn.</b> Dmuphr.	♁ ☾, ☽, ♀
<b>Freitag</b>	13	<b>Anton von Padua.</b>	♁ Moras in orbem
<b>Samst.</b>	14	<b>Basilius,</b> Erzbischof.	♁ Per. warm

24. Vom großen Abendmahl. Luf. 14. ⊙ Aufg. 4 U. 5 M. Unterg. 7 U. 55 M.

<b>Sonnt.</b>	15	<b>St. Vit,</b> Mod. u. Cres.	♁ ☽, ♀, ♂
<b>Mont.</b>	16	<b>Franz Regis.</b> Bemmo.	♁ festes Viertel, 4 Ubr 4 Minuten
<b>Dienst.</b>	17	<b>Kainer,</b> Bekennere.	♁ Sonnenschein.
<b>Mittw.</b>	18	<b>Markus u. Marzell.</b>	♁ ☽ ♀ son-
<b>Donnst.</b>	19	<b>Juliana Falconieri.</b>	♁ ♂ ♂ nig
<b>Freitag</b>	20	<b>Sylverius.</b> Herz-Jes.	♁ Tg. Somafg
<b>Samst.</b>	21	<b>Monsius v. Gonzaga.</b>	♁ in laßt.

25. Vom verlorenen Schafe. Luf. 15. ⊙ Aufg. 4 U. 5 M. Unterg. 7 U. 56 M.

<b>Sonnt.</b>	22	<b>St. 10,000 Ritter.</b>	♁ ☽, ♀ heiß
<b>Mont.</b>	23	<b>Edeltrud,</b> Abtiß.	♁ ♀ in ♀
<b>Dienst.</b>	24	<b>Johann d. Tauf.</b> Geb.	♁ Neumond, 9 Ubr 43 Minuten
<b>Mittw.</b>	25	<b>Prosper,</b> Kirchenlehrer.	♁ Nachmittags, ist zu Regen geneigt.
<b>Donnst.</b>	26	<b>Johann u. Paul,</b> W.	♁ ♂ ♀ Ge-
<b>Freitag</b>	27	<b>Ladislaus,</b> König v. Ung.	♁ ♀ ☽ wit-
<b>Samst.</b>	28	<b>Leo II.,</b> Papst.	♁ ☽ ♀ ter

26. Berufung Petri. Luf. 5. ⊙ Aufg. 4 U. 8 M. Unterg. 7 U. 57 M.

<b>Sonnt.</b>	29	<b>St. Petrus u. Paul.</b>	♁ in ♀
<b>Mont.</b>	30	<b>Pauli Gedächtniß.</b>	♁ Apog. kühl

**Bauernregeln.** Wenn naß und kühl der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Juni trocken mehr als naß, fällt mit gutem Wein das Jaß. — Donner's im Juni, so geräth das Getreide. — Was Nebard für Wetter hält, solch Wetter in die Ernte fällt. — Nordwinde wehen Korn in's Land.

**Mittel gegen den Frost an Händen und Füßen.** Wer an Frost in Händen und Füßen leidet, der nehme grünen Kohl und lasse denselben in Wasser kochen. An jedem Abend stecke man die Hände oder die Füße, so heiß als man es irgend ertragen kann, in denselben. Nach dreimaligem Gebrauche dieses Mittels muß man aber wieder frischen Kohl kochen und das Mittel immer kurz vor dem Zubettegehen anwenden.



**Die Nastrockenen.**

Da sieht es schon besser aus, Doch haben auch die ein Doppelhaus, Und wie es scheint, ist auch ihnen bequem Eine Art Zweifammersystem. Zwei Länder, ein trodenes und ein nasses, Steh'n offen, da bedarf's keines Passes, Diesen Vögeln bleibt die Wahl, Sie sind ja international. Regel beobachten sie keine: Bald nehmen sie Stelzenbeine, Bald Hälse wie Schlangen Oder Schnäbel wie Zangen. Die Gule daneben versteht's auch nicht Und macht ein trübselig Gesicht.

als 1 Pfund Ochsenfleisch; gleichwohl sind 4 Pfund Milch überall beträchtlich billiger als 1 Pfund Ochsenfleisch. Da aber der Käse aus Milch bereitet wird, so ist auch dieser ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel. Ja 1 Pfund Käse nebst 1 Pfund Brod ist ebenso nahrhaft, wie 2 Pfund Fleisch, und dennoch billiger; man muß nur nicht die feinsten Käsesorten haben wollen! Der Käse ist zugleich ein die Verdauung beförderndes, daher die Nahrungsmittel anderer Speisen unterstützendes Nahrungsmittel. Auch Bohnen, Erbsen und Linsen gehören unter die Hauptnahrungsmittel, doch müssen die Hülsen entfernt werden, weil sie unverdaulich sind. Ganz unentbehrlich zur gesunden Ernährung ist reichlicher Genuß von Salz. Kartoffel allein, ungesalzen und ungeschmalzen und mit Ausschluß sonstiger Nahrungsmittel, können das Leben nicht dauernd erhalten.

**Notizen.**

7. Heumonats. Juli.		☾ und Planeten-	lauf.
Dienst.	1 Theobald, Einsiedler.	♄	☉ i. gr. Entf.
Mittw.	2 Maria Heims. Otto.	♃	☾ Gefstes Viertel, 11 Uhr 46 Minuten
Donnst.	3 Lanfrank, Abt. Culo.	♃	☾ Nachmittags, bringt feuchte Witterung
Freitag	4 Ulrich, Bischof zu Augsburg.	♃	☾ ☉ ☊
Samst.	5 Marinus u. Theodot.	♄	☉ ☊
27. Der Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5. ☉ Aufg. 4 u. 13 M. Unterg. 7 u. 56 M.			
Sonnt.	6 S. Jaias. Domin.	♄	☉ ☊
Mont.	7 Willibald, Bischof.	♄	☉ ☊ ☋
Dienst.	8 Kilianus, Bischof.	♄	windig
Mittw.	9 Cyrillus, Bischof.	♄	☾ Vollmond, 7 Uhr 9 Minuten Vormittags, verurtheilt Wind und Regen.
Donnst.	10 7 Brüder M. u. Felicit.	♄	☉ ☊
Freitag	11 Pius I., Papst. † 157.	♄	☉ ☊
Samst.	12 Johann Gualbert.	♄	☉ ☊ Perig.
28. Jesus speist 4000 Mann. Marc. 8. ☉ Aufg. 4 u. 19 M. Unterg. 7 u. 53 M.			
Sonnt.	13 S. 6. Anakletus, Papst.	♄	☉ ☊ ☋
Mont.	14 Bonaventura, Bischof.	♄	☉ ☊ ☋ Regen
Dienst.	15 Heinrich II., Kaiser.	♄	☉ ☊ ☋ Handst. Anf
Mittw.	16 Faustus, Mart. † 304.	♄	☉ ☊ ☋ Echtes Viertel, 9 Uhr 34 Minuten
Donnst.	17 Alexius, Bekenner.	♄	☉ ☊ ☋ Nachmittags, ist aufsteigend.
Freitag	18 Friedrich, Bischof u. M.	♄	☉ ☊ ☋
Samst.	19 Vinzenz von Paula.	♄	☉ ☊ ☋ hell
29. Vom falschen Propheten. Matth. 7. ☉ Aufg. 4 u. 26 M. Unterg. 7 u. 46 M.			
Sonnt.	20 S. 7. Stapulierf. Mar.	♄	☉ ☊ ☋
Mont.	21 Arbogast, Bischof. † 678.	♄	☉ ☊ ☋ schön
Dienst.	22 Maria Magdalena.	♄	☉ ☊ ☋ ☉
Mittw.	23 Apollinaris, Bischof.	♄	☉ ☊ ☋ ☉ Neumond, 11 Uhr 10 Minuten Vormittags, verspricht beständiges Wetter.
Donnst.	24 Christina, Sgr. u. Mart.	♄	☉ ☊ ☋ ☉
Freitag	25 Jakob, Apostel. Christ.	♄	☉ ☊ ☋ ☉
Samst.	26 Anna, Mutter Mariä.	♄	☉ ☊ ☋ ☉ heiß
30. Vom ungerechten Haushalter. Luc. 16. ☉ Aufg. 4 u. 34 M. Unterg. 7 u. 39 M.			
Sonnt.	27 S. 8. Pantaleon, Arzt.	♄	☉ ☊ ☋ ☉ Apog.
Mont.	28 Nazarius u. Celsus.	♄	☉ ☊ ☋ ☉ ☊
Dienst.	29 Martha, Jungfrau.	♄	☉ ☊ ☋ ☉ ☊ Metr.
Mittw.	30 Abdon u. Sennen, M.	♄	☉ ☊ ☋ ☉ ☊ ☉ ☊ Son-
Donnst.	31 Ignaz v. Lojola, Ordst.	♄	☉ ☊ ☋ ☉ ☊ ☉ ☊ nenschein



Das Vogelrindvieh.

Stommt immer besser, in diesem Reich  
Sieht man schon eher dem Vogel gleich,  
Die Laube jedenfalls  
Mit dem schnellen Flug, dem Juwelenhals.  
Die Hühner aber — sie sind noch im Stall —  
Sind schlechte Flieger in jedem Fall,  
Und müssen da als echte Vogelrinder  
Für Mann und Weib und Kinder  
Den Lebensbedarf gewähren  
Und mit Fleisch und Eiern uns nähren.  
Doch gibt's unter ihnen auch Pfauen,  
Die sind da um sie anzuschauen.

Gute Anstrichfarbe für Häuser.

Um einen graugrünlischen Steinfarbenanstrich zu erhalten, nimmt man 7 1/2 Maßtheile gelbsächten Kalk, 1 Maßtheil Kohlen-schwärze (von Faulbaumholz), 1 1/2 Maßtheil Umbra, 1 1/4 Maßtheil gelbe Erde und rührt diese Stoffe mit weichem Wasser (Regen- oder Flusswasser) gut zusammen. Zu einem steingrünen, etwas in's Bläuliche spielenden Anstrich rührt man 2 Pfund Kalk oder Kreide 1/4 Pfund Chromgelb, 1/4 Pfund Ultramarinblau und 1 Loth Schwarz mit Wasser an. Gelbliche Sandsteinfarbe wird gemischt aus 4 Pfund Kreide, 1/4 Pfund Ocker und 2 Loth Schwarz, die man erst 1 bis 2 Tage einweicht und dann mit Kaltwasser anrührt.

Notizen.

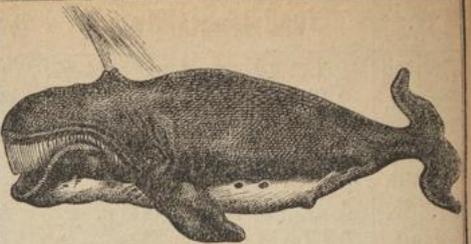
Zur Hühnerzucht.  
Man mische den Hühnern recht oft Eierschalen unter das Futter; das bewirkt ein fleißigeres Eierlegen.

**Bauernregeln.** Ohne Thau kein Regen, heißt's im Juli allervorgen. — Regen in der zweiten Hälfte des Juli hält gern an. — Regnet's am Tag unsrer lieben Frauen, da sie das Gebirge thät beschauen, so wird sich das Regenwetter mehren und noch 40 Tage lang währen.

**Mittel gegen das Ausfallen der Haare.** Man kocht 1/2 Pfund Eichenrinde, trocken, klein zerschnitten, in 1 Maß Regen- oder Flusswasser 1/2 Stunde lang, seihet die Flüssigkeit nach dem Erkalten durch Fliesspapier und wäscht mit derselben jeden Abend unmittelbar vor dem Schlafengehen die Kopfhaut, trocknet dann die Haare sorgfältig ab, reinigt sie am Morgen mit einem engen Staubkämme und reibt ein wenig Olivenöl ein.



9. <b>Herbstmonat. Sept.</b>		☾ und Planetenlauf.
Mont.	1 Berena, Isfr. Aegid.	♀ in ♀
Dienst.	2 Leonz, M. Stephan.	☾, ♀ warm
Mittw.	3 Mansuetus, Bischof.	♀ in ♀
Donnst.	4 Rosalia, Jungfrau.	♂ ☉
Freitag	5 Laurenz Justin., B.	☾ Vollmond 9 Uhr 45 Minuten Nachmittags, ist kühl
Samst.	6 Magnus, Abt.	☾ u. bedekt. (Per.)
36. Vom ungerechten Mammon. Matth. 6. ☉ Aufg. 5 U. 28 M. Unterg. 6 U. 27 M.		
Sonnt.	7 & 14. Schutzengelfest.	♀ in ♀
Mont.	8 Mariä Geburt.	Reif
Dienst.	9 Seraphina, Wittfrau.	(☐) ♀ kühl
Mittw.	10 Nikolaus, von Tolentin.	(☐) ♀ ange-
Donnst.	11 Felix u. Regula, M.	(☉) nehmt
Freitag	12 Guido, Bekenner. †1012.	Bestes Viertel, 4 Uhr 16 Minuten Nachmittags, ist meist schön und angenehm.
Samst.	13 Eulogius, Patriarch.	☾ Aufg. 5 U. 38 M. Unterg. 6 U. 12 M.
37. Vom Jüngling zu Naim. Luk. 7. ☉		
Sonnt.	14 † Erhöhung. Nam. M.	☾, ☉, ♀ schön
Mont.	15 Nikomedes, Martyrer.	♂ ☉ ☉ son-
Dienst.	16 Cornelius u. Cyprian.	(☐) ♀ nig
Mittw.	17 Fronz. <small>Wundmaale des hl. Franz v. Ass.</small>	☾ veränderlich
Donnst.	18 Thomas, Erzbischof.	(☉) ♀ Regen
Freitag	19 Januarius, Mart.	(☐) ♀ schön
Samst.	20 Eustachius, Mart.	☐ Δ ☉
38. Vom Wasserfüchtigen. Luk. 14. ☉ Aufg. 5 U. 47 M. Unterg. 5 U. 59 M.		
Sonnt.	21 16. Sidgen. Bettag.	☾ Neumond, 6 Uhr 27 Minuten Nachmittags, bringt regnerische Witterung.
Mont.	22 Mauritius, Martyrer.	☉ in ♀, Tag u. Nacht gleich.
Dienst.	23 Linus, B. u. M. Thef.	Herbstanfang.
Mittw.	24 Maria de Merc. Gerh.	(♀) wird Abendst.
Donnst.	25 Cleophas, Jünger Jesu.	(☐) ♀
Freitag	26 Justina, Mart. z. Nikom.	
Samst.	27 Cosmas u. Damian.	
39. Vornehmstes Gebot. Matth. 22. ☉ Aufg. 5 U. 56 M. Unterg. 5 U. 45 M.		
Sonnt.	28 & 17. Adelrich, Ver.	Bestes Viertel, 3 Uhr 32 Minuten Nachmittags, unbeständige Witterung.
Mont.	29 Michael, Erzengel.	☾
Dienst.	30 Ursus u. Vift. Hieron.	☾ naß



**Der Waltsch.**

Vom Baumkönig zum Walfisch! — Wohlan, Der weite Sprung sei gethan! Es ist derselbe Gott, dessen Ruf Den Kleinen wie den Großen schuf. Das Leben sollte sich immer erneuen, In allen Formen und Elementen Sollten die Wesen sich freuen, Die so verschiedenartig sich trennten In der Fluth, in der Lust, auf der Erde, Daß Alles ein Lobgesang werde. Selbst was dem blöden Sinn als veraltet Er scheint und als mißgestaltet, Soll für Gottes Weisheit zeugen, Vor dem sich Erd und Himmel beugen.

Kräfte aushalten, dann nimmt ihn das nasse Grab auf. — Biale sieht diese Scene und dann — was muß in seinem edlen Herzen vorgegangen sein in diesem Augenblick? — dann macht er den Schwimmgürtel von sich los und gibt ihn dem Fremden. Eine Weile schwimmt er noch fort, dann sinkt er unter, seine Grobmut mit seinem Leben bezahlend. Der Name des geretteten Ehepaars ist Marco del Pont; sie haben diese Geschichte erzählt.

**Notizen.**

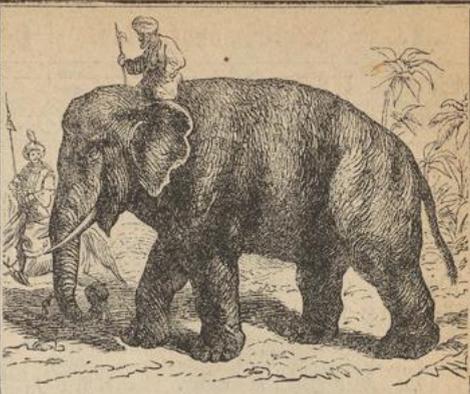
**Statistisches.**

Nach der letzten Volkszählung (1870) in den Vereinigten Staaten betrug die dortige Bevölkerung 38,555,983 Seelen. Die Stadt New-York zählte 942,000 Einwohner, ihre Schwesterstadt Brooklyn 396,000 E. und Philadelphia 674,000 E. Dieses sind die drei bedeutendsten Städte der nordamerikanischen Union, in welcher seit zehn Jahren die Bevölkerung sich um 7,112,662 Seelen vermehrt hat. In den früheren Jahrzehnten hatte die Bevölkerung jedoch rascher zugenommen und das Ergebnis der letzten Volks-

**Bauernregeln.** Schöner Aegiditag zeigt guten Herbst an. — Ziehen zu Mariä Geburt die Schwalben noch nicht fort, so wollen sie sehen, wie die Blumen im Weinmonat stehen. — Wie das Wetter zu Mariä Geburt, so soll es noch acht Wochen sein. — Wenn am Matthäustag gutes Wetter ist, so hoffen die Weingärtner auf's Jahr viel Wein. — Viel Eichen um Michaeli, viel Schnee um Weihnachten.

Ein probates Mittel gegen Hühneraugen ist die Jodtinktur. Man trägt dieselbe mit einem Pinsel auf das Hühnerauge auf und fährt damit mehrere Tage fort. Nach jedem Aufstreichen vermindert sich der Schmerz, die Hornhaut wird immer dünner und endlich gewinnt die Haut ihre ursprüngliche Weichheit wieder. Bei der Anwendung dieses Mittels muß man aber vorsichtig sein, weil die Tinktur giftig ist.

10.	Weinmonat. Okt.	☾ und Planetenlauf.
Mittw.	1 Remigius, Bischof.	☉ un-
Donnst.	2 Leodegar, Bischof u. M.	☽ beständig
Freitag	3 Candidus, Martyrer.	☾ ☉ ☽
Samst.	4 Franz, v. Assisi, Ordensst.	☾ ☉ ☽
40. Vom Sichtbrüchigen. Matth. 9. ☉ Aufg. 6 U. 6 M. Unterg. 5 U. 30 M.		
Sonnt.	5 18. Rosenkranzfest.	☾ Perig.
Mont.	6 Bruno, Ordensstifter.	☾ Vollmond, 6 Ubr 7 Minuten Vormittags, ist aufhellend.
Dienst.	7 Justina, Jgfr. u. Mart.	☾ ☉ ☽ schön
Mittw.	8 Brigitta, Wittwe. †1373.	☾ ☉ ☽
Donnst.	9 Dionysius, Bischof.	☾ ☉ ☽ be-
Freitag	10 Franz, v. Borgias, Jesuit.	☾ ☉ ☽
Samst.	11 Burkardus, Befenner.	☾ ☉ ☽ wölft
41. Königl. Hochzeit. Matth. 22. ☉ Aufg. 6 U. 15 M. Unterg. 5 U. 17 M.		
Sonnt.	12 19. Maxim., Luz.	☾ Drei und Schwy (Reichweib)
Mont.	13 Eduardus, König.	☾ Erstes Viertel, 7 Ubr 1 Minute Vormittags, ist unbeständig.
Dienst.	14 Calixtus, Paps. u. Mart.	☾ ☉ ☽ ab-
Mittw.	15 Theresia, Jgfr. u. Ordst.	☾ ☉ ☽ wech-
Donnst.	16 Gallus, Abt. † 646.	☾ ☉ ☽ seln-
Freitag	17 Hedwig, Herzogin. †1243.	☾ ☉ ☽ de
Samst.	18 Lukas, Evangelist. † 80.	☾ ☉ ☽ de
42. Sehn des königlichen Beamten. Joh. 4. ☉ Aufg. 6 U. 26 M. Unterg. 5 U. 4 M.		
Sonnt.	19 20. Petrus, v. Meant.	☾ Witterung
Mont.	20 Wendelin, Abt. Vital.	☾ Neumond, 11 Ubr 31 Minuten Vormittags, bringt kalten Regen.
Dienst.	21 Ursula, Jgfr. u. Mart. *	☾ ☉ ☽ Regen
Mittw.	22 Salome, Cordula.	☾ ☉ ☽
Donnst.	23 Severinus, Bischof.	☾ ☉ ☽
Freitag	24 Raphael, Erzengel.	☾ ☉ ☽
Samst.	25 Crispin u. Crispinian.	☾ ☉ ☽ kalt
43. Des Königs Rechnung. Matth. 18. ☉ Aufg. 6 U. 56 M. Unterg. 4 U. 52 M.		
Sonnt.	26 21. Evaristus, P.	☾ ☉ ☽ regnerisch
Mont.	27 Florentin, Sabina.	☾ ☉ ☽
Dienst.	28 Simon u. Judas, Ap.	☾ ☉ ☽
Mittw.	29 Narzissus, Bischof u. M.	☾ Erstes Viertel, 0 Ubr 46 Minuten Vormittags, macht meist nas.
Donnst.	30 Serapion, Bischof.	☾ ☉ ☽ trüb
Freitag	31 Wolfgang, Bischof.	☾ ☉ ☽



Die Dickhäuter.

Eine zahlreiche Klasse, Die man gleich kennt, wenn man sie nennt, Eine nie aussterbende Rasse. Der Rüssel ist ihr Hauptinstrument, Geeignet zum Dreinschlagen Und die Nase hoch zu tragen, Reißt Bäume um und trinkt gern Schnaps, Man läßt sich's wohl sein und denkt: Ich hab's. Grob und plumy ist man, doch leidlich g'scheid, Tut andern im Grund wenig zu leid, Doch keinem Mitleid oder Gefühl mag's gelingen Durch diese Haut zu dringen.

zählung entspricht nicht den gehegten Erwartungen. Am 1. Dezember 1871 zählte das deutsche Reich 41,058,139 Bewohner. Es hat in den letzten vier Jahren um 951,181 Seelen zugenommen; freilich ist auch Elsaß und Lothringen zum Reiche gekommen, aber dagegen hat der Krieg mit Frankreich große Lücken in die Bevölkerung Deutschlands gerissen. Die größten Städte des deutschen Reiches sind:

- 1) Berlin mit 826,341 Einwohnern.
- 2) Hamburg 235,365 G.
- 3) Breslau 208,025 G.
- 4) Dresden 177,095 G.
- 5) München 169,612 G.
- 6) Köln 129,251 G.
- 7) Regensburg 114,549 Einw.
- 8) Königsberg 112,123 Einw.
- 9) Leipzig 107,575 G.
- 10) Hannover (mit Lünden) 106,520 Einw.
- 11) Danzig 94,377 G.
- 12) Stuttgart 91,823 G.
- 13) Frankfurt am Main 90,748 Einw.
- 14) Straßburg 85,529 G.

Notizen.

**Bauernregeln.** Wirft der Maulwurf sehr spät im Oktober, so müssen um Neujahr die Mücken tanzen. — Kommt die Feldmaus in's Dorf, so sorg um Holz und Torf.

**Mittel gegen den Wurm im Finger.** Man nehme ein Hühnerei, mache ein Loch in dasselbe, lasse daraus das Weiße ablaufen, thue einen kleinen Theelöffel voll Kochsalz zu dem zurückbleibenden Gelben und brate die Mischung in der Eierschale tüchtig in heißer Asche. Dann streiche man dieselbe auf einen leinenen Lappen und lege sie, so heiß man es irgend leiden kann, um den leidenden Finger und mache dann einen weitem Verband darüber.

\*) Am 21. feiert das Stift Einsiedeln das Gedächtniß seiner Hebe 2c.

11. Wintermonat. Nov.		☾ und Planetenlauf.
<b>Samst.</b>	1 <b>Aller Heiligen,</b>	☾ ☐ ☿
44.	Vom Zinsgrofchen. Matth. 22.	☉ Aufg. 6 U. 46 M. Unterg. 4 U. 41 M.
<b>Sonnt.</b>	2 <b>22. Aller Seelen.</b>	☾ ☐ ☿
<b>Mont.</b>	3 <b>Ida, Gräfin. Pirmin.</b>	☾ ☐ ☿
<b>Dienst.</b>	4 <b>Carolus Borromäus.</b>	☾ ☐ ☿
<b>Mittw.</b>	5 <b>Zacharias, Vater des heil. Johann Bapt.</b>	☾ ☐ ☿
<b>Donnst.</b>	6 <b>Leonardus, Einsiedler.</b>	☾ ☐ ☿
<b>Freitag</b>	7 <b>Engelbert, Erzb. u. M.</b>	☾ ☐ ☿
<b>Samst.</b>	8 <b>4 gefr. Brüder. Gottf.</b>	☾ ☐ ☿
45.	Des Obersten Tochter. Matth. 9.	☉ Aufg. 6 U. 56 M. Unterg. 4 U. 32 M.
<b>Sonnt.</b>	9 <b>23. Theodor, Mart.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Mont.</b>	10 <b>Andreas Ap., Theat.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Dienst.</b>	11 <b>Martinus, Bischof.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Mittw.</b>	12 <b>Martinus, Papst u. M.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Donnst.</b>	13 <b>Stanislaus Kostka.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Freitag</b>	14 <b>Elisabetha, v. Laur.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Samst.</b>	15 <b>Leopoldus, Markgraf.</b>	☾ ☐ ♀
46.	Vom Seufförlein. Matth. 13.	☉ Aufg. 7 U. 7 M. Unterg. 4 U. 23 M.
<b>Sonnt.</b>	16 <b>24. Dthmarus.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Mont.</b>	17 <b>Gregorius, Bischof.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Dienst.</b>	18 <b>Maximus, Bischof. † 460.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Mittw.</b>	19 <b>Elisabeth, Wittve.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Donnst.</b>	20 <b>Felix v. Valois, Pr.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Freitag</b>	21 <b>Maria Dpfer. Columb.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Samst.</b>	22 <b>Cäcilia, Jungfr. u. Mart.</b>	☾ ☐ ♀
47.	Gräuel der Verwüstung. Matth. 24.	☉ Aufg. 7 U. 17 M. Unterg. 4 U. 16 M.
<b>Sonnt.</b>	23 <b>25. Clemens, Papst.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Mont.</b>	24 <b>Chryfognus, Mart.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Dienst.</b>	25 <b>Ratharina, Jgfr. u. Mart.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Mittw.</b>	26 <b>Konrad, Bischof. † 976.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Donnst.</b>	27 <b>Barlaam u. Jofaphat.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Freitag</b>	28 <b>Softhenes, Mart. † 70.</b>	☾ ☐ ♀
<b>Samst.</b>	29 <b>Saturnin, Bischof.</b>	☾ ☐ ♀
48.	Zeichen des Gerichts. Lut. 21.	☉ Aufg. 7 U. 27 M. Unterg. 4 U. 11 M.
<b>Sonnt.</b>	30 <b>1. Adv. Andreas.</b>	☾ ☐ ♀



**Die Friedlichen.**

Es leben die Friedlichen, Geselligen,  
Die Erhaltenden, Nährenden,  
Die Einfachen, Ansteltigen,  
Hundertfachen Nutzen Gewährenden!  
Diese Friedlichen, wie wir sie kennen,  
Dürfen wir unsre Genossen nennen,  
Als Genossen in Krieg und Frieden  
Von der Vorficht uns beschieden,  
Das Leben uns zu erhalten  
Und angenehmer zu gestalten;  
Drum gilt's für den Reichen und Armen:  
„Der Gerechte soll sich seines Viehes erbarmen.“

**Der größte Rebstock der Welt.**

Derselbe ist in der Nähe von Santa Barbara in Californien und ward vor etwa siebenzig Jahren von Donna Marcellina Demingez gepflanzt. Seine Zweige bedecken fünftausend Quadratfuß und tragen jährlich über zehntausend Pfund Trauben. Der Stamm hat, wo er am dicksten ist, vier Fuß und vier Zoll Umfang. Die Pflanze in dieses Rebstocks ward hundert und fünf Jahre alt und hinterließ eine Nachkommenschaft von 300 Köpfen, nämlich Kinder, Enkel und Urenkel.

**Notizen.**

**Die größten Fässer der Welt.**

Das berühmte Heidelberger Faß, 1751 unter Kurfürst Karl Theodor erbaut, faßt 250 Fuder (283,000 Flaschen). In der Londoner Brauerei Barklay sind aber 6 Fässer, die mehr als noch einmal so groß, und 17 Fässer, die mehr als die Hälfte, und 37, die beinahe eben so groß sind als das Heidelberger Faß.

**Bauernregeln.** Steigt das Wasser im November, so geschieht es alle Wintermonate und es fehlt eine reiche Getreibeernte in Aussicht. — Auf Allerheiligen hau einen Span aus einer Buche: ist er trocken, wird der Winter kalt; ist er naß, wird der Winter feucht. — Andreasschnee thut dem Korn weh.

**Mittel wider die Warzen.** Man nehme eine von den großen schwarzen nackten Schneeden, wie sie sich in Wiesen finden, bestreiche damit die Warzen drei Mal hintereinander, wornach an denselben ein zäher Schleim haften bleibt. Dieser Schleim muß drei Tage hindurch auf den Warzen sitzen bleiben, dieselben dürfen also in dieser Zeit vom Wasser nicht berührt werden. Nach Verlauf dieser Zeit fallen sie ab.

12.	Christmonat. Dez.	M	und Planetenlauf.
Mont.	1 Eligius, Bischof. † 695.	☾	☐ ♄
Dienst.	2 Bibiana, Jungfr. u. M.	☾	☉ ☿ kalt
Mittw.	3 Franz Xaver. Luzius.	☾	☉ ☿
Donnst.	4 Barbara, Jungfr. u. M.	☾	☾ Vollmond, 4 Ubr 56 Minuten Vormittags, verursacht Regen.
Freitag	5 Sabbas, Abt.	☾	☾
Samst.	6 Nikolaus, Bischof.	☾	☾ ☿ Regen
49. Johannes im Gefängniß. Matthy. 11. ☉ Aufg. 7 u. 34 M. Unterg. 4 u. 8 M.			
Sonnt.	7 G. 2. Adv. Ambrosius.	☾	☉ ☿
Mont.	8 Maria Empfängniß.	☾	♄ in ♄
Dienst.	9 Leokadia, Jgfr. u. Mart.	☾	☉ ☿ feucht
Mittw.	10 Melchisedes, Papst.	☾	☉ ☿ Legtes Viertel, 10 Ubr 30 Minuten Nachmittags, bewirkt bewölkten Himmel.
Donnst.	11 Damasus, Papst. † 384.	☾	☾
Freitag	12 Synesius, Mart.	☾	☾ ☿
Samst.	13 Jod. Luzia. Ott.	☾	♀ in ♄ trüb
50. Zeugniß Johannes. Joh. 1. ☉ Aufg. 7 u. 42 M. Unterg. 4 u. 9 M.			
Sonnt.	14 G. 3. Adv. Nicasius.	☾	♄ * ☿
Mont.	15 Gusebius, Bischof. † 370.	☾	☐ ♄
Dienst.	16 Adelheid, Kaiserin. † 999.	☾	☉ ☿ bedeckt
Mittw.	17 Fronf. Lazarus.	☾	♄ ☉ ☿
Donnst.	18 Wunibald, Abt. † 760.	☾	☉ ☿
Freitag	19 Remesius, Mart.	☾	☾ Neumond, 7 Ubr 25 Minuten Nachmittags, bringt Schnee.
Samst.	20 Christian, Mart.	☾	☾
51. Rufende Stimme. Luf. 3. ☉ Aufg. 7 u. 45 M. Unterg. 4 u. 10 M.			
Sonnt.	21 G. 4. Adv. Thomas.	☾	♄ in ♄, fr. T.
Mont.	22 Zeno, Soldat u. Mart.	☾	♄ Winter Aufg.
Dienst.	23 Victoria, Jgfr. u. Mart.	☾	☉ ☿
Mittw.	24 Adam und Eva.	☾	☉ ☿ Perig.
Donnst.	25 Heiliger Christtag.	☾	☐ ♄ kalt
Freitag	26 Stephanus, Diakon.	☾	☾ Erstes Viertel, 4 Ubr 41 Minuten Nachmittags, ist meist kalt.
Samst.	27 Johannes, Apost. u. Ev.	☾	☾
52. Simeons Weissagung. Luf. 2. ☉ Aufg. 7 u. 48 M. Unterg. 4 u. 15 M.			
Sonnt.	28 G. Unschuldige Kindl.	☾	♄ in ♄
Mont.	29 Thomas, Erz. u. Mart.	☾	☉ ☿ kalt
Dienst.	30 David, König u. Prophet.	☾	☾
Mittw.	31 Sylvester, Papst. † 335.	☾	☉ ☿



Maus- und andre Affen.

Gut ab! von der Wissenschaft wegen. Affen sind uns vielfach überlegen, Sie klettern, ein vollkommenes Ganzes, In Kraft der vier Hände und des Schwanzes, Haben den Nock schon angeboren, Auch etwas gröhre Ohren. Dünken sich d'rum etwas Rechtes Als Urväter des Menschengeschlechtes, Das leider in vielen Exemplaren Es diesen nobeln Vorfahren Gleich oder zuvorzuthun strebt, Und genau nach deren Vorbild lebt. In solcher Richtung mag es gelingen Es wieder zum Schleimthier zu bringen.

Beste Nahrung für Wiedergenesende.

Man schlage das Weisse von einem Ei zu Schnee, rühre den Dotter und etwas lauwarne Milch hinzu und giese das Ganze in einen Schoppen frisch gemolkene Milch. Das kräftigt sehr und ist billig.

Notizen.

Die dickste Frau von Paris.

Im Februar 1872 starb in Paris die Frau Geniot, eine Schweinemeßgerin; sie wog 514 Pfund. Ihr Sarg war über 1 1/2 Meter breit. Seit 10 Jahren hatte sie ihr Geschäftszimmer nur verlassen, um sich schlafen zu legen. Gusti aber war Frau Geniot schlank und sehr schön; im Revolutionsjahre 1848 hatte sie sogar die „Göttin der Freiheit“ dargestellt. Erst Freiheitsgöttin und dann — Schweinemeßgerin! Es steckt doch Sinn darin, mehr, als Mancher meint.

**Bauernregeln.** Die zwölf Tage und Nächte von der Christnacht bis zum heiligen Dreifönigstag sollen der Reihenfolge nach die Witterung der folgenden zwölf Jahresmonate anzeigen. — Ist es in den Weihnachtsfeiertagen windig, so sollen die Bäume im folgenden Jahr viel Obst tragen. — Bläst der Wind am Stephanitag, wird der Wein auf's Jahr schlecht.

**Mittel gegen Sommersprossen.** Man vermeide die Sonnenstrahlen und das Schwitzen in freier Luft und wasche sich täglich drei bis vier Mal mit Theerwasser. Man erhält dasselbe, indem ein Theil Theer mit fünf Theilen Wasser übergossen und geschüttelt und nach zwölf Stunden das über dem Theer stehende Wasser abgeseiht wird.

# Jahrmärkte.

(Alphabetisch geordnet.)

Wir danken unsern Gönnern für die richtigen Angaben der Jahrmärkte und ersuchen die betreffenden Behörden um fernere Mittheilungen und Berichtigungen, sowie vorzüglich um Angabe der Norm, auf welchen Tag der Markt zu verlegen ist, wenn er auf einen Sonn- oder Festtag fällt, und sonstiger allfälliger Regeln.

**Jänner.** Aarburg 13. Aeschi 14. Altkirch 23. Altorf 30. Alzheim 17. Amriswil 8. Appenzell 8. u. 22. Baden 28. Bern 7. u. 14. Brig 17. Brugg 14. Dagmersellen 20. Delsberg 21. Dieffenhofen 13. Erlenbach 10. Erschwyl 27. Escholzmatt 20. Ettiswil 28. Flawyl 13. Frauenfeld 27. Freiburg 13. Genf 18. Grenchen 20. Jferten 28. Jlanz 7. u. 21. Kriemau 9. Leizig 1. Liestal 30. Lucenz 3. Meiringen 16. Mellingen 20. Mevenberg 25. Morsee 8. Neubreisach 17. Neuenburg 2. Nidau 28. Nürnbürg 6. Nyon 2. Olten 27. Pruntrut 20. Rheinfelden 29. Romont 14. Saanen 3. Schaffhausen 7. Schwyz 27. Seengen 14. Solothurn 14. St. Urs 13. Stäfa 16. Sursee 13. Unterseen 3. Ursern 30. Uznach 21. Wisbach 7. Wisis 21. Willisau 30. Winterthur 30. Zofingen 6.

**Februar.** Aarau 26. Aarberg 12. Altkirch 27. Appenzell 12. u. 26. Ballstall 24. Bedenried 25. Bern 4. u. 25. Bernegg 25. Biberach 18. Biel 6. Bischofzell 20. Bremgarten 25. Brugg 11. Bulle 13. Büren 26. Burgdorf 27. Chur 4. Colmar 27. Dieffenhofen 3. Dietikon 24. Dornach 24. Egerkingen 24. Elgg 26. Escholzmatt 17. Ettiswil 18. Flawyl 10. Frauenfeld 24. Freiburg 17. Fric 24. Genf 22. Gossau 24. Grenchen 10. Gruyeres 19. Hauptwil 3. Herisau 7. Hiltkirch 25. Jferten 25. Jlanz 18. Künfnacht (Kt. Schwyz) 24. Lachen 25. Laufen 24. Lenzburg 6. Lichtensteig 3. Liestal 12. Martinach 10. Metmenstetten 6. Milden 3. Möhlin 13. Monthey 1. Morsee 26. Münster 20. Muri 24. Murten 20. Neuenstadt 25. Nyon 6. Denzlingen 17. Desch 6. Detikon 25. Orbe 10. Peterlingen 13. Pruntrut 17. Pfäffikon (Zürich) 4. Ragaz 5. Rapperschwyl 5. Reiden 10. Rolle 24. Saanen 8. Sargans 25. Sarnenstorf 25. Schwellbrunn 11. Seewen 19. Sempach 3. Siders 24. Sins 20. Sitten 22. Stäfa 20. Thengen 3. Thun 22. Unterballau 3. Ursern 27. Uznach 18. Waldsbühl 5. Wangen 7. Wegenstetten 25. Weinfelden 12. Willisburg 7. Willisau 24. Wohlen 10. Wyl 11. Zofingen 25. Zug 25. Zweisimmen 6.

**März.** Aarberg 12. Aarburg 19. Aarwangen 13. Aellen 12. Altkirch 12. Altkirch 12. Altkirch 13. u. 27. Altorf 20. Altkirch 20. Appenzell 12. u. 26. Baden 26. Bern 4. Biel 6. Chaur-de-fonds 26. Chur 5. u. 31. Colmar 6. Darmstadt 25. Delsberg 18. Erlenbach 11. Ermensee 10. Escholzmatt 10. u. 17. Flawyl 10. Fontenay 6. Frauenfeld 31. Gais 4. Gams 17. Gelterkinden 5. Genf 22. Grandson 12. Hergen 13. Huttwil 12. Jlanz 18. Klingnau 6. Kolliten 12. Lachen 18. Landern 10. Langenthal 4. Laujanne 12. Liestal 20. Mellingen 19. Milden 5. Mülhausen 4. Neubreisach 19. Neuenburg 6. Neuenstadt 25. Nidau 18. Nyon 6. Detikon 20. Olten 17. Pruntrut 17. Ragaz 5. Reichenbach 18. Richensee 17. Romont 4. Rufswyl 17. Schaffhausen 11. u. 18. Schmitten 3. Schwyz 17. Signau 27. Sissach 26. Solothurn 4. u. 25. St. Blasie 3. St. Moritz 25. St. Urs 13. Stäfa 20. Straßburg 26. Sursee 6. Tenjen 31. Ueberlingen 26. Unterseen 5. Ursern 27. Uznach 1. u. 22. Billmergen 22. Waldsbühl 19. Willisburg 14. Willisau 27. Wyl 4. Zürich (Edermesse) 31. Zurzach (Messe) 8. Zweisimmen 6.

**April.** Aarau 9. Aarberg 23. Aarburg 23. Aelen 16. Altkirch 17. Appenzell 9. u. 23. Bauma 4. Bern (Messe) 22. Bernegg 29. Biel 24. Bremgarten 15. Brig 17. Bulle 1. Chaur-de-fonds 23. Dagmersellen 14. Delsberg 15. Dieffenhofen 14. Donaufschingen 23. Eglishau 29. Einsiedeln 28. Elgg 23. Fischeningen 9. Flawyl 14. Frankfurt a. M. 15.

Frauenfeld 28. Freiburg 7. Freiburg i. B. (Messe) 5. Gais 4. Genf 19. Grandson 25. Grenchen 28. Gruyeres 9. Heiden 4. Herisau 25. Herzogenbuchsee 2. Jferten 1. Jlanz 15. Kaltbrunn 29. Konstanz (Messe) 28. Lachen 15. Langenbruck 30. Laufenburg 14. Leuggern 1. Lichtensteig 21. Lucenz 4. Luzern 17. Meilen 24. Mülhausen 15. Monthey 16. Morsee 16. Murten 16. Neuenburg 3. Niedergestelen 21. Nürnbürg 16. Nyon 3. Denzlingen 28. Olten 7. Orbe 7. Peterlingen 17. Pruntrut 14. Rapperschwyl 16. Romont 15. Rheinau 16. Reinach 3. Richterschwyl 29. Romont 8. Saanen 4. Schaffhausen 15. Sempach 7. Siebnen 28. Solothurn 15. Soneboz 10. Sonwillers 28. Stanz 17. Stäfa 17. Stein am Rhein 30. Sursee 28. Thengen 21. Ursern 24. Uster 24. Wisis 29. Wädenschwyl 17. Waldsbühl 2. Weggiz 21. Willisau 24. Winterthur 3. Wyl 1. Zofingen 15. Zug 15. Zweisimmen 17. u. 24.

**Mai.** Aarau 28. Aellen 1. Aigle 17. Altkirch 26. Altorf 1. u. 29. Altkirch 7. Arbon 26. Appenzell 14. u. 28. Ballstall 26. Basel 5. Bischofzell 19. Brugg 13. Bulle 8. Burgdorf 29. Büren 7. Chaur-de-fonds 28. Chur 1. u. 12. — 20. Davos 26. Delsberg 20. Dieffenhofen 12. Egerkingen 12. Entlebuch 7. Erlenbach 13. Ermatingen 12. Escholzmatt 12. Flawyl 12. Flums 27. Frauenfeld 26. Freiburg 5. Freiburg i. Breisg. 5. Fric 5. Genf 17. Gersau 26. Glarus 6. Gossau 5. Gottlieben 5. Gruyeres 14. Heiden 2. Huttwil 7. Hünenberg 1. Jlanz 10. Kaiserstuhl 26. Landern 5. Langenthal 20. Laufen 5. Laufanne 14. Leizig 5. Lenzburg 7. Leuf 1. Liestal 28. Lindau 2. Luzern (Messe) 12. — 23. Meiringen 20. Milden 21. Monthey 1. Münster 12. Muri 3. Neubreisach 1. Neuenburg 1. Neuenstadt 27. Nidau 6. Nyon 1. Oberägeri 5. Oberhasli 20. Desch 21. Olten 5. Orbe 5. Pfäffikon (Zürich) 6. Pruntrut 19. Rankwil 7. u. 21. Rheineid 12. Reiden 19. Rheinfelden 7. Rorschach 29. Sargans 6. Sarnen 16. Schaffhausen 6. Schöftland 1. Schwellbrunn 13. Schwyz 5. Seewen 14. Sempach 5. Signau 1. Sins 1. Sitten 5. u. 26. Solothurn 13. St. Blasie 12. St. Gallen (Messe) 14. Stäfa 15. Stein (Aargau) 26. Straßburg 15. — 17. Thengen 27. Thun 14. Trogen 12. Tuttlingen 6. Unterballau 19. Unterseen 7. Uznach 13. Waldsbühl 3. Wegenstetten 20. Weinfelden 14. Wefen 1. Willisburg 9. Willisau 29. Winterthur 15. Wohlen 19. Wyl 6. Zurzach 31. (Messe 14 Tage.)

**Brachmonat.** Aarburg 2. u. 30. Altkirch 26. Appenzell 11. u. 25. Basel 6. Bern 3. Biberach 4. Biel 5. Bischofzell 19. Bremgarten 9. Brig 4. Brugg 10. Büren 25. Colmar 5. Darmstadt 24. Delsberg 17. Dieffenhofen 9. Donaufschingen 24. Escholzmatt 16. Feldkirch 24. Flawyl 9. Frauenfeld 30. Freiburg i. Breisg. 5. Genf 21. Grandson 26. Hemigkofen 3. Jferten 24. Jlanz 6. Lachen 3. Laufen 2. Laufenburg 3. Leuggern 30. Leuf 3. Lichtensteig 9. Liestal 19. Martinach 10. Mellingen 2. Monthey 4. Morsee 25. Mülhausen 3. Murten 4. Neubreisach 24. Neuenburg 5. Nyon 5. Olten 2. Pruntrut 16. Rapperschwyl 4. Ravensburg 16. Richensee 3. Romont 10. Schaffhausen 3. Sempach 2. Sitten 7. Solothurn 3. St. Imier 9. St. Urs 30. Stäfa 19. Straßburg 25. (14 Tage.) Thengen 24. Tuttlingen 24. Ursern 26. Uznach 17. Billmergen 23. Waldsbühl 5. Wallenstadt 3. Willisau 26. Wyl 10. Zofingen 3. Zug 3. Zürich 19. (Messe 14 Tage.)

**Neumonat.** Aarau 2. Aarberg 2. Aarburg 2. Aarwangen 17. Altkirch 18. Altkirch 25. Appenzell 9. u. 23. Bern 1. Bischofzell 24. Bulle 31. Büren 9. Burgdorf 7. Davos 7. Delsberg 15. Dieffenhofen 14. Donaufschingen 7.

Escholzmatt 21. Flawyl 14. Freiburg 14. Gelterkinden 9. Genf 19. Herzogenbuchsee 2. Nanz 28. Klingnau 2. Langenthal 15. Laufenburg 22. Lausanne 9. Lengzburg 17. Liestal 17. Lucens 4. Mainz 25. Milden 2. München 25. Münster 22. Muri 2. Nidau 15. Nyon 3. Denfingen 14. Olten 7. Orbe 14. Peterlingen 3. Pruntrut 21. Reiden 16. Reinach 3. Rheineck 30. Romont 8. Rolle 14. Schaffhausen 1. Sempach 21. Sissach 23. Solothurn 8. Stäfa 17. Tuttlingen 8. Ueberlingen 4. Unterseen 2. Urjern 31. Uznach 15. Ypiz 29. Waldshut 25. Wegenstetten 1. Willisau 31. Zofingen 29.

**Augstmonat.** Aarau 6. Aarberg 20. Aarburg 15. Altkirch 31. Altstätten 18. Appenzell 13. u. 27. Bern 5. Biel 14. Bremgarten 18. Brig 15. Brugg 12. Buonas 4. Chaur-de-fonds 20. Delsberg 19. Egerfingen 11. Flawyl 11. Flibli 16. Frauenfeld 11. Genf 16. Glarus 19. Gröden 13. Hauptwyl 25. Hünenberg 25. Huttwyl 27. Jberg 18. Lachen 12. Landeron 11. Laufen 18. Laufenburg 18. Walters 19. Meltingen 4. Mels 28. Milden 27. Morfee 19. Nuotathal 12. Murten 20. Neubreisach 25. Neuenburg 7. Neuenstadt 26. Nidau 26. Nyon 7. Pruntrut 11. Rapperschwyl 20. Raftadt 25. Rheinfelden 27. Richensee 11. Romont 19. Schaffhausen 26. Schwarzenberg 9. Schwellbrunn 19. Seengen 19. Solothurn 12. St. Imier 20. Stäfa 21. Stein am Rhein 27. Sursee 25. Thiengen 25. Tuttlingen 19. Ueberlingen 27. Unterhallau 11. Urjern 28. Uznach 19. Visbach 11. Willisau 28. Winterthur 21. Wyl 19. Zofingen 25. Zürich (Vedermesse) 25. Zurzach 30. (Messe 14 Tage.)

**Herbstmonat.** Aarburg 30. Altbreisach 15. Altkirch 29. Altort im Grund 24. Alt-St.-Johann 30. Amsteg 25. Appenzell 10. u. 29. Baden 29. Basel 19. Bern 2. u. 30. Biel 18. Bischofzell 1. Bulle 11. Buochs 22. Chaur-de-fonds 17. Colmar 17. Courtlarv 24. Chur 22. Dagmerjellen 8. Davos 22. Delsberg 16. Dieffenhofen 8. Donaufschingen 29. Einsiedeln 1. Engelberg 15. Ermensee 1. Escholzmatt 15. Feldkirch 29. Flawyl 8. Flibli 6. Frankfurt a. M. 8. Frauenfeld 29. Freiburg 1. Freiburg i. S. 22. Genf 20. Glarus 20. Gruyeres 29. Jberg 25. Jferten 2. Kerns 25. Kolliken 8. Konstanz 22. Langenbrud 24. Langenthal 16. Laufenburg 29. Lausanne 10. Leipzig 29. Lengzburg 25. Leuggern 23. Leuf 29. Liestal 11. Luzern 25. Marbach 10. Mels 16. Meyenberg 29. Meiringen 24. Monthey 10. Morfee 3. Mülhausen 14. Münster 22. Nuotathal 9. Neifhall 19. Neuenburg 4. Nürnberg 2. Nyon 4. u. 25. Oberhasli 24. Denfingen 15. Deich 17. Olten 1. Peterlingen 18. Pfäfers 24. Pruntrut 15. Ragaz 25. Raron 25. Ranswyl 22. Ravensburg 15. Reichenbach 30. Reiden 15. Rheinau 22. Rheineck 22. Richensee 15. Rolle 29. Rotenturm 15. Saanen 5. Schaffhausen 2. u. 16. Schöffland 17. Schwarzenberg 18. Schwyz 22. Sieben 22. u. 29. Solothurn 9. Sonceboz 26. Sonvillers 4. St. Moriz 23. Stäfa 18. Stein (Murgau) 1. Steina. Rh. 24. Steinen 23. Thiengen 29. Thun 24. Tuttlingen 2. Unterägeri 1. Unterseen 20. Urjern 25. Visbach 29. Wäggitthal 18. Waldshut 22. Wallenstadt 29. Willisburg 9. Willisau 25. Wyl 30. Zürich 11. (14 Tage.)

**Weinmonat.** Aarau 15. Aarburg 16. Aarwangen 30. Aebelboden 7. Aelen 29. Aigle 9. Alpnach 6. Altbreisach 28. Altkirch 28. Altort 9. Alt-St.-Johann 16. Appenzell 8. u. 22. Arty 20. Basel 27. (Messe). Bauma 3. Bern 6. Biberach 7. Brig 16. Brugg 21. Bulle 16. Buochs 22. Büren 1. u. 29. Burgdorf 22. Chaur-de-fonds 15. Chur 17. Davos 9. u. 10. Delsberg 21. Dieffenhofen 13. Dietikon 20. Dissentis 1. Dor-nach 27. Egerfingen 6. Einsiedeln 6. Elgg 1. Entlebuch 22. Erlenbach 14. Erschwyl 6. Escholzmatt 20. Fischen 8. Flawyl 13. Frauenfeld 20. u. 27. Freiburg 6. Gais 6. Gams 27. Gelterkinden 1. Genf 18. Glarus 7. u. 21. Gossau 6. Gruyeres 22. Heiden 10. Herisau 13. Hiltkirch 13. Huttwyl 15. Kalibrunnen 9. Konau 31. Rüschnacht (Sch.) 13. Lachen 14. Laufen 20. Laufenburg 28. Lausanne 8. Leuf 13. u. 28. Lichten-

Reig 13. Liestal 22. Lindau 28. Lucens 3. Luzern 11. Luzern (Messe) 1.—16. Martinach 21. Meiringen 10. u. 29. Mellingen 13. Mengingen 20. Mettmensletten 23. Milden 15. Möhlin 28. Monthey 8. Münster 21. Murten 22. Neuenburg 2. Nidau 28. Nyon 2. Oberägeri 13. Oberhasli 10. u. 29. Deich 17. Olten 20. Orbe 6. Pruntrut 20. Ragaz 20. Ranswyl 16. u. 29. Rapperschwyl 15. Reichenbach 28. Reinach 9. Rheinau 13. Romont 14. Rüsowyl 6. Saanen 3. Scaffeln 13. Sargans 7. Sarmenstorf 28. Sarnen 18. Schaffhausen 7. Schwellbrunn 7. Schwyz 13. Seewen 8. Sempach 28. Siders 27. Signau 16. Sins 20. Sitten 6., 18. u. 25. Solothurn 21. St. Gallen 18. St. Ursitz 27. Stäfa 16. Stein a. Rh. 29. Stein (Murg.) 14. Thiengen 20. Trogen 13. Ueberlingen 22. Unterhallau 20. Unterseen 9. Urjern 30. Uznach 18. Waldshut 16. Wangen 17. Willisau 20. Winterthur 9. Wohlten 20. Zofingen 1. Zweifimmen 23.

**Wintermonat.** Aarau 12. Aarberg 12. Aarburg 1. Aeschi 4. Affoltern a. A. 17. Altkirch 25. Altort 6. Appenzell 12. u. 26. Arbon 17. Baar 17. Baden 17. Ballfall 6. Bedenried 5. Bern 4. u. 25. (Messe). Bernegg 11. Biberach 19. Biel 13. Bischofzell 13. Bremgarten 3. Bulle 13. Burgdorf 6. Cham 26. Chur 18. Colmar 13. Davos 12. Delsberg 18. Dieffenhofen 17. Donaufschingen 3. Einsiedeln 10. Elgg 12. Erlenbach 11. Ermatingen 20. Escholzmatt 17. Flawyl 10. Frauenfeld 24. Freiburg 10. Freiburg i. Breisg. 11. Frid 10. Genf 22. Gersau 10. Glarus 4. u. 18. Grenchen 10. Gruyeres 19. Herisau 21. Herzogenbuchsee 12. Hochdorf 21. Jorgen 13. Jferten 25. Nanz 17. Kaiserstuhl 11. Klingnau 26. Kolliken 3. Konstanz 26. Rüschnacht (Schwyz) 17. Lachen 4. Landeron 10. Lausanne 12. Leuggern 25. Leuf 3. Lichtensteig 10. Liestal 20. Lindau 7. Lucens 12. Luzern 20. Meyenberg 17. Milden 19. Morfee 12. Mülhausen 4. Münster 25. Muri 11. Murten 24. Neubreisach 21. Neuenburg 5. Nyon 6. u. 27. Deich 27. Deifon 17. Olten 17. Peterlingen 6. Pfäffikon (Schwyz) 25. Pfäffikon (Zürich) 4. Pruntrut 17. Ranswyl 12. Ravensburg 11. Rheinau 5. Rheineck 3. Rheinfelden 5. Richerschwyl 18. Romont 11. Rorschach 6. Saanen 14. Sargans 6. u. 20. Sarnen 17. Schaffhausen 4. u. 11. Schwyz 17. Seengen 4. Sieben 24. Sissach 12. Sitten 8. 15. 22. u. 29. Solothurn 18. St. Imier 21. St. Moriz 3. Stäfa 20. Stanz 12. Stein am Rhein 26. Sursee 3. Teufen 24. Unterseen 1. u. 20. Urjern 27. Uster 27. Uz-nach 8. u. 22. Visbach 12. Ypiz 25. Wädenschwyl 6. Wallenstadt 12. Wegenstetten 18. Weggis 10. Weinfelden 12. Willisburg 21. Willisau 27. Winterthur 6. Wyl 18. Zofingen 17. Zug 11. Zürich 11. Zurzach 3.

**Christmonat.** Aarau 17. Aelen 17. Aigle 17. Altkirch 18. Altort 18. Altstätten 11. Appenzell 10. u. 24. Basel 19. Bedenried 9. Bern 2. Bernegg 9. Biel 26. Bremgarten 15. Brugg 9. Büren 10. Burgdorf 26. Chur 12.—20. Colmar 18. Davos 9. Delsberg 16. Eglisten 2. Entlebuch 1. Erschwyl 1. Escholzmatt 15. Feldkirch 22. Flawyl 8. Flums 16. Frauenfeld 8. Freiburg 1. Freiburg i. Breisg. 22. Gais 23. Genf 20. Glarus 2. Gossau 1. Grenchen 1. Hemmlikofen 2. Herisau 19. Hiltkirch 8. Huttwyl 3. u. 31. Jferten 26. Nanz 10. Kaiserstuhl 6. u. 22. Kerns 1. Klingnau 29. Lachen 2. Langenthal 2. u. 30. Laufen 15. Laufenburg 22. Lengzburg 11. Liestal 18. Martinach 2. Meilen 4. Mellingen 1. Milden 27. Monthey 31. Mülhausen 6. Münster 22. Neuenburg 4. Neuenstadt 30. Nidau 9. Nyon 4. Denfingen 1. Olten 15. Orbe 8. u. 26. Peterlingen 18. Pruntrut 15. Ragaz 1. Rapperschwyl 17. Reichenbach 9. Rheinau 1. Rolle 1. Romont 2. Rorschach 4. Sargans 30. Schaffhausen 2. Schmitten 1. Schwyz 1. Solothurn 9. Stäfa 18. Stein a. Rhein 31. Straßburg 18. Stuttgart 16. Sursee 6. Thiengen 1. Thun 17. Ueberlingen 10. Urjern 26. Willmergen 2. Waldshut 6. u. 30. Weinfelden 10. Wesen 22. Willisau 15. Winterthur 18. Wyl 2. Zug 2. Zweifimmen 11.

## Verzeichniß der Mitglieder des unmittelbaren Stiffts Maria Einsiedeln.

Der Hochwürdigste Gnädigste Herr Abt **Heinrich Schmid**, von Baar, Kanton Zug. Geboren 17. Hornung 1801. Profesz 22. Weinmonat 1820. Erwählt 23. April 1846.

Die Hochw. Priester:		Die Hochw. Priester:		
	Geb.	Prof.	Geb.	Prof.
Deban <b>Stephans Hürlimann</b> , von Walschwil, Zug	1826	1845	Ludwig <b>Stutzer</b> , von Rüschacht, Schwyz	1840 1858
Subprior <b>Johann Evang. Ritter</b> , von Richtensteig, St. Gallen.	1819	1851	Ursus <b>Jeter</b> , von Bülserach, Solothurn	1839 1858
<b>Pius Regli</b> , von Urjern, Uri	1792	1812	Albert <b>Ruhn</b> , von Wohlen, Aargau	1839 1858
<b>Hieronymus Bachmann</b> , von Knutwyl, Luzern	1797	1818	<b>Viktor Walter</b> , von Mümliswyl, Solothurn	1840 1860
<b>Konrad M. Gfänger</b> , von Einsiedeln, Schwyz	1800	1819	<b>Rudolf Blättler</b> , von Buochs, Unterwalden	1841 1858
<b>Sigismund Keller</b> , von Gossau, St. Gallen	1803	1820	Leo <b>Keel</b> , von Rorschach, St. Gallen	1839 1860
<b>Gallus Morel</b> , von Wyl, St. Gallen	1803	1820	<b>Gregor Hürlimann</b> , von Walschwil, Zug	1840 1858
<b>Athanas Tschopp</b> , von Knutwyl, Luzern	1803	1822	<b>Bonaventura Binzegger</b> , von Baar, Zug	1837 1860
<b>Claudius Berrot</b> , von Neubreich, Glar.	1803	1822	<b>Augustin Gmür</b> , von Amden, St. Gallen	1841 1860
<b>Thietland Brunner</b> , von Balsthal, Solothurn	1801	1822	<b>Johann Baptist Müller</b> , von Gerfau, Schwyz	1842 1860
<b>Bonifaz Graf</b> , von Ettiswyl, Luzern	1803	1822	<b>Franz Sales Tiefenthal</b> , v. Tiefentasten, Graub.	1840 1860
<b>Ambros Köstin</b> , von Seckingen, Großh. Baden	1803	1824	<b>Wilhelm Sider</b> , von Rüschacht, Schwyz	1842 1861
<b>Peter Bloch</b> , von Oberbuchsitzen, Solothurn	1807	1829	<b>Leopold Studerus</b> , von Wädlichsch, St. Gallen	1842 1861
<b>Joachim Bachmann</b> , von Menzingen, Zug	1810	1830	<b>Berthold Steiner</b> , von Alpthal, Schwyz	1839 1861
<b>Mariamus Kälin</b> , von Einsiedeln, Schwyz	1810	1832	<b>Paul Schindler</b> , von Goldau, Schwyz	1838 1862
<b>Konrad Stöcklin</b> , von Hoffetten, Solothurn	1813	1832	<b>Robert Gwender</b> , von Muotathal, Schwyz	1843 1862
<b>Maur Benedikt Tschudi</b> , von Zeiningen, Aargau	1813	1834	<b>Cerols Bucher</b> , von Kleinwangen, Luzern	1836 1862
<b>Anselm Schubiger</b> , von Uznach, St. Gallen	1815	1835	<b>Dominik Matter</b> , von Engelberg, Unterwalden	1838 1863
<b>Julius Landolt</b> , von Näfels, Glarus	1815	1837	<b>Sigisbert Barn</b> , von Ems, Graubünden	1845 1863
<b>Friedrich Willam</b> , von Bregenz, Voralberg	1814	1838	<b>Franz Zürcher</b> , von Menzingen, Zug	1844 1863
<b>Regidius Liner</b> , von St. Georgen, St. Gallen	1816	1840	<b>Anton Kunz</b> , von Herzschwyl, Luzern	1844 1865
<b>Georg Ulber</b> , von Lenz, Graubünden	1818	1840	<b>Nemilian Rosenberger</b> , v. Zimmern, Württemb.	1843 1865
<b>Joseph Maria Reisle</b> , v. Kapperschwil, St. Gallen	1823	1842	<b>Nikolaus Schmid</b> , von Dießenhofen, Thurgau	1847 1866
<b>Michael Häfeli</b> , von Rheinfelden, Aargau	1819	1842	<b>Gabriel Meier</b> , von Baldingen, Aargau	1845 1866
<b>Vasilius Oberholzer</b> , von Uznach, St. Gallen	1821	1843	<b>Mauriz Egger</b> , von Tablat, St. Gallen	1846 1868
<b>P. Damian Jugli</b> , von Rothenthurm, Schwyz	1821	1843	<b>Ignaz v. Lojola Conrad</b> , von Au, Aargau	1846 1868
<b>Sr. Hochw. Kaspar Willi</b> , von Ems, Graubünden, Bischof i. p.	1823	1845	<b>Fratres Professi:</b>	
<b>Mois Zbele</b> , von Felskirch, Voralberg	1825	1845	<b>Markus Helfling</b> , von Jona, St. Gallen	1848 1868
<b>Philipp Jakob Bucher</b> , von Weimyl, Aargau	1818	1845	<b>Agatho Zehnder</b> , von Untersiggenthal, Aargau	1847 1870
<b>Veda Conner</b> , von London, England	1826	1847	<b>Karolus Kühne</b> , von Benken, St. Gallen	1850 1870
<b>Klemens Hegglin</b> , von Menzingen, Zug	1828	1847	<b>Alexidus Bang</b> , von Hasle, Luzern	1847 1870
<b>Kaprael Kuhn</b> , von Wohlen, Aargau	1826	1847	<b>Benedikt Litzli</b> , von Feusisberg, Schwyz	1849 1871
<b>Abelrich Diezger</b> , v. St. Gallenfappel, St. Gallen	1826	1849	<b>Rupert Köllin</b> , von Neuheim, Zug	1851 1871
<b>Joh. Chrysostomus Jossa</b> , von Münster, Graub.	1830	1851	<b>Laienbrüder:</b>	
<b>Joh. Nepomuk Buchmann</b> , von Emmen, Luzern	1828	1851	<b>Nikol. v. Filie Kreienbühl</b> , von Altisshofen, Luzern	1796 1820
<b>Otto Bitschnau</b> , von Tschagguns, Voralberg	1825	1852	<b>Peter Wyß</b> , von Triengen, Luzern	1798 1824
<b>Heinrich v. Nidenbach</b> , von Arth, Schwyz	1831	1852	<b>Paul v. Arburg</b> , von Triengen, Luzern	1795 1824
<b>Benno Kühne</b> , von Benken, St. Gallen	1833	1853	<b>Kuno Strebel</b> , von Muri, Aargau	1803 1829
<b>Eberhard Stadler</b> , von Welfensberg, Thurgau	1830	1853	<b>Ulrich Etterlin</b> , von Muri, Aargau	1805 1829
<b>Wolfgang Schlumpf</b> , von Steinhausen, Zug	1831	1853	<b>Joseph Mammhart</b> , von Flums, St. Gallen	1833 1860
<b>Sr. Hochw. Martin Marty</b> , von Schwyz, Schwyz, Abt zu St. Meinrad, (Indiana) in Nord-Amerika	1834	1855	<b>Benedikt Benz</b> , von Marbach, St. Gallen	1829 1860
<b>Alphons Figuori Geberg</b> , von Schwyz, Schwyz	1833	1855	<b>Georg Boll</b> , von Dagmersellen, Luzern	1833 1862
<b>Isidor Hobi</b> , von Berschis, St. Gallen	1830	1855	<b>Michael Graf</b> , von Niederhofen, Württemberg	1832 1863
<b>Fidel Willi</b> , von Ems, Graubünden	1835	1855	<b>Roman Weibel</b> , von Oberkirch, Luzern	1846 1866
<b>Finian Mundwiler</b> , von Dietikon, Zürich	1835	1855	<b>Simon Bauer</b> , von Homburg, Thurgau	1836 1868
<b>Bernard Benziger</b> , von Einsiedeln, Schwyz	1837	1856	<b>Johann Gv. Keller</b> , von Sarmentorf, Aargau	1839 1868
<b>Beat Rohner</b> , von Schneifingen, Aargau	1836	1857	<b>Jakob Kei</b> , von Althüsleren, Aargau	1837 1868
<b>Birmin Stehle</b> , von Binsdorf, Württemberg	1827	1858	<b>Matthä Rast</b> , von Althüsleren, Aargau	1836 1868
<b>Weinrad Garth</b> , von Koblenz, Rhein-Preußen	1835	1858	<b>Matthias Staubli</b> , von Althüsleren, Aargau	1835 1870
			<b>Andreas Appins</b> , von Oberbiren, St. Gallen	1836 1870

**Bemerkung.** Nicht alle von diesen Conventualen befinden sich im Stifte selbst, sondern eine große Anzahl derselben sind außer dem Kloster und selbst außer der Schweiz als Pfarrer, Professoren, Beichtiger u. s. w. angestellt. So gibt das Kloster gegenwärtig Beichtväter in die Frauenklöster: Fahr im Kt. Aargau; Glattburg und Notkersegg im Kt. St. Gallen; Grimmenstein im Kt. Appenzell; Seedorf im Kt. Uri; in der Au bei Einsiedeln. Ferner versieht es außer der Pfarrei Einsiedeln mit 6000 Seelen die Pfarreien Feusisberg, Freienbach, Willerzell und Eufthal im Kt. Schwyz, St. Gerold und vier andere Pfarreien in Voralberg, und Eschenz im Kt. Thurgau. Andere Conventualen besorgen die Oekonomiebesichtigungen in Pfäffikon am Zürchersee, in Sonnenberg und Freudenfels im Kt. Thurgau, im Kloster Fahr und in St. Gerold. Ungefähr zwanzig Kapitularen sind an der Klosterschule in Einsiedeln angestellt. Sechs Patres sind in der neuen Filiale „St. Meinrad“ in Nord-Amerika thätig.

# Vorgericht oder Vor — Gericht.



ies aufgestellte Vorgericht  
Ist eigentlich ein Nachgericht,  
Es ward zu allererst gekocht,  
Doch hat es auf sein Recht ge-  
pocht  
Beim Texte hier voranzustehen.  
So sei's — was bringt's? Wir  
wollen sehen.

Dreißig Jahre sind vorbei,  
Mir ist's, als ob es gestern sei,  
Mir warb mich als Kalendermann  
Ein braver Bücherdrucker an.  
Der Weg war lang, die Arbeit groß,  
Jetzt läßt der Mann mich nicht mehr los.

Je nun, gethan ist was ich that,  
Jetzt zieh ich meinen Wisz zu Rath.  
Der sagt, es bleibt dir keine Wahl,  
Denk an der Gründe Siebenzahl,  
So wie sie die Rhetorik nennt  
Und jeder ihrer Schüler kennt.

Quis? Wer? — Du bist der Mann,  
Der solche Dinge schreiben kann,  
Der Alles, was ringsum geschieht  
Mit scharfer Augenwaffe sieht,  
Und der an Jahren schon gereift,  
Die Wetterzeichen wohl begreift,  
Und nicht vom Hörenjagen nur,  
Nein, weil er Manches selbst erfuhr.  
Für Bektes bist du doch zu schlecht,  
Für dich ist so was eben recht.

Quid? Was? Da komm ich eben drauf:  
Ist das geringe Arbeit nur,  
Zu folgen der Gestirne Lauf,  
Zu suchen aller Dinge Spur?  
Zu Haus und Hütte und Palaß  
Zu sprechen ein vernünftig Wort.  
Wohl bist du oft ein lieber Gast,  
Doch jagt man auch dich öfter fort;  
Gleichviel, das Quid, das Was ist gut,  
Das gibt mir neuen frischen Muth.

Und Ubi? Wo? Ich siehe ja  
Dreitausend Fuß über dem Meer,  
Mit meinem Perspective da,  
Und gehen ja in meinem Haus  
Ziel tausend Leute ein und aus,  
Und Bücher seh'n da ringsumher  
Geschick und dumm und jung und alt,  
Mit gar verschiedenem Gehalt.

Quibus auxiliis? womit?  
Die Mittel alle wie gesagt,  
Find ich bei jedem Schritt und Tritt, —  
Sofern man nur zu suchen wagt —  
In Schimpf und Ernst, Verstand und Wisz,  
Der Ferse Fuß, der Feder Spitz,  
Und was das Wort nicht malen kann,

Das wird mit Bildern dargethan.  
Der Stoff wird von der Zeit begort,  
Die hat dafür genug gesorgt,  
Sie treibt es jetzt im großen Stil,  
Sorgt für Kalender nur zu viel.  
Für's Drucken sorgt dann mancher Graf:  
Der Photograph, der Ktlograph,  
Der Lithograph und Typograph.

Und Cur? Warum? Wo liegt das Cur?  
Da mach ich's kurz und sage nur,  
Der Andern etwas Freude macht,  
Hat Freude auch für sich gebracht.  
Nicht Ehre, Reichthum ist mein Ziel,  
Auch nicht nur leerer Scherz und Spiel;  
Wenn nur das bißchen Lebenskraft,  
Das mir geblieben, Gutes schafft!

Das Wie? das Quomodo sobann?  
Nun Jeder treibt es wie er's kann,  
Hat Jeder seine Weis' und Art.  
Die meine ist nun einmal so:  
Ein wenig ernst, ein wenig froh,  
Nicht gar zu kurz und nicht zu lang,  
Nicht gar zu frei und nicht zu bang.  
Frei, wie der Quell des Seifes rinnt,  
Doch immer rein und treugefünnt,  
So wird's ein treffliches Gericht,  
Erheitert jegliches Gesicht;  
Wer weiß, ob nicht in später Zeit  
Noch männiglich daran sich freut?

Das führt zum Wann? zum Quando recht;  
Denn seh ich auf die Gegenwart,  
Und auf das jetzige Geschlecht,  
So scheint sie von besondrer Art  
Und Vieles durch ihr Strombett rinnt,  
Was ernstes Sinnen wohl verdient.  
Zwar, blicke ich zum Himmel auf,  
Betrachte mir der Sterne Lauf,  
So geht da Alles ungestört,  
Die weite streng gemessne Bahn,  
Doch seh ich mir die Erde an,  
Da hat sich alle Welt empört,  
Verkehrt in Sinn und in der That.  
Was wird aus solcher Drachensaft  
Entsproßen für die spätre Zeit?  
Wohlan denn, Jeder sei bereit,  
Zu wirken nach dem Maß der Kraft,  
Der Schwache manchmal Wunder schafft,  
Wenn er in Demuth, doch mit Muth,  
Das Gute und das Rechte thut.  
Selbst ein Kalender einfach klar  
Kann Gutes wirken, mehr sogar  
Als manche hochberühmte Schrift,  
Die Alles — nur nicht Wahrheit trifft.

Nach dieser Gründe Siebenzahl  
Empfehl' ich mich für diesesmal.



# Gott zum Guss!



**M**ach hergebracht, aus höchst-eigener Vollmacht festgesetzter Ordnung, fängt der Kalender-text wieder mit zwei Seitenbildern an, die auch diesmal zwar selbst reden können, aber vielleicht doch nicht alles so recht zu erklären wissen und daher den Dertmacher zu Hilfe rufen. Der hat den Ruf gehört und will nun raten, was etwa der Bildermacher mit seinen wunderlichen Figuren gemeint hat.

Das Ding sieht ziemlich heiter und frohmüthig aus. Darüber möchte männiglich den Kopf schüt-teln, da seit längerer Zeit alle Zeitungen und Kalender und viele Bücher (von den Predigern nicht zu reden) von nichts zu erzählen wissen als von Jammer und Elend, von Mord und Brand, von Blut und Eisen, von Empörung und Verfolgung und allem Schrecklichen und Gräßlichen, was die stärkste Einbildungskraft zu erfinden vermag. Leider bietet die letzte Jammerzzeit übergenug solchen Stoff und der Blick in die nahe Zukunft sieht schwarz genug, aber unsere Gegenwart feiert denn doch nicht ausschließlich eine Schmerzenwoche, sie hat auch ihr Osterfest, das geht heides nebeneinander her und darf Eines über dem andern nicht vergessen werden.

Wenn nun aber immer nur das Schwarze hervorgekehrt wird, und Alles von Thränen, Stof-feusfzern, Jeremiaden wimmelt, so macht das die Seele nur noch trauriger und muthloser und macht der bösen Welt ein Extravergnügen und großes Gurasche, wenn sie sieht, wie man vor ihr zähneklappert. Also lieber etwas Heiteres und Frohmüthiges! Der liebe Gott gibt uns ein gutes Beispiel, er gießt, so wüßt auch seine Geschöpfe thun, immer und immer neues frisches Leben und damit Kraft und Freude aus über alle Welt, Vernünftiges und Unvernünftiges, Kleines und Großes, Sterne und Würmlein. Und das wiederholt sich mit jedem Athemzug, der ein- und ausgeht, und mit jeder Morgensonne, die der finstern, kalten Nacht Meister wird, am schönsten und rührendsten aber mit jedem Frühling, der mit stetem, sichern, unwiderstehlichem Schritte vordringt und den Winter in die Flucht schlägt.

Wenn er dann leise oder mit Sturmesbrausen naht, den Bächen und Seen die Eisfesseln abnimmt, das weiße Leichentuch von der scheinotden Erde abhebt, die Sonne immer näher und näher heran-

## I.

zieht, den Vögeln im Süden pfeift, sie dürfen wieder kommen und dann seine Buben lustig auf den Langschnäbeln einherstolziren; dann, alter grämlicher Schneemann mit deinem Eiszapfenbart und mit deinen Fledermausgesellen, hinaus mit dir aus dem Land! Siehst du nicht, welche Armee dir nachrückt, kennst du nicht das Bild auf ihrer Fahne, und Frau Königin Sonne! Fort, fort!

Er geht — und es ist als ob die Erde aus schwerem Traum erwache, sie athmet auf, schöpft frische Lebenslust, hört aus Wald und Busch Vogel-gesang und allerlei Musik, und der Lenz wirft Blumen in Massen und in Kränzen herab, und hängt Blüthen zu Millionen an alle Nester und Nestlein, und das Mägdlein macht's ihm nach und kränzt das mit der Puppe so wohlilig im Gras liegende Schwesterlein, und die rauhen wilden Buben sogar werden etwas sanfter und vernünftiger, wenn sie in's Finkennest sehen, wo nackte Nesthocker die Schnäbel weit aufgesperrt ihnen entgegenstrecken. Der Baum so mit Blüthen geschmückt und vom Schneestaub gereinigt, sucht den grünen Blätterrock wieder hervor, der freigewordne Bach denkt schon an die Arbeit, eilt der Mühle zu, wo ein Rad zu treiben ist, was ihn übrigens nicht am Weiter-spaziren hindert. Der Bauer macht ihm's nach und spaziert mit seinen Ochsen auf's Feld, um da ein kleines Kapital in die sicherste Bank des fruchtbaren Bodens anzulegen, das ihm schon im ersten Halbjahr reiche Zinsen tragen soll.

Das Alles ließe sich noch viel wortreicher sagen und ausmalen; ist aber jetzt schon zu wortreich. Wer mehr über die Sache zu lesen wünscht, der schlage den ersten besten Poeten auf, vom König David an bis zum — eigenen Herzen, das im Grund genommen für Jeden der beste Dichter ist oder sein sollte. Eins fühlt wohl jede gesunde unverdorrene Menschen-brust, daß uns alljährlich der liebe Gott mit dem Frühling neuen Muth, neue Kraft und Freude in's Herz gießt —

Drum grämliche Gespenster  
Der Schwermuth, weg von hier,  
Der Frühling guckt durch's Fenster,  
Mit Blumen winkt er mir.

Ihm jubelt laut entgegen  
Der Bach, der Wald, die Flur,  
Er bringt uns reichen Segen  
Und Freude der Natur.

Drum preist den Wonnegeber,  
Der nichts vergehen läßt;  
Er kränzt ja selbst die Gräber  
Mit Rosen wie zum Fest.

e dürfen nicht  
auf die  
alter gründe  
und mit dem  
als dem Land  
spricht, kein  
König

ie Erde an  
auf, ich  
Büch. Bog.  
Lern wir  
herab, um  
Kette an  
in nach  
im Ort  
den Boden  
ger, wenn  
thoder die  
entreden.  
und vom  
Mitterroß  
nti schon  
a Rad zu  
erzspaziren  
ud spaziren  
ein kleinet  
ren Bodens  
jahr reich

eicher Jahr  
reich. Wo  
der Schlag  
David an  
genommt  
sein sollte  
ne Menschen  
ott mit den  
Freude ist



Frühling im Leben der Natur.



Frühling im Leben der Kirche.

leiblich  
fathol  
famlic  
it Ich  
komme  
Kopff  
komme  
vom  
auch  
ja f  
Wu  
Ehr  
gegr  
wie  
feg  
mar  
mel  
Dor  
fie  
auch  
  
nu  
me  
auch  
all d  
Bä  
Lüft  
sieh  
läch  
in di  
Kind  
  
fagt  
und  
am  
Lebe  
zeit  
auf  
gan  
das  
das  
Kir  
Zeit  
hat  
ficht  
des  
Bre  
inne  
des  
den  
lich  
Kunt  
  
der  
macht  
deze  
des  
nende

„Bis dato klingelt das Ding so ziemlich weltlich, leiblich und rein natürlich, wie es aber einem christkatholischen, ja sogar römisch katholischen und graufamlich ultramontanen Kalender anstehen soll, das ist schwer zu begreifen.“ So hör' ich sagen, und es kommt mir nicht unerwartet, es wird aber den Kopfschüttlern wahrscheinlich auch nicht unerwartet kommen, wenn ich jetzt nicht bloß vom Naturleben und vom leiblichen, vom wirklichen Frühling rede, sondern auch von einem andern Leben, einem schönern Mai, ja sogar von der Königin desselben, von der lieben Mutter Gottes, die wir auf dem zweiten Bilde am Ehrenplatze thronend erblicken. „Ja, richtig, so entgegenet ihr, das sehen wir, da muß eben Maria wieder voran, da gilt der Heiland, der Todesbesieger und Weltheiland nicht mehr viel, den schiebt man in eine Ecke hinauf, der Ehrenplatz ist nicht mehr Gott, sondern einem Menschen eingeräumt.“ Darüber ist mit gewissen Leuten nicht leicht zu sprechen, sie weise ich bloß darauf hin, daß der Heiland auch mit seiner Mutter in der Mitte thront.

Meinen lieben gläubigen katholischen Lesern muß ich die Sache noch etwas näher erklären. Bei meinem Lobspruche auf den Frühling hätte wohl auch Einer einwenden können: was ist's denn mit all diesem Laub, diesen Blumen, Blüthen, rauschenden Bächlein, Finken und Störchen und den lauen Lüften? Mit alle dem habe ich nicht gegessen, da zieh ich mir die reichen Kornfelder und die Weinbäche, die zur Herbstzeit in die Fässer und von da in die Gurgel fließen, weit vor. Das Andere ist Kinderei, Phantasterei und unfruchtbares Zeug.

Ganz gut, aber der Frühling lacht euch aus und sagt: „Ich bleibe doch der Meister und was Sommer und Herbst geben, das fühlt und malt sich doch am besten zur Zeit des jungen, wiedererwachenden Lebens.“ Nun die Anwendung: das Naturleben, das zeitliche, irdische, leibliche, wie es die katholische Kirche auffaßt, spiegelt sich ab in ihrem sichtbaren Lebensgang, wo sich das Natürliche im Uebernatürlichen, das Ewige in der Zeit, das Irdische im Himmlischen, das Leibliche im Seelischen wiederfindet. So hat die Kirche ihre Stundenordnung, ihre Tageszeiten, ihre Leiter von Gefühlen, von Trauer und Freude; sie hat ihre Lebensperioden, sie wendet sich in verschiedenen Formen an die verschiedenen Seelenkräfte des Menschen; an den Verstand durch Lehre und Predigt, an das Gedächtniß durch die auf die Erinnerungstage des ganzen Jahres vertheilten Feste des Herrn und der Heiligen. Sie wendet sich an den Willen durch die heiligen Sakramente und endlich an die Phantasie durch die Schönheit und die Kunst in der hl. Liturgie.

So bildeten sich die Jahreszeiten in der Kirche, der Winter mit dem traurigen Advent, und Weihnacht das erste Erwachen des Lebens unter der Schneedecke, dann erst der Osterfrühling, der volle Strom des höhern Lebens in den auch äußerlich erscheinenden Gegenständen von Trauer und Freude, Tod

und Leben, Kampf und Sieg, Charwoche und Ostern. Bleibt nun das jedenfalls die Hauptfeier für die ganze Christenwelt, soweit sie noch an Christus als an den Sohn des Lebendigen Gottes glaubt, so ist dennoch nicht zu vergessen, daß in diesen Geheimnissen der Mensch mit allen Kräften seines Geistes und Gemüthes in großartigster, erhabenster, überwältigender Weise ergriffen und erschüttert wird. Darum folgt auf Ostern eine Art Nachfrühling, eine Feier derselben großen Geheimnisse in lieblicher, das Gemüth ansprechender Weise, ansprechend vor allem für Mütter, für Jungfrauen und Kinder und für alle die im guten Sinne Einfältigen, von denen der Herr sagt, ihnen sei vom Vater im Himmel die Wahrheit kund geworden.

So wendet sich denn das Auge vom Gekreuzigten und der Schmerzensmutter zum holden Kinde auf der Mutter Schooß, vom dürren Holzstamme des Fluges zur Lilie, zum Rosenstrauche. Von der Dornenkrone zum Blumengewinde, von den Trauerklagen des Propheten zum Flurliebe der Dorfschule mit dem erfahrenen Cantor an der Spitze, welchen die lieben Engel mit der Geige begleiten, vom Gange zum Felsengrabe zum Gang auf die Felder und Wiesen, wo auch ein Leben schläft, das erwachen soll zur rechten Zeit.

Da regen sich tausend Hände zum Schmucke der Kirchen, Kapellen, Altäre, die schönen Maiabende werden noch schöner, durch gemeinsames Beten, Singen, Anhören von Vorträgen, die gewöhnlich mehr zu Herzen gehen und besser verstanden werden, als eigentliche Predigten. Viel des Schlimmen, was sonst der Lenz mit seiner Lebens- und Liebeslust, mit seinen allerlei Vögeln und Nestern bringt, wird inzwischen vergessen oder leichter vermieden. Die Hauptsache religiöser Übung und Feier leidet nicht im geringsten darunter, und aus all diesem gemüthlichen anziehenden Gemenge von Schönheiten des Mai's wird das Auge nur um so schärfer und vertrauender hinausblicken zum Auferstandenen, der uns empor winkt, hinausblicken zum Engel auf dem Grabe und in fein Alleluja einstimmen, hinausblicken auch zu den Gefetteten, zu den Büßern, die zur Osterzeit die gefesselten Hände in der Osterbeicht bereuend und büßend und vertrauend entgegenstrecken und Gnade und Freiheit fanden, solche ausgenommen, denen es mit solcher Befreiung nicht Ernst war und die, wie Figura zeigt, in dem verderblichen Schlummer fortzuschlafen: Gerade der Mai, die Andacht zur Maikönigin gibt oft Anlaß solche Schläfer zu wecken, oder durch erneuerten Empfang der heiligen Geheimnisse das an Ostern Begonnene zu befestigen und fortzusetzen.

Jetzt erst sehe ich, daß ich eine Hauptsache, von der ich reden wollte, bisher vergessen habe. Der Kalender als ein Zeitbuch, ein Spiegel der Gegenwart, ein Orakel der Zukunft, sollte sich doch die Zeitgeschichte ein wenig zu Herzen nehmen, zumal da diese im grellsten Widerspruch mit all dem Lieb-

lichen und Freudigen des BisherGESAGTEN zu stehen scheint. Ich sage scheint. Wer weiß, ob alle diese Zeitstürme nicht segenreiche, lustreinigende, befruchtende, eisbrechende, also wohlthätige Erscheinungen sind, wie jeder Frühling einige dieser Art bringt. Solche rauhe Tage hat die Welt schon einige gehabt, der längste und merkwürdigste bleibt der, welcher dem Sieg des Christenthums voranging. Die Stürme unserer Tage haben gar viel Aehnliches mit jener Zeit, und es ist sehr zu fürchten oder doch zu erwarten, daß auch die Zeit der Martyrer, die zähen Verfolgungen wieder kommen. Wir hoffen, das werde die Sonne göttlicher Gnade und Erbarmung so wenig rückgängig machen als das gesammte tolle Unwesen unserer Wolkenregion Frau Sonne aus ihrer musterhaften Gelassenheit zu verrücken vermag. Aber Aufblick zu jener Gnaden Sonne ist vor Allem nothwendig, und Einblick in's eigne Herz und in den geistigen Haushalt, um nachzusehen, ob Alles in Ordnung sei, wenn etwa unversehens der Herr käme, um Rechnung abzufordern, beim Einblicke aber es nicht bewenden zu lassen, sondern allfällige Defecte zu verbessern. — Doch da komme ich schon wieder in's Predigen hinein! So geht's, wenn unferneis, der die Welt nicht kennt, sich an's Kalendermachen wagt. Somit Punktum und, wie zu Anfang: Gott zum Gruß!

### Das Licht im Fenster.

„Ich will das Licht im Fenster brennen lassen, bis Du heimkommst, Emil.“

„Thu's nicht, Mutter, es dürfte spät werden,“ entgegnete der junge Mann und trat mit einer gewissen Unentschlossenheit unter die Thüre.

„Doch. Das Gäßchen ist finster, und der Stumpfen Licht wäre schlecht gepart, wenn Du allenfalls sielest. Merke also, ich werde das Licht brennen lassen, bis Du zurückkommst.“

Es war eine gesunde kräftige Schottin, die, während sie mit dem Sohne sprach, emsig zu bügeln fortfuhr, und die fertige Wäsche, weiß wie frischgefallener Schnee, in einen großen Korb neben sich legte. Im Zimmer befanden sich noch vier Kinder, zu jung, um etwas zu verdienen, Emil aber zählte achtzehn Jahre, und war ein hübscher, lebensfroher Bursche. „Wenn er nur ernster und gefesteter wäre,“ seufzte die Mutter oft, er aber beachtete den stillen Kummer der Wittve nicht. Tag für Tag lungerte er mit andern Jungen am Strande herum, erwartete die ankommenden Boote, oder warf Steine in's Wasser, auf daß des Dorfes vierbeiniger Liebling, der große Neufundländer „Sultan“ sie apportire. All das sei nichts Schlimmes, meinte die Mutter, Abends aber gestaltete sich der Dinge Gang anders, und mit klopfendem Herzen lauichte die ehrbare Wittve den Schritten des Sohnes, weil sie stets fürchtete, er möchte einmal, gleich des Gutsherrn Söhnen, zu viel trinken. Als sie aber Emil an diesem Abende so jugendfrisch und blühend unter der Thüre stehen sah, erleichterte sich ihr Herz, und die gute Frau flüsterte vertrauensvoll: „Eines Tages wird er gewiß zur Einsicht kommen, und mir bei Erziehung der Kinder eine Stütze sein.“

Und so bügelte sie fort, bis ihr Tagewerk vollendet, und stellte dann das Licht in's Fenster, auf daß es dem Sohne den dunkeln Pfad der Heimkehr erhelle. Die Kerze brannte ab und erlosch flackernd, aber kein Emil erschien auf der Schwelle des bescheidenen Hüttchens: Emil Cameron, so hieß die Familie, war durchgegangen, kein Mensch wußte wohin.

Das Leben zu Hause erschien ihm zu hart, der Mutter wachsame Auge ärgerte ihn, und so verließ er das heimatliche Dach, um seinem Willen zu folgen, seinen Weg zu gehen; nie aber vermochte er sich die Worte aus dem Sinne zu schlagen: „Ich werde das Licht brennen lassen, bis Du zurückkommst, Emil.“

Die vage Hoffnung schließlichen Reichthums, der Gedanke unter günstigen Verhältnissen den Seinen eine Stütze werden zu können, mochte ihm vorichweben, seinen Entschluß beeinflussen, dennoch aber blieb der selbstsüchtige Wunsch der mütterlichen Aufsicht zu entgehen, die Hauptursache seiner Flucht.

Am folgenden Morgen schiffte sich Emil als Matrose ein, und begann in Wahrheit ein wildes wüstes Matrosenleben.

Es gefiel ihm.

Hie und da, wenn der Sturm raste, und ferne sich die Signalfurms eines Leuchthurms zeigten, tauchte in seinem Geiste die Erinnerung an das kleine Licht im Fenster auf, und er glaubte die Mutter sagen zu hören: „Ich will es brennen lassen, bis Du zurückkommst, Emil.“ Manchmal auch meinte er, mitten unter lärmender Lustbarkeit, der Wittve schwache Stimme schottische Lieder oder fromme Hymnen singen zu hören: aber dennoch lockte es ihn nicht heim zu seiner Pflicht.

Die Zeit verging, und auch dieser Stachel des Gewissens hörte auf zu schmerzen. In jenen Tagen gab es keine nüchternen Matrosen, alte und junge Seelente waren dem Trunk ergeben. Emil machte keine Ausnahme. Seine Wange bräunte sich, seine Stimme wurde tief und rau. Er war kein guter Mensch, aber er war ein guter Matrose. Im Laufe der Jahre wurde er Schiffskapitän auf einem prächtigen Meeresschiff, Agamemnon genannt. Die See war für ihn besser, als das Land, weil er auf diesem ein Leben führte, das den bloßen Gedanken an die „Mutter“ aus des Menschen Seele treibt.

Freunde glaubte er zu haben, Männer, die wußten, wenn die harten Thaler in seiner Tasche klangen, Frauen, die nicht erötheten des lebenslustigen Seemanns reiche Geschenke anzunehmen. Emil war nichts weniger als geizig, er gab oft das letzte Geldstück einem hilflosen Bettler, und wenn der Agamemnon einem Schiff in Noth begegnete, war er der Brause der Braven, nie aber war er großmüthig oder brav genug, zurückzulehren in den kleinen Hafen, wo seine Mutter weilte. Fünf Jahre vergingen, zehn, fünfzehn, zwanzig. Emil Cameron zählte beinahe vierzig Jahre, und war ein Mann, der Brantwein wie Wasser trank, und sich Gottes nur in wilden Fützen erinnerte, als der Agamemnon nach langer stürmischer Fahrt in Sicht eines Leuchthurms kam.

Von Stürmen umhergeworfen, von Wellen und Felsen zerstoßen, schiffte das schwimmende Haus müthig heimwärts, und am folgenden Abende sollte die ermüdete Mannschaft zum ersten Male wieder festes Land betreten. Deß freuten sich Alle, selbst Emil Cameron nicht ausgenommen. Freudig lehnte er auf dem Verdeck und blickte hinüber zum fernen Leuchthurm. Es war ein verhängnißvolles Verweilen. Ein Funke seiner Cigarre wurde durch den Wind

oder einen bösen Geist in den untern Raum des Schiffs getragen, und in mittlernächlicher Weile bemerkte die Schiffswache plötzlich roth und gelbe Flammen durch die Bretter züngeln.

Feuer! Feuer! Feuer! scholl es aus jeder Kehle!

Wer, o wer hat diese Scene überlebt, und sie je wieder vergeffen! Vom Anfange an blieb außer den Rettungs-Booten keine Hoffnung. Sie füllten sich schnell. Ein alter Mann deutete mit bebender Hand auf die Signalfener des Leuchthurmes und rief: „D daß ich nur einmal noch meine Kinder hätte sehen dürfen!“ Ein junger Passagier und seine Braut, eine Mutter mit dem Säugling an der Brust, knieten in Mitte all des Tumultes auf dem Verdeck und beteten, ein Waisenkind, das zu den greisen Großeltern heimkehrte, betrachtete verwundert das wilde Schauspiel, (ohne dessen Tragweite zu erfassen). Der Kapitän bewies jenen heroischen Muth, der in solchen Momenten Seeleuten eigenthümlich ist. Jeder Zoll ein Held, that er sein Bestes für Alle an Bord, vergaß sich selbst, und gelobte mit dem Schiffe zu sinken. Auch die Matrosen benahmen sich heldenmüthig. Und unter ihnen Allen arbeitete Emil Cameron wie ein Riese. Sie, deren Leben er rettete, vergaßen wohl nie wieder den dunkeln Mann mit den blonden Haaren und der riesigen Kraft. Endlich waren alle Boote in See — die einen bestimmt zum Leben, die andern zum Tode, — Alle waren in der Dunkelheit verschwunden, und Kapitän Daks stand mit seinem ersten Offizier Emil Cameron allein auf dem Verdeck. Näher und näher züngelten die Flammen, gleich tanzenden Geistern.

„s wird bald überstanden sein, Kapitän.“  
 „Ja, Emil, gib mir die Hand. Wir segelten lange zusammen und scheinen nun für die letzte Reise bestimmt. Gott sei uns gnädig!“  
 „Noch ist Rettung möglich. Hoffen wir, Kapitän.“  
 „Nein. Mich erwartet nicht Weib, nicht Kind, ich gehe mit meinem Schiffe.“  
 Es war des Kapitans letztes Wort. Eine Explosion gebrannter Wasser unterbrach die Rede. Stille und Dunkelheit folgte. Der Lauf der Zeit pausirte auch für Emil Cameron.

Endlich vernahm er wieder einen Laut — das Tosen des Wassers, sah die rothen Lampen des Leuchthurms, fühlte sich umgeben von nassem Sand. Die Vorsehung hatte barmherzig Emils Leben gestiftet, das Meer ihn an's Ufer gespült. Schwach und zer schlagen, blieb er lange hilflos liegen.

Plötzlich bemerkte er über sich im ungewissen Mondlicht bekannte Felsenbildungen.

Die See hatte ihn in den heimischen Hafen geworfen, und ein Mann, der am Ufer entlang schritt, sang leise das Methodistenlied:

Dort erwartet Dich Licht, Bruder,  
 Dort erwartet Dich Licht.“

Heiße Thränen rollten über des Seemannes gebräunte Wangen, als er die alte Heimath erkannte, und sein Herz sehnte sich nach der Mutter, die einst gesagt: „Ich will das Licht brennen lassen, bis Du wiederkommst, Emil.“ Zwanzig Jahre waren seitdem vergangen, und damals schon zählte sie mehr denn vierzig. Sie war wohl lange todt. Vielleicht aber konnte er im alten Heimathdörfchen noch Kunde von ihr erhalten. Und so machte er sich auf in finsterner Mitternacht und wankte todtmüde durch den veränderten Ort, geleitet von dem Magnet des Herzens, nach dem Gäßchen, in dem einst seiner Mutter Hütte gestanden.

Das Gäßchen hatte sich in eine breite mit Häusern besetzte Straße verwandelt, aber ganz am Ende glaubte Emil ein flackernd Kerzenlicht zu erkennen.

Er eilte vorwärts.

Nein, ihn trugte kein Gebild der Phantasie, im Fenster der alten Heimath stand wirklich ein brennendes Licht.

Des Mannes Herz pochte laut; er klopfte an der Thüre und wartete zitternd. Langsame Schritte näherten sich, und auf der Schwelle erschien ein altes altes Mütterchen mit schneeweißem Haar. Emil erkannte sofort seine Mutter.

„Was gib't's?“ fragte sie.

„Ein armer Schiffbrüchiger Seemann bittet um Obdach.“

„Kommt herein und wärmt Euch, 's ist eine bitterkalte Nacht. Euch hat gewiß das Licht hergeführt. Es brennt nun schon zwanzig Jahre. Einst hatte ich einen Sohn. Er verliebte mich, und für ihn brennt die Kerze. Mir ist, als müßte sie ihn wieder zu mir führen, und ich habe oft Hunger gelitten, um sie brennend zu erhalten. Meine anderen Kinder sind todt, aber ich

glaube nicht, daß Emil gestorben, und will das Licht brennen lassen, bis er wiederkommt.“

Der rauhe Seemann sank auf die Kniee, und nun wukie die Mutter, daß ihr Sohn wiedergekommen.

Von nun an verliebte er sie nicht mehr. Einen besseren Sohn, einen besseren Mann als Emil Cameron nun wurde, gab's nicht wieder.

Und wenn du jenes Dörfchen am Meeresstrand besuchst, zeigt man dir das kleine Fenster, in dem die Mutter, stark im Glauben an des Sohnes Wiederkehr, zwanzig Jahre lang jede Nacht ein Licht brannte — und das schöne Haus, in dem die Greisin noch bei dem nun vermählten Sohne, der jetzt als Kapitän einen Ozeandampfer befehligt, lebt, und ihn täglich segnet mit treuem Mutterherzen.

Ach Gott, und möcht es sin,  
 Das ich lieb wär dem Schöpfer min!  
 Darumb so wölk ich tod sin.  
 Es geschicht das aber gern,  
 Daß Gott mir würd den Himmel gewar'n.



## Aus der Hinterlassenschaft des Nachwächters Alexi von Henuenspiß.

Man wird sich gewundert haben, daß seit einigen Jahren nichts mehr von meinem Freund Alexi in diesem Kalenderwerk erschienen ist. Die Sache erklärt sich so, der gute Mann ist alt und schwach geworden, ist krank geworden, ist gestorben, gestorben wie ein seliger Altvater, wohl vorbereitet und wohlgetröstet. Ich kam auch in sein Haus, als schon die Leiche im Sarga lag. Der Ausdruck des Gesichtes war, wie das oft bei Seligenschlafenen vorkommt im Tode schöner, als er im Leben gewesen. Es ist immer ein eigenes Gefühl, wenn man so neben einer Leiche steht, ein Gedanke fliegt dabei um die Seele, wie eine lästige Fliege um's Gesicht, die man umsonst abwehrt, der Gedanke: den Weg mußt Du auch gehen. Ueberhaupt nehmen die Gedanken da eine andere Richtung und die Dinge, auch die unbedeutenden erhalten eine gewisse Bedeutung. So blicke ich nicht ohne innere Bewegung auf den verwetterten Hut, der noch auf dem Tische stand und der seinen Herrn verloren hatte. Die danebenliegende Sackuhr, die Alexi Abends zuvor aufgezogen, lief noch und hippete noch, während des guten Mannes Lebensuhr, sein braves, goldenes Herz, mit dem letzten Schlag abgelauten war.

Man hat mich später, die kleine Hinterlassenschaft Alexi's ein wenig zu fristen und zu ordnen, was ich gerne und auch mit leichter Mühe that. Bei solchen Anlässen lernt man erst den Menschen recht kennen, und zwar aus dem, was er am sorgfältigsten aufbewahrt hat, weil es ihm das Liebste war. Da lagen zum Beispiel wohlverschlossen nebst Tauf- und andern Ausweisschriften, auch die alten Pathenspennige, das Zeugniß von der ersten Communion mit des Pfarrers Spruch:

Gebe Gott, daß so wie heut  
Auch der letzte Tag dich freut!

dabei ein vergriffenes Bethüchlein und andere fromme Bücher. Die ersten Schreibproben und Gratulationen der Kinder und dgl. Auch das Tagebuch, aus dem der Kalender früher Mittheilungen machte, fand sich vor, aber es war nur selten mehr fortgesetzt worden, dagegen lagen in den wenigen Büchern und hin und wieder neben demselben einzelne Blättchen mit allerlei Aufzeichnungen, von denen mir einige des Aufbewahrens werth schienen. Daß diese Kleinigkeiten nicht salonfähig sind, braucht für mein Publikum keine Entschuldigung.



Man hatte mir aufgetragen auf Spitzbuben wohl Acht zu haben und sie der Polizei zu überliefern. Ja, da kann Einer Acht haben im Dunkel, wenn man die Schlingel nicht einmal am Sonnenlicht erwischt. Drum ging's mir meistens wie dem Spitz, wenn er die Maus fangen will, im hui verschwindet sie im Loch, oder wie es mir gewöhnlich mit guten Gedanken geht, die, wenn ich sie fangen will, sogleich ihr Mausloch finden.

Mein armer menschlicher Wille ist doch ein miserables Ding! schaut drein wie ein wüthender Drache, als wolle er alles verschlingen und bewältigen und ist doch nur ein armer papierner Drache, der sich nicht regen mag. Da muß man ihn fest an die Schnur binden, muß laufen und springen, schwizen und keuchen, damit er fliegen lernt. Will man aber nur ein bißchen ausruhen, so läßt er flugs den Schwanz hängen und sinkt wieder zur Erde oder schießt



in einen Baum, der ihm den papiernen Bauch aufschlitzt. Da ist's freilich gut, wenn vom rechten Ort her ein tüchtiger Luftzug der Gnade Gottes kommt und dem nichtswürdigen Ding in die Flügel fahrt. Sogar ein merklicher Luftzug von Trübsal thut da gute Dienste.

Mit unserm gepriesenen Licht des Verstandes ist nicht viel mehr ausgerichtet, als mit der Nachwächterlaterne, die mehr blendet, als beleuchtet. Da stellt man ein Dellämpchen neben ein paar dicke Folianten menschlicher Gelehrsamkeit, und meint dann, nicht die frische Morgen Sonne hat den hellen Tag in die Welt geliefert, sondern eben das Talglicht im Hirn eines verstorbenen Schädels, das purer Hochmuth zum brennen gebracht hat. Mögen dann 700 Bischöfe sammt dem Papste zusammenstehen und in Kraft Verheißung und Ver-



stand des heiligen Geistes etwas lehren, die Sonne hat da nichts zu bedeuten neben dem von Hoffart stinkenden Dellicht.



Als junger Burck bin ich viel und weit in der Welt herumgefahren, hab mir Land und Leute angesehen, viele Zeit damit verloren und doch blutwenig profitirt, Leut und Land fand ich eben fast überall wie daheim auf unserm lieben Henuenspiß. Da bin ich einmal an einem heißen Tag auf der Wanderung bei einer Mühle vorbeigekommen, habe da ein wenig geruht und dem fleißigen Mühlrad zusehen, das mich mit seinem in der Sonne glänzenden Wasserstaub

abkühlte. Das Rad, dachte ich bei mir, kommt nicht von der Stelle, wandert nicht in die Fremde und ist doch immer in Bewegung und arbeitet, hilft Brod machen, damit die Faulenzen nicht verhungern, und nebenbei spühlt es den müden Wanderer ab und macht ihm ein wenig Musik. Es könnte wohl Einer, wenn er recht wollte und von der rechten Kraft getrieben würde, zu Hause und ohne große Reisen zu machen, auch der Menschheit etwas nützen mit seinem Tagewerk, oder wie es leider mir zu Theil wurde, beim Nachtwert, das mir schon zuweilen Angst machte, wenn ich im Goffine lese von denen „die da im Dunkeln wandeln und das Licht nicht sehen.“

Sitz ich da heut am Tisch und bringt mir Margreth die Milch, schenkt ein und läßt mich wieder allein, da kommt eine Fliege, setzt sich auf den Rand der Schale, quack nachdenklich hinab, streckt schon den Köpf hervor und springt oder steigt richtig hinab, hat aber mehr gezappelt, als gelassen und ist jämmerlich aus der Welt gefahren. Dummes Thier, hättest du die Sache vorher überlegt! Dummes Thier, halt Alexi, und nimm dich selbst bei der Nase, denn



du bist schon hundertmal viel dümmer gewesen. Von dem Fliegengeschmeiß ist kein Bestand zu erwarten, dir aber hat der liebe Gott etwas, wenn auch nicht viel davon gegeben, und wie oft hast du nicht die Nase an allzuheißer Milch verbrannt!

Ich komme immer wieder auf die alte Klage zurück. Wir sollten lernen recht thun und bereuen's nicht. Der himmlische Hausvater, gewiß der beste Lehrmeister, den man sich denken kann, versucht alles Mögliche in Güte und in Ernst, oft auch mit Schlägen, daß wir endlich lernen fest auf eigenen Füßen zu stehen; aber da geht's mir leider wie dem Spitz, dem mein Hänsel pädagogisch-gymnastisch Anleitung zu etwas Nethlichem gibt. Der Spitz sieht die aufgehobenen Drohfinger, das strafende Auge des Magisters — und wie dieser aufsteht, so ist der Spitz wieder auf allen Bieren und geht seinen Dummheiten und seinen ebenso dummen Kameraden nach. Schäm dich, Alexi!



Er sagt, ich weiß nicht, welcher Patriarch oder Prophet, der böse Feind gehe herum, wie ein brillender Löwe und suche wen er verschlinge. Der gute Alexi weiß nicht einmal, daß das der erste Papst, der heilige Petrus, sagt. Ich kann mir das nicht recht vorstellen, weil ich noch keinen Löwen gesehen, aber



meine Kaze habe ich schon oft gesehen, wenn sie um's Käfig herum mäuschenstill schleicht und sucht, wen sie verschlinge. Sie hätte zwar mit den geschlitzten Augen schon gefunden, was sie sucht, wenn nur die verwünschten Eisendrähte nicht wären. Hörst du, leichtfertiger Vogel meiner Seele? Klage nicht, wenn die christliche Lehre und Kirche dich mit starken Eisenstäben ein wenig vor gewissen Kazen abiperrern und schützen will. Begnüge dich, es fehlt dir ja doch an Nichts, und die geträumte und ersehnte Freiheit würde dich am ersten Tage einer Kaze oder einem Raubvogel überliefern. Da könnte unser Pfarrer eine ganze Predigt daraus machen, aber die Vögel würden auf ihn so wenig hören als die Kazen.

Unter verschiedenen Papieren kam mir auch folgendes sonderbare Altenstück durch die Hand, welches zeigt, daß Alexi auch reimte, und zugleich ein wenig in sein Inneres blicken läßt.

Meiner lieben Margreth

am

vierzigsten Hochzeitstag.

Ich war ein junger lustiger Fant,  
Dabei ein gutes Blut,  
Dab' ein hübsches Jungfräulein gelannt,  
Ach, wie war sie so lieb und gut,  
Und ich hatte sie so lieb, so lieb.

Wenn ich aber ihr schön thun wollte,  
Da war's gleich, als ob sie grollte.  
Sie hieß mich einen frechen Dieb,  
Hat mich sogar auf's Maul geschlagen,  
Ich mußte es eben tragen.  
Sagt' ich ihr schöne Sachen,  
So fing sie an hellauf zu lachen  
Und sprach, du bist nicht g'scheid.  
Das that mir dann herzlich leid;  
Aber ich konnte sie doch nicht lassen,  
Viel minder sie etwa hassen.  
Einmal s'war an Alexistag,



Da traf ich sie am Gartenhag.  
Sie war ernster als sonst gestimmt  
Und sprach, sei nur nicht so ergrimmt,  
Fügte dann bei halblaut:  
Ich will ja sein deine Braut,  
Aber du darfst nicht vergessen,  
Wir haben noch nichts zu essen.  
Als was uns die Eltern geben,  
— Was machst jetzt wieder für Mienen?  
Suche dir was zu verdienen,  
Geh' in die Fremde, hinaus in's Leben,

Lerne was Rechts und kömmt du zurück  
Als Mann in's liebe Vaterland,  
Dann suchen wir zusammen das Glück. —  
Ich konnte nicht reden, gab ihr die Hand.

So hart auch das Wort gewesen,  
Ich kommt in ihrem Auge lein,  
In das sich eine Thräne stahl,  
Da sei für mich keine Wahl.  
Ein großer Trost aber blieb,  
Ich sah, sie hatte mich lieb,  
So ergab ich mich in ihren Willen  
Und weinte ein wenig im Stillen.

Wir schieden, vertrauend Gottes Geleite  
Zog ich hinaus in's Weite,  
Und lernte schreimern. Die Lehrzeit war aus,  
Voll Freude kehr' ich nach Haus  
Und war nun nicht mehr allein,  
Lieb Margreth wurde mein,  
Wir lebten glücklich und froh,  
Doch blieb es nicht immer so.  
Wie kann auch ein Glück hier bleiben?  
Ich lähnte mir, daß Gott erbarm!  
Mit einem dummen Streich den Arm,  
Mußte nun was Andres treiben,  
Bin lang umsonst umgeirrt  
Und endlich zum Nachtwächter avancirt.

Die Sonne hat wieder geschienen,  
Ich konnte Einiges verdienen.  
Wir lebten im tiefsten Frieden,  
Obwohl gewissermaßen geschieden.  
Ging Greth zu Bett, so ging ich aus  
Und kehrte ich früh nach Haus,  
Und wollte da zu Bette gehn,  
Sah ich sie schon in der Küche steh'n.  
So wurde uns ein Loos zu Theil  
Wie zwei Zieheimern an einem Seil,  
Die versprechen einander auch nicht,

Gehet einer hinab, steigt der Andere an's Licht,  
Und umgekehrt steigt Jener empor.

Doch liebten wir uns wie zuvor.  
Jahr um Jahr ging vorüber,  
Bald sonniger, bald trüber,  
So trüb auch oft die Zeiten waren,  
Wir liebten uns wie vor 40 Jahren,  
Und ich denk eben jetzt an die Braut,  
Wie sie stummend in's Büchlein schaut.  
Ist wohl nicht mehr die schöne Greth,  
Die Rosen hat der Wind verweht  
Und ist doch immer noch sie, —  
Echte Schönheit verwelket nie.  
Und wenn sie meine Verslein liest,  
Vielleicht dabei ein Thränlein vergießt,  
Dann steigt über ihre Wangen ein Roth  
Und sie sagt: Auch er ist der Gleiche,  
Dem ich jetzt wieder die Hand reiche.  
Wir haben gelacht, haben getrauert,  
Eins hat Beides überbauert,  
Die Schönheit welkt und Alles bricht  
Ja Alles, nur die Liebe nicht.  
Sie braucht nicht Gold und Geld und Titel  
Sie glüht auch im Nachtwächterfittel  
Und ihr bleibt das eine Gelüste:  
Nach langer Wanderung durch die Wüste,  
Nach so vielen Sorgen und Gefahren  
In den vierzig harten Jahren  
Hoffen wir fest, wir langen an  
Zusammen im seligen Kanaan.

### Der ewige Jude.

„Jetzt kommt gar noch der ewige Jude in den Kalender, der arme Teufel, der seit Christi Geburt nicht sterben kann, weil er den Fußtritt auf dem Kreuzweg beschimpft und mit einem Fußtritt von seinem Hause weggewiesen hat! Das kennen wir schon lange und es ist doch nur eine leere Fabel.“ So höre ich murmeln, aber es liegt viel Wahrheit in dieser Fabel und zwar für unsere Tage eine absonderlich lehrreiche. Vorläufig ist zu wissen, daß diese Vorstellung genommen ist aus einem großen Gemälde der Zerstörung Jerusalems von Kaulbach, das in München aufbewahrt und von allen Fremden angestaunt wird; doch zur Sache.

Bisher meinte man immer unter dem Ahasverus, so heißt der trostlose Flüchtling, sei das Judentum verstanden, das einzige Volk, das kein Land hat und seit der Zerstörung Jerusalems in aller Welt herumzieht und nirgends keine bleibende Stätte findet. Diese Erklärung hat ihre Richtigkeit. Israel ist der ewige Jude, der, rastlos durch die Jahrhunderte getrieben, nicht eher Ruhe finden kann, bis der Herr, den er gelästert, wiederkommt. Gespenstig wandelt dies Volk durch die lange Geschichte, als ein Beweis von der Wahrhaftigkeit der Weissagung, ihrer Verheißungen sowohl, als ihrer Drohungen, um Zeugniß abzugeben von der Wahrheit des Christenthums bis an's Ende der Tage. Dieses Volk, das in der alten Geschichte einzig in seiner Art dastand, steht eben so einzig in der neuen Geschichte da; zerstreut über dem ganzen Erdboden und doch unvermischet; vielfach gekränkt, verfolgt und unterdrückt und doch ungeschwächt und ungemindert. Ahtzehn Jahrhunderte vermochten nichts an seiner innern und äußern Erscheinung zu ändern; ohne Vaterland haben die Juden ihre Nationalität, ohne Cultus ihre Religion, ohne Stütze ihre Hoffnungen bewahrt, selbst die Physiognomie ist geblieben. Das Alles und mehr noch, die bestimmtesten Verheißungen des Alten wie des Neuen Bundes weisen

darauf hin, daß diesem Volke noch etwas ganz Besonderes vorbehalten ist. Jetzt schon ist die Wirksamkeit und der Einfluß der Juden nach allen Richtungen menschlicher Thätigkeit außerordentlich groß.

Das Alles hat seine Richtigkeit; seit einiger Zeit aber will es mir scheinen, der Ahasverus, der da von Rache-Geistern verfolgt, so verzweifelt über Trümmer vergangener Pracht und Herrlichkeit dahintrennt, sei Niemand sonst, als die jetzige menschliche Gesellschaft, namentlich die europäische. Ähnlich ist die Schuld, ähnlich die Strafe und ähnlich die Geister, die ihm nachrennen mit Schlangen der Rache und des Verderbens.

Christus der Welttheiland wandelt seit uralter Zeit mit seiner Liebe, Geduld und Gnade in der Kirche, im Christenthum den schweren Kreuzgang, zieht vorüber an dem Hause, Europa genannt, dem er soviel Segen und Glück gebracht, und der Hausbesitzer gibt ihm den schmähligen Fußtritt, daß die Engel darüber weinen; beschimpft und lästert ihn auf jede nur mögliche Weise, in Wort und Schrift und vor allem durch die That. Das bedarf keiner Beschreibung, die Unthat liegt vor Aller Augen, sie mögen sich nach Ost oder West, nach Nord oder Süd wenden.

Aber mir ist, es erscheinen schon von Fern in schwarzen Wetterwolken die Rachegeister, die Schrecklichen. Boran der Unglaube mit der tödtenden Leerheit und Dede, die er im Geiste zurükläßt, mit dem Zweifel, der in Verzweiflung ausläuft, mit dem entsetzlichen Neid, der auch bei Andern keinen Glauben duldet und schlangentartig ihn zu vernichten sucht. Neben ihm der Rachegeist des Stolzes, der keinen Gott über sich erkennt, ja selbst zum Gotte sich aufwirft, und in solch unsinnigem Ringen so hastig wie Ahasverus dahin rennt. Endlich der Geist der bösen Lust, die alle echte Freude des Gemüthes und Geistes schon im Keime mordet, und mit ewig ungestilltem Lechzen nach mehr und mehr Genuß sich bis zur Fäulniß zerstört.

So ist denn ein ewiges Wanken und Schwanken, eine grenzenlose Unruhe in die Menschen gekommen. Die ältesten und festesten Staaten brechen zusammen, liegen in Trümmern, wie die Reste des Tempels von Jerusalem hinter dem ewigen Juden. Wie die Staaten wechseln, so ihre Herrscher, die seit einigen Jahrzehnten zu Dukenden von den Thronesseln gestürzt und in's Elend gejagt wurden. So ändern auch die Staatsordnungen, so alle Verhältnisse und Anschauungen auf allen Feldern der Volkswirtschaft, der Kunst, Wissenschaft, des Gewerbes und vorzüglich des Rechtes, das seiner Natur nach das Bleibendste und Festeste sein sollte, während es jetzt sich dem Ahasverus auf seinem Marsche anschließt.

Diese Unruhe wird äußerlich am meisten sichtbar im Volke und in allen Schichten desselben, und es können gar nicht genug Straßen und Verkehrsmittel aller Art erfunden und geschaffen werden, um der Bewegungssucht zu genügen. Daß hiezu Dampf und Rauch am meisten helfen, und sich so beinahe zur modernen Gottheit erschwingen, das ist ganz bezeichnend.

Wo mögen die Grenzen dieses unstillen Hin- und Herrennens zu finden sein? Soll wirklich auch der ewige Jude der modernen christlichen Gesellschaft keine Ruhe mehr finden? Die Sage läßt ihn nicht ganz verzweifeln; der Herr sagte nur, du sollst umherirren, bis ich wiederkomme. Das hat vielleicht den Sinn, mit Bezug auf Europa's Völker: die echte, wahre, unzerstörbare Ruhe, der süße Friede wird zurückkehren, wenn Christi Lehre, mit ihren großen Welt beglückenden Wahrheiten, wieder Aufnahme findet, und alte christliche Zucht, echte Freiheit, Recht und Billigkeit, Maß und Bescheidenheit wieder zur Geltung kommt und die Kirche



Ahasuerus, der ewige Jude.

nicht mehr als Magd oder gar als Skavin des allmächtigen Staates verfolgt wird. Also öffnet dem Erlöser wieder eure Wohnungen und hängt sein Porträt an die Stelle, wo jetzt vielleicht Garibaldi hängt. Speiset, tränket, kleidet, wärmet und pfleget ihn in seinen Armen und Nothleidenden, öffnet ihm euern Rath und Gerichtshäuser und das Recht, nach welchem da berathen, beschloßen und gerichtet wird, sei das allein wahre, das auf der Freiheit ruht, die Christus uns gebracht. Deffnet ihm eure Schulen, und treibt ihn nicht, wie dies gegenwärtig so vielfältig geschieht, mit Fußtrittten hinaus. Vor Allem öffnet seiner Lehre das Ohr, seinem Bekenntniß den Mund, seiner Liebe das Herz, so werdet ihr auch die Hand öffnen, die Pflichten der christlichen Charitas treu zu erfüllen, auf daß sich das Wort erfülle: „Für eure Seele werdet ihr Ruhe finden.“

Soviel über den ewigen Juden, und wem das Gesagte zu fromm, zu einseitig und zu langweilig vorkommt, der laßt's ja einfach überschlagen — und dem Hasverus nachspringen.

### Eine Störung.

Im einsamen im Waldgebirge gelegenen, selten von Fremden besuchten Dorfe eines frühern deutschen Städtchens, das jetzt im deutschen Staate aufgegangen ist, sitzen einige ehrsame Bürger beim Sternens Abends beim Bier. — Da habe ich mich schon unbedachterweise versprochen; aus dem Bier läßt sich schon vermuthen, jenes Dorf liege im Süddeutschland. Gleichviel, geschrieben ist geschrieben. Die großen Ereignisse der letzten Zeit waren auch schon in diese Einsamkeit gedrungen, man sprach und disputirte von Krieg und Frieden, von Conzil und Sillabus, von Alt- und Neu-Katholiken, vom Landtag und den schönen Reden, die da losgelassen wurden und von den Kartoffeln und Aunkelkrüben, die heuer so gut gerathen, Alles in ziemlich ruhiger friedlicher Weise. Das Dorf war nämlich bis jetzt von der neuen Cholera des Unglaubens, der Gottlosigkeit und Revolution noch nicht angesteckt, im Uebrigen waren die Hinterhäuser — so nennen wir provisorisch die Leute — nicht schlechter und nicht besser als so viele, viele Dörfer im heiligen deutschen Reiche. Zur Zeit unserer Großväter schon zählten sie zu den Bägsten und Besten ihrer Provinz. Um Politik und allerlei Welthandel kümmerten sie sich wenig, zählten in der Regel ehrlich und willig ihre Steuern, besuchten Kirche und Jahrmarkt, hatten dabei jede Woche ihr Stück Fleisch auf dem Teller, entrichteten Zinsen und Zehnten auf den Tag, sahen den Weibel selten und den Landjäger fast nie, und in ihren elben Röcken und grobtüchernen Hosen handelten und wandelten die Hinterhäuser aufrecht und ehrenfest bis an ihr christliches Ende. Die alte gute Sitte hatte sich erhalten bis auf die Neuzeit, in welche sie sich noch gar nicht finden konnten. Belehrung wäre aber jetzt sehr nöthig gewesen, denn es handelte sich um neue wichtige politische Aenderungen.

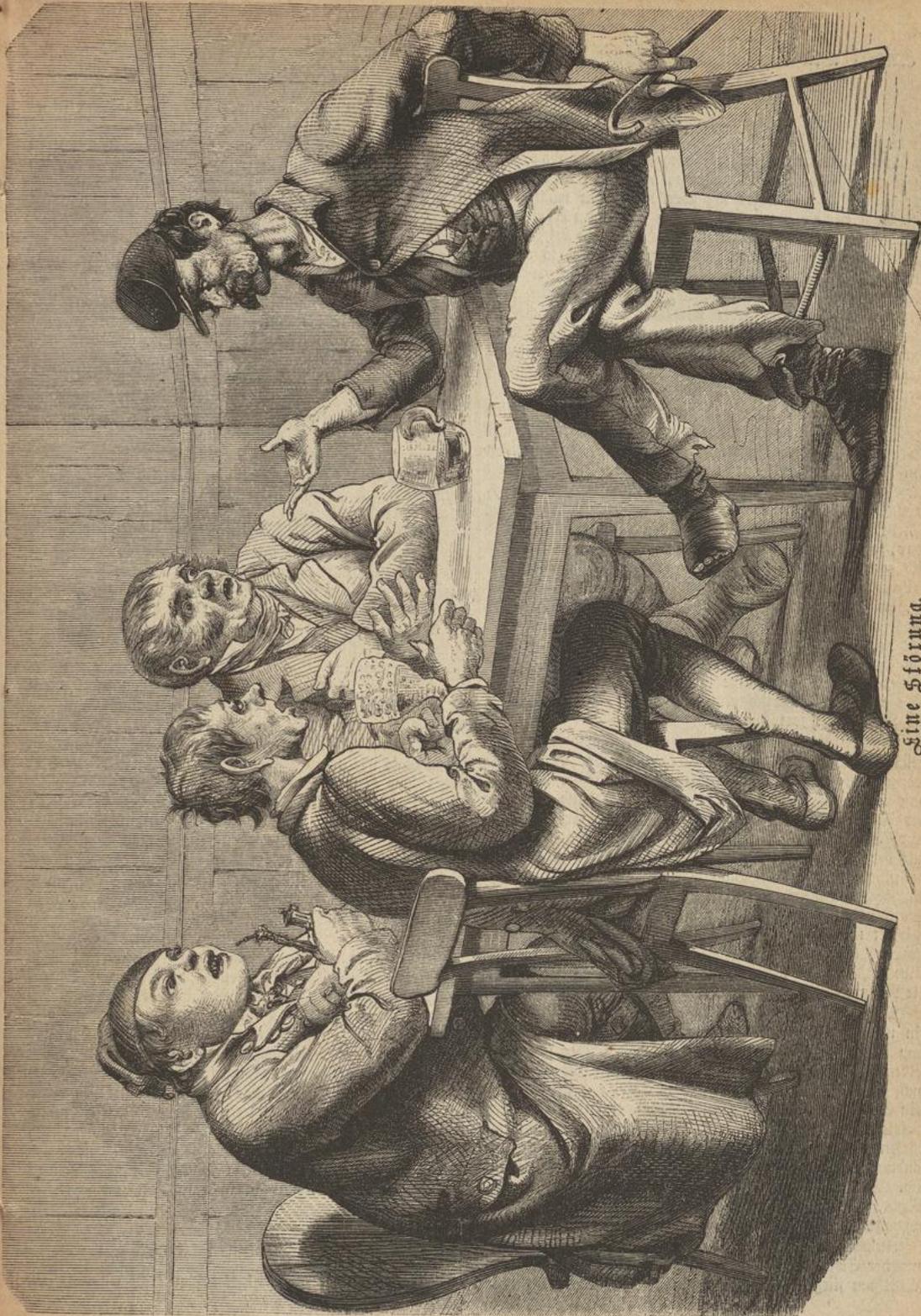
Die drei Gäste im Döfen theilten sich eben ihre Ansichten und Meinungen mit, und der eine er heiße Kaspar, die andern zwei Melchior und Balz. Kaspar also sagte: wie sollen denn wir über so wichtige Dinge aburtheilen, über welche die geschiedtesten Köpfe der Welt seit dem babylonischen Thurmbau nicht in's Klare kamen. Hast recht Kaspar, versetzte Balz, da sollte halt wenigstens ein studirter und in der Sache erfahrener Mann kommen und uns andern ein wenig über diese Dinge aufklären. Auch meine Meinung, sagte der Melchior, solche Studirte aber finden sich nur in den Städten. Da war ich neulich in K. am

Jahrmarkt, welcher, weil viel Volk zugegen war zu einer politischen Versammlung benützt wurde. Ich ließ mich beden auch hinzugehen. Das hätet ihr hören und sehen sollen. Aber denen geht's vom Maul, da ist unser Frühmesser nichts dagegen, da sprach einer von den Rechten des Volks und die Leute riesen immer dazwischen Bravo! und hört, hört, während ohnehin alles aufmerksam hörte. Ich sag euch, das war über alle Maßen schön. Balz bemerkte: Kannst du uns noch etwas mittheilen, was er gesagt hat? Nein, das nicht; aber es war halt über die Maßen schön, ein solcher sollte einmal kommen, uns zu belehren.

Und siehe, während diesem Hin- und Herreden, tritt ein Fremder, ein langer, hagerer, ziemlich schlecht gekleideter Mann, in die Stube; setzt sich gleich zu Tisch, wischt den Schweiß von der Stirn und athmet tief auf. Man grüßt ihn, er scheint nicht darauf zu achten. Die drei fahren indessen in ihrem politischen Gespräche fort; da erst wird der Fremde aufmerksam. Das Gespräch scheint ihn zu interessieren, er hört von den bevorstehenden politischen Verbesserungen, von Wahlen, von Verbesserungen in Gemeindeordnung, Schulordnung, Gerichtsordnung; sein Auge wird lebhafter, sein ganzes Wesen aufgeregter, endlich spricht er, doch in gelassenem Tone: liebe Freunde, mit Freunden sehe ich, daß ihr an des Volkes Wohle lebendiges Interesse zeigt — Melch ruf: hört hört! Aber in euern geistigen politisch-sozialen Ideen seid ihr noch weit zurück. Glaubt mir, ich habe die große Welt gesehen, war in Berlin, Hamburg, Leipzig stationirt, die Welt geht aus ihren Angeln, muß aus ihren Angeln gehen. — Was da war, soll nicht mehr sein, und was ist, das soll nicht mehr sein. — Das ist ja schrecklich, seufzte Kaspar. In den Urchleim zurück wird die alte Gesellschaft geschleudert und neuere höhere Wesen in neuerer Zukunft erzeugen die Urcunden. Verstehst du das Kaspar, sagte Balz. — Still, hört, rief dazwischen Melch. Der Fremde fährt fort in steigendem Affekt: Das Kapital hat zu lang schon sein Joch auf der Menschheit Nacken gedrückt, mit Recht daher nennt man den verkommenen Menschen ein Kapitalvieh. — Der Mensch spizelt auf uns, kippelt Balz seinem Nachbar in's Ohr. — Die Banken sind frei zu geben, jeder Erwachsene habe seine Bank — fort mit Laufe, mit Ehe, mit Erbe! Diele Phosphoreszenz der Hirnsubstanz in Verbindung mit dem Petroleum als Symbol echter Humanitas — Die drei sperren immer weiter die Mäuler auf. Soll der Arme noch länger auf das ihm schon in Arcadien verbriefte Diplom verzichten. —

Horch, ein Geräusch, die Thüre öffnet sich, ein corpulenter rüstiger Mann tritt ein mit zwei bewaffneten Gensdarmen. Was, haben wir den Vogel? Es war der Wärter der Irrenanstalt in K. und beim Anblick desselben und seiner Begleiter verstummte unser Menschheitsbeglücker mit einem Male, denn so viel Verstand war ihm geblieben, daß er erkannte, hier helfe Zukunft und Petroleum nicht mehr, folgte also ziemlich gelassen denen, die ihn zu holen kamen. Die drei Gäste aber sahen einander noch eine Zeit lang verwundert an, aber die Rede war ihnen eingefroren.

Halt dich rein  
Und ach! dich klein  
Und minne (siehe) die Brüder dein  
Und bist allein,  
So fuert dich Gott heim.



Sine Sörung.

## Knecht und Richter oder Täuschung und Wahrheit.

Basel ist eine reiche Stadt, Basel ist eine lustige, Basel ist eine fromme Stadt, so heißt es im Alten Lied und es ist auch etwas an der Sache, doch gibt es auch da, wie in jeder Sprachlehre Ausnahmen, und nicht selten heißt es: Außen sig und innen nir oder der Schein trägt. Das galt auch vor einigen Jahrhunderten von einem Köpflwirth „hinter der Scholl“ in Basel. Der war ein reicher und geschickter Mann, und ging er über die Gasse, so machte man ihm links und rechts Complimente, denn er war auch Besitzer des hohen Stadtgerichtes, hatte eine hübsche reiche Frau geheirathet und lebte mit ihr, wenigstens wie die Basler meinten, in den glücklichsten Verhältnissen. Sein Haus hatte vielen Zuspruch, denn er hatte ein gutes Trank und an einem guten Schwank fehlte es auch nicht, wenn's ihm drum war, seine Gäste zu unterhalten.

Dem war aber nicht jederzeit so und das hatte seine triftige Ursache, und die datirte sich aus Verhältnissen und Ereignissen früherer Jahre. Der Köpflwirth, wir wollen ihn Kaspar nennen, war nämlich in der Jugend Knecht gewesen beim frühern Besitzer dieses Gasthofes, ein frischer, schmucker, aber etwas verschlossener Burische. Der damalige Wirth hatte eine hübsche Tochter und da Kaspar auch hübsch war, so ereignete sich etwas gar nicht Seltenes, es entspann sich gegenseitige Neigung und die Neigung wurde allmählig, beim Knechte wenigstens, zur Leidenschaft und endlich wagte er, bei seinem Herrn um die Hand der Tochter anzuhalten. Das wurde natürlich dem armen Schlucker abge schlagen und zwar um so mehr, da die Tochter das einzige Kind und somit voraussichtlich einzige Erbin eines großen Vermögens war. Kaspar mußte sich für einmal bescheiden, that dies aber nur äußerlich und zum Schein, innerlich kochte die Leidenschaft fort und fort.

Eines Abends kehrte ein vornehmer Kriegsmann zu Pferd beim Köpfl zu, der Wirth war eben mit der Tochter abwesend, der Knecht allein zu Hause. Als dieser bemerkte, daß der Fremde große Gelbsummen bei sich hatte, da fuhr der Teufel mit ganzer Macht in sein Herz, er ermordete den Gast, vergrub die Leiche und verbarg das Felleiten mit dem Gelde sorgfältig, was er alles mit großer List vollführte, so daß niemand etwas von der Unthat merkte. Nachdem der Wirth zurückgekehrt, zeigte ihm Kaspar das Pferd und gab vor, dasselbe habe ihm eine Schwester zugeschiedt mit der Nachricht, ein reicher Verwandter sei gestorben, er als einziger Erbe soll also eilig kommen, dasselbe in Besitz zu nehmen. Der Bote, der das Pferd und die Nachricht gebracht habe, sei sogleich wieder zurückgekehrt.

Der Wirth, der nichts Schlimmes vermuthete, willigte ein und sein Knecht ritt von dannen, weiß Gott wohin, kam aber später und zwar zur Nachtzeit wieder mit demselben Pferde, suchte sogleich den verborgenen Schatz hervor, und zeigte dann voll Freude dem Wirth den selben als sein Erbtheil. Auf dieses gestützt glaubte er nun mit besserem Erfolg um die Hand seiner Geliebten nochmals bitten zu dürfen und wirklich willigte nun sein Herr in diese Verbindung und die Hochzeit ging mit großer Feierlichkeit vor sich. Die Bluttthat blieb verborgen vor den Augen der Menschen, die den Glücklichen sogar beneideten, der im doppelten Sinn das Glück als Braut heimgeführt hatte.

Kaspars ehmaliger Herr, nun sein Schwiegervater starb und der Schwiegerohn trat auch dieses Erbe an. Mit dem Reichthum stieg Ansehen und Kredit. Die Leute urtheilen

nach dem Aeußern und der Verbrecher wurde Mitglied des Stadtgerichtes, eine Behörde, die den Verurtheilten das Recht zu schirmen, Unrecht zu strafen und zu sühnen.

War der Verbrecher glücklich? Die Frage bedarf keiner Antwort, weil Jeder meiner Leser, nicht nur der christliche und gläubige, wohl weiß, wie in unserer Brust neben allem Schein und Wahn ein unverdorbenes Etwas ist, ein Gewisses, an dem sich nicht zweifeln läßt, das eben deswegen Gewissen heißt, und das sich ganz gewiß auch diesem Verbrecher als strafender Sittenmeister Tag und Nacht, in Wachen und Traum nahte.

Die Chronik erzählt hierüber in einfacher altväterischer Sprache wie folgt: „Als man auf eine Zeit Hofgericht gehalten, da ein Malefizant hat gerichtet werden sollen, und der ehemalige Hausknecht in dem Gerichtshof gefessen, hat er keine Ruh gehabt und mit bleiben können, hat dergleichen gethan, als wenn ihm die Nase blutete und ein Fahrenelli vor die Nase genommen und aufgestanden, in die Weh gegangen, daselbst einen Kalbskopf gekauft, darzu er sondere Lust hatte und ihn seiner Frauen in einem Säcklein bracht.“ Als die Frau den Kopf zurüsten wollte und in Gegenwart des Mannes den Sack öffnete, blickte der Mann mit starren Augen und todenblaß auf den blutenden Kopf. Gerechter Gott im Himmel, was ist das, rief er mit zitternder Stimme, das ist der Kopf des Ritters, den ich ermordet, gib her, gib her, unglückliches Weib, gib her! Und mit diesen Worten riß er ihr den Sack mit dem blutigen Haupt aus der Hand, und eilte mit demselben auf das Richterhaus, warf heulend die gräßliche Last auf den Tisch, auf welchem als Sinnbild des Gerichts das Schwert lag, und forderte die Richter auf, das Haupt des von ihm erschlagenen Gastes zu betrachten. „Darob sich, so endet die Chronik, die Herren verwundert und vermeinet, er feie von Sinnen, ihn darneben angezeigt, dies feie kein Mensch, sondern ein Kalbskopf. Er aber auf seiner Meinung verblieben. Und alsbald den Herrn seine That und den Mord, wie es hergegangen, bekant hat.“ Den Todten hat man im Wirthshaus wieder ausgegraben. Darauf der Verbrecher in Verhaftung gezogen und enthauptet worden.“

Viele ähnliche Geschichten von dem Walten der ewigen Gerechtigkeit und von der Macht des Gewissens werden erzählt, diese hat einen Vorzug, daß sie nicht dem bloßen Zufall die Enthüllung des Bösen überläßt, sondern anschaulich zeigt, wie dieses auch sinnbetäubend und sinnverwirrend auf den Verbrecher wirkt und seine Schuld in dieser Weise an's Sonnenlicht bringt.

Friedrich Wilhelm I. von Preußen, der fromme Soldatenkönig las täglich den Seinen eine Predigt vor. Der Kammerdiener stimmte den Gesang an und der Hofstaat und die Dienerschaft mußte laut und kräftig mitsingen. Des Königs Demuth vor Gott war groß und aufrichtig. Abends las zuweilen ein Kammerdiener, wenn der König vom Exerciren, Manövern, Jagden müde war, einen kürzern Abendlegen vor. So geschah es denn, daß ein Neuling, als die Schlußworte kamen: „Der Herr segne dich!“ Aus Respekt vor Sr. Majestät sagte: „Der Herr segne Sie!“ Darüber ward der König zornig und rief: „Hundsott, lies richtig! Vor dem lieben Gott bin ich ein Hundstott wie du!“

\*) Nach andern Berichten hätte beim Dessnen des Sackes die Frau zuerst ein Menschenhaupt zu sehen gemeint, was aber unwahrscheinlich klingt.

## Etwas über alte Kalender.

Unter alten Kalendern verstehe ich hier nicht das, was man sich gewöhnlich dabei denkt und vorstellt, nämlich einen Kalender, der schon ein oder gar zwei Jahre alt ist, also unter die Invaliden und in den Spital gehört, sondern Kalender, die schon ein oder zwei oder gar vier bis fünf Jahrhunderte alt sind. Es gibt auch solche, die ein bis zwei tausend Jahre alt sind, aber die gehören schon zu den recht Alten und Invaliden, die wir in Ruhe lassen wollen. Vor fünfhundert bis tausend Jahren, als das Papier noch nicht erfunden und das Pergament selten und theuer, die Wissenschaft der Zeitrechnung wie alle andern meistens nur in den Klöstern daheim war, da hatte man natürlich nur wenig Bücher und also auch wenige Kalender, daß man aber gar noch jedes Jahr einen andern haben sollte, daran durfte man nicht denken, man schrieb also einen Kalender in ein Brevier oder Meßbuch,

und gab nebenbei Anweisung, wie für jedes Jahr die Wochentage, die beweglichen Feste u. s. w. zu bestimmen und zu finden seien. Für's gemeine Volk, das meistens nicht lesen konnte, diente das, was der Pfarrer am Sonntag von der Kanzel verkündet.

Man half sich aber auch durch eigene Reimsprüche, die man leicht im Kopf behalten und mittels derselben ohne Schrift und Buch sich seinen Kalender machen und auf jeden Tag den Wochentag und den Heiligen oder das Fest finden konnte. Das hieß man den Cifio Janus. Auf Latein bestand er in abgebrochenen Silben, wie z. B. eben Cifio für Circumcisio, Beschneidung, oder Pau, Paulus. Im Deutschen waren es schon ganze Wörter und Sätze, die man in Reimstrophen so zusammenfaßte, daß je eine Strophe für einen Monat gerade so viele Worte als der Monat Tage und zugleich einige Namen der auf den Monat fallenden Heiligen enthielt. Der Text als solcher enthielt Unsim wie einige Beispiele zeigen mögen.



### Jenner.

Jesús das Kind ward beschnitten,  
Drei König vom Orient kamen geritten,  
Und opferten dem Herrn lobesan.  
Antonius sprach zu Sebastian:  
Agnes ist da mit Paula gewesen,  
Wir sollen auch mit genesen.

### Mai.

Philippus das Kreuz erfunden hat,  
Johannes leidet das Delbad.  
Gordian sprach zu Servatio:  
Wir wollen traum nicht baden also,  
Geh flugs und sag Herrn Urban schnell,  
Daß er uns bringe Petronell.

### Augustmonat.

Peter und Steffen manniglich,  
Dswald, Sirtus, der freuet sich.  
Lorenz sprach: das wisse manniglich,  
Maria will fahren zu Himmelrych.  
Bernhard geh, sag das Bartholome,  
Ludwig sagt: das wußt Johannis Haupt eh.

Als das Papier erfunden war und allmählig häufiger wurde und wohlfeiler, wurde der Jahreskalender auf einen großen Bogen geschrieben, den man an der Wand aufhängen oder anheften konnte, so daß man sich immer ausfinden wußte. Dabei waren die Wochentage, die beweglichen Feste und Zeiten und nebst dem Monatsviertel, Sonnen- und Monatsviertel u. dgl. angegeben. Das war zweckmäßig und praktisch, darum nannte man einen solchen Kalender Praktik, wie er jetzt noch oft unter dem Volke so heißt.

Die Erfindung der Holzschnidekunst, welche der Buchdruckerkunst vorausging, wurde sogar zu Herstellung von Kalendern benützt für Leute, die nicht lesen konnten, indem durch gewisse Figuren die Sonn- und Werttage unterschieden, die Zahl der Monatstage und ihre Folge und so auch ein Theil der auf den Monat fallenden Feste in höchst einfacher Weise angegeben war. Der Jänner aus einem solchen illustrierten Bilderkalender mag als Muster dienen.

Die schwarzen Keile sind Werttage, die weißen Sonntage, als Feste bezeichnet das Kreuz den Namen Jesu, der Stern das Fest der heiligen drei Könige, das Beil einen Martyrer, die Glocke den heiligen Anton, dann folgt St. Sebastian, und das Schwert, das Pauli Befehrung andeutet. Muster von solchen Kalendern sind jetzt sehr selten, doch stehen immer noch anstatt der Worte eine Menge Bilderzeichen auch in unserm Kalender, Himmelszeichen, Sonne, Mond und Planeten in ihrem Wechsel, Unterobstäftli, und leider auch rothe Fischlein u. dgl. Wenn man das Alles in Worten sagen und erklären wollte, der magere Hauskalender würde ein fettes Buch.

Jetzt endlich, um's Jahr 1440, kam die Buchdruckerkunst, „Und es ward Licht“ jetzt man gewöhnlich mit Moses hinzu. Es fragt sich aber, ob nicht eben so viel Dunkel oder wenigstens Dünkel damit in die Köpfe gefahren sei. Das Papier ist eben gedulbig und nimmt so gut Dummes als Gescheidtes, so gut Schlechtes als Gutes an. Das ist aber dermal nicht die Frage, ich wollte nur sagen, durch die Buchdruckerkunst kamen erst die Kalender recht zu Ansehen und Geltung, wenn auch langsam, denn lange Zeit waren sie noch unter vornehmen Büchern die verachteten Nebenbrödel. Hatte der arme Teufel das Jahr durch seine Dienste als Jahrbuch gethan, so mußte er leider nach dem letzten Christmonat ganz andre und viel schlechtere Dienste thun, was nicht auszusprechen ist.

Man half ihm schon etwas nach, da man dem eigentlichen Monate und Jahrbericht allerlei Gedicht und Geschicht beifügt, in Scherz und Ernst, mit und ohne Holzschnitt, und so wurde allmählig der grobe, schmutzige Wursche etwas manierlicher, feiner, eleganter, ja endlich ein von Salben duftendes, auf's feinste geschmücktes Stüberchen, das als Musenalmanach unter allen möglichen Götternamen den schönen Fräuleins bei ihren Buztischen die Aufwartung machte. Von seinem christlichen und klösterlichen Ursprung war da wenig mehr zu vermerken. Am ärgsten mißhandelten ihn die Franzosen vor achtzig Jahren, warfen alle Heiligen und Christenfeste, vor Allem die Fasttage hinaus, ruinirten die Monate und Wochen, welche zu Dekaden mit

zehn Tagen wurden, führten so viele neue Namen und Formen ein, daß es eine höllische Verwirrung absetzte, und das Defadenwesen hielt darum kaum zehn Jahre aus, bis es dem alten christlichen Kalender wieder Platz machen mußte.

Man macht auch heut zu Tage wieder solche Verjuche und möchte für Peter und Paul das Fest Garribaldi-Mazzini einführen. In solcher Umwandlung ist man schon viel weiter vorgeschritten, als man gewöhnlich meint, davon könnte am besten die Theaterwelt reden. Die liegt aber gottlob den meisten meiner Leser zu weit vom Wege ab. Wir andern bleiben also einstweilen bei der alten, langbewährten christlichen Zeitrechnung und Kalenderordnung.

## Der Blinde und der Lahme.

Legende aus der Neuzeit.

Es wollte ein Propst wallfahren gehen  
Nach Rom zum großen Conzile,  
Hat Städte und Dörfer viele gesehen  
Und Bettler auch gar viele.

War ein heilig andächtig Mann,  
Aller Frömmigkeit leuchtende Fadel,  
Obwohl er bis dato noch nicht gethan  
Ein irgend erheblich Mirakel.

Als selbiger Propst auf der Römersfahrt  
Gefommen auf Marie Loreten,  
Hat erst seine Kraft sich offenbart,  
Hat dort ein Mirakel erbeten.

Da kommt ein armer Blinder daher:  
Povero Cieco! Ich armer Blinder,  
Una grazia, Monsignor, gnädig Herr,  
Für mich und meine Kinder!"

"Hier, povero Cieco, du armer Mann,  
Da nimm was ich eben habe,  
Leider ich dich nicht heilen kann,  
Mir fehlt die Wundergabe."

Als solches auch ein Lahmer gesah,  
So rutsch er herbei auf Krücken,  
"O Monsignore, ich bitte schön,  
Wollen auch mich beglücken."

Der Propst versteht: „Wie gern wollt ich,  
Ich könnte euch Beide heilen,  
Kriech hin zum Blinden dort und sprich,  
Er soll mein Geschenk mit dir theilen."

Wohl froh er hin, da erhob sich Streit  
Des Blinden mit dem Lahmen,  
Zum Theilen war Feuer mit nichten bereit,  
Und Beid' in die Haare sich kamen.

Verwundert der Propst dem Streit schaut zu  
Und nicht ohne Aerger und Schreden,  
Doch saßt er sich bald und drauf im Nu  
Ergreift er den Pilgersteden.

Den schwingt er mit propsteilicher Kraft  
Den Beiden über den Rücken:

"Salunken, wenn ihr nicht Ruhe schafft,  
So hau ich sofort euch zu Stücken!"

Doch wie er den ersten Streich versucht,  
Ist sofort das Mirakel geschehen,  
Der Lahme springt auf und ergreift die Flucht,  
Der Blinde hat wieder gesehen.

Die Armen, Unglücklichen beide sind  
Geseit von Siedthum und Wunden,  
Der da lahm war und der da blind,  
Sie haben das Weite gefunden.

Und alles Volk sah das Wunder an,  
Es kamen die Jungen, die Alten,  
Bewundern den Propsten, der das gethan,  
Und ehreten sein mächtiges Walten.

## Memento mori. Denk' an den Tod.

Mitten schon im Leben hält  
Uns der Tod umfangen,  
Wer hilft uns in aller Welt,  
Daß wir Huld erlangen?  
Du, Herr, ganz allein.  
Ob schon unsre Missethat  
Gröblich Dich beleidigt hat.  
Heiliger Herr und Gott!  
Heiliger starker Gott!  
Heiliger barmherziger Heiland!  
O Du ewiger Gott!  
Laß uns nicht verderben,  
Wenn es kommt zum Sterben,  
O Du ewiger Gott!

So hat Notker, ein frommer Mönch von St. Gallen vor bald tausend Jahren gesungen, als er sah, wie über das tiefe Martinstobel bei St. Gallen eine Brücke geschlagen wurde, wobei die Arbeiter an Seilen zwischen Himmel und Erde, zwischen Leben und Tod hingen.

Die Brücke sollte noch immer geschlagen werden, ach, über ein ganz anderes Tobel, die Brücke nämlich von einer Welt in die andere. Die zwei Mäuse, die schwarze und die weiße, d. h. Tag und Nacht, welche einander immer noch ablösen, nagen an einer Grube, gerade auf dem Platz, wo wir stehen oder liegen, langsam, aber stetig und rastlos, und die Grube, ohne daß wir's merken, wird allmählig tiefer und immer tiefer, und meistens hilft der Lebende selbst mit der Schaufel des Leichtsinns und aller Art von Sünde den zwei Mäusen bei ihrem Handwerk, bis er endlich merkt, daß es nicht mehr so rasch und kräftig wie früher vorwärts gehe, und daß er, wie man treffend jagt — schon ein Bein in der Grube, d. h. im Grabe habe. Da fängt man an nachdenkend zu werden, es ist nicht mehr wie es gewesen. Krankheit, Alter geben allen Dingen andre Farbe und Gestalt. Das leichte von Blumen umrannte Gartenhaus der Jugend, voll Duft und Vogelgesang, ist zur dumpfen, feuchten, finstern Gruft geworden, wie sie unser Bild zeigt. Der Rosenstrauch hat verblüht, die Blätter sind schon verdorrt, viele schon verweht; die flotte Burchejake wird zur schweren Carthäuser-Kutte, die rothe Kappe zur weißen Kapuze, am Ledergurt hängt statt des Tabakbentels mit seinen kolossalen Quasten ein ebenfalls kolossaler Rosenkranz; das Rapier ist zur Schaufel geworden, die eben einen Schmiß in's Antlitz der Erde zeichnen will. Und die Bekannten, die lieben Jugendfreunde, wo sind sie? Der letzte geht eben im Hintergrund schweigend vorüber und verliert sich, der Himmel weiß wohin.

Will die Welt sterben? Nein, es bricht noch Licht, helles, warmes Sonnenlicht durch die trüben runden Scheiben in des Bruders trübe Augen. Ist es Abend- oder Morgenlicht? Es ist Beides; für das Leben auf Erden ist's Abendlicht, die Sonne naht dem Untergang, die Schatten werden länger, die Formen und Umrisse der Dinge werden unkenntlich für das äußere Auge, wie für das innere, das Gedächtniß und die Phantasie. Es wird kühl und frostig, wird stille und einsam, denn die Leute ziehen vom Felde heim, das will sagen, die Meisten und Liebsten, die du kanntest, sind gestorben — die Nacht kann nicht mehr ferne sein.



Da stehst du einen Augenblick still, alter Mann — und der junge darf und soll ebenfalls an die kommende Nacht denken, denn gegenüber der Ewigkeit ist sie immer nahe — du stehst da, stellst für eine Weile die Arbeit ein und denkst an das, was gewesen und jetzt nicht mehr ist, denkst an die tausend verlorren Stunden, an die tausend Dummheiten, die du gemacht, an die vielen Rosen der Freude, die du gepflückt, sie sind alle verblüht, und an die Dornen der Sorge, des Kammers; sie stechen nicht mehr — und immer ernster und ernster wird dein Blick, und immer schärfer, immer tiefer dringt er in's Innere des Gewissens, wo er Vieles gar so anders findet als in frühern Tagen.

Jetzt fällt dem Alten plötzlich ein, noch einmal nach außen, nach dem schönen Sonnenlicht zu sehen; es ist ihm, dieses werde immer schöner und heller. Und wirklich, er hatte sich getäuscht, es war nur die Erden Sonne, die zum Niedergang sich neigte. Die Himmels Sonne des Glaubens, der seligen Hoffnung feiert ihren glänzenden Morgen. Der Todtengräber legt die Hand an's Herz, er fühlt es, hört es lebendiger schlagen unter dem Kreuze, das ihn durch's Leben so weit geführt, so treu gestärkt unter dem rauhen Rock der Entsagung, den ihm jetzt kein Sammet und kein Purpur ersetzen könnte. O dieses Kreuz, es hängt auch am rauhesten Gewande und an der rauhesten Mauer dieser irdischen Todtengruft, und von ihm herab tönt es noch immer: Vater verzeih' ihnen, sie wissen nicht, was sie thun.

Dieses Kreuz, diesen Mastbaum auf dem Schiffe des Lebens, lieber Leser, umklammre immer fester, und jetzt so fest als du vermagst, denn die Wellen stürmen und bäumen sich so hoch, wie noch selten, seitdem die Welt umrollt. Der Sturm mit Nacht, Toben, Donnergebrüll und Geheul aller Lüfte mühte zur Verweilung reizen, wüthten wir nicht, daß hinter all diesem Getümmel die Sonne, an die unser Planet geletet ist, ruhig und beruhigend den von einer höhern Sonne gezeichneten Pfad wandelt. Sie wandelt ihn auch in der Weltgeschichte, wo Sturm und Gewitter ebenfalls die giftreiche Luft reinigen, die Fluthen klären, die Erde befruchten, die Menschen an eine übermenschliche Macht und Weltordnung mahnen muß.

Das ist ein nicht eben lustiges Kalenderstücklein, es ist nämlich ein etwas ernster Abschied des alten Kalendermanns, der seit zweiunddreißig Jahren allerlei in Scherz und Ernst, in guten und bösen Tagen, mit und ohne Bild mit dem katholischen deutschen Volke verkehrt hat. Wenn auch dieses Volksbüchlein die große Theilnahme, die es gefunden, größtentheils dem ausgezeichneten Kleide, das ihm die Hrn. Verleger angezogen haben verdankt, so dürfte doch auch des Schreibers Text, selbst wenn er seinem Publikum den Text gelesen hat, nicht unwillkommen gewesen sein. Daß ihn solches nicht zu eitel mache, dafür haben genug andere Richter gesorgt, welche mein Geschreibsel gar anrücklich und volksverdummend gefunden haben. Das Urtheil kam aber gewöhnlich von solchen Leuten, von denen der geduldige Job sagt: sie meinen, die Weisheit selbst werde sterben, wenn sie einmal nicht mehr seien, was wir doch nicht hoffen oder fürchten wollen.

Also scheiden wir in Frieden.  
Nichts für ungut!  
Junges Blut, altes Blut,  
Ist verschieden,  
Hat ungleiche Gaben,  
Könnte man's beisammen haben,  
Müßte es auf Erden  
Besser werden.

## Sankt Gerold oder der Einsiedler und der Bär.

### I.

Sankt Gerold zieht aus Sachsenland,  
Und mit dem Büßerkleide  
Vertauscht er süßliches Gewand  
Und Schande mit der Freude.

So zieht er mit dem Eiselein,  
Dem Träger seiner Habe,  
Bis in die Alpen tief hinein  
Am hohen Pilgerstabe.

Und als er so die Klaus erreicht,  
Nicht fern vom jungen Rheine,  
Dem Eiselein die Kraft entweicht,  
Sinkt auf die Vorderbeine.

„Soll das des Himmels Zeichen sein  
Bei diesem Fels zu bleiben?“  
So fragt der Pilger, „aber nein,  
Ich muß dich weiter treiben.“

Das Eiselein steht murrend auf,  
Hat allen Muth verloren.  
Woh! fürder geht sein Träger Lauf,  
Doch hängt es tief die Ohren.

So geht es über Stod und Stein  
Durch Fluß und Thal und Schluchten  
In's enge Walsersthal hinein,  
Das Menschen selten suchten —

Bis endlich eine grüne Stell  
Im Walde sie erreichen  
Mit frischem immerklarem Quell  
Und ein Paar hohlen Eichen.

Da fällt der Langohr wieder hin,  
Das war das rechte Zeichen.  
Gerold versteht des Falles Sinn,  
Will nicht von dannen weichen.

Und in der alten Eiche Bauch  
Erwählt er sich die Zelle,  
Nährt sich nach alter Klausner Brauch,  
Trinkt aus der nahen Quelle.

So lebt er fromm und stille hier  
Im heiligen Büßerorden,  
Daß selbst des Waldes wild Gethier  
Mit ihm vertraut geworden.

Vor allem war ein plumper Bär  
Zu dienen ihm geschäftig  
Und half, als ob er pflichtig wär,  
Dem Alten tren und kräftig.

Im Winter bricht er manchen Ast  
Und schürt sogar die Flamme,  
Und trägt zur Klausen manche Last,  
Geduldig gleich dem Lamme.

So lebt Gerold, nur Gott bekannt,  
Ein wahres Himmelleben,  
Weil über allen Erdentaub  
Ihn Glaube, Liebe heben.

Da war ein Cruzifix sein Buch,  
Gebet war seine Speise;  
So rüstet er im hárnen Tuch  
Sich zu der großen Reise.

### II.

„Wo ist denn heut mein Famulus,  
Mein Bärlein hingerathen?“  
So denkt Gerold halb mit Verdruß  
In seiner Eiche Schatten.

Da, horch! von Ferne Jagdgeschrei,  
Das hallt im Walde wieder,  
Und — schnaubend stürmt der Bär herbei,  
Stürzt vor dem Alten nieder.

Bald rennen durch den dichten Tann  
Die Rüden mit Gebelle,  
Und bald ein schmucker Rittersmann  
Erreicht die Klausnerzelle.

Wie dieser hier den Bär gewahrt,  
Da will er ihn erschlagen,  
Doch plötzlich ist sein Arm erstarrt,  
Und er beginnt zu jagen.

Denn sieh, der greise Eremit  
Mit fromm verklarter Miene  
Dem Jäger sanft entgegentritt,  
Als ob ein Geist erschiene.

„Was hat mein Diener dir gethan?  
Verschon' ihn, laß ihn leben,  
Ihn hat auf meiner Dornenbahn  
Zum Schutz mir Gott gegeben.“

Der Graf von Jagdberg — Also hieß  
Der Jäger, sinkt zur Erde  
Und senkt voll Ehrfurcht Haupt und Speiß  
Mit stauender Geberde.

„Fürwahr, mit dir ist Gotteshand,  
Wie diese Wunder zeigen;  
So nimm denn hin den Wald, das Land,  
Auf ewig sei's dein Eigen.“

Mein Eigen sei auf Erden nichts,  
Ich weihe Gott die Gabe,  
Ihm bring' ich sie — Geroldus spricht's  
Und reißt zu Meinrads Grabe.

Hier opfert er auf dem Altar  
Des Eigenthumes Scholle,  
Und bringt sie Gott dem Herren dar,  
Daß er sie segnen wolle.

Doch an der hohlen Eiche Statt,  
Des Klausners enger Zelle,  
Ein Kloster sich erhoben hat  
Mit Kirche und Kapelle.<sup>1)</sup>

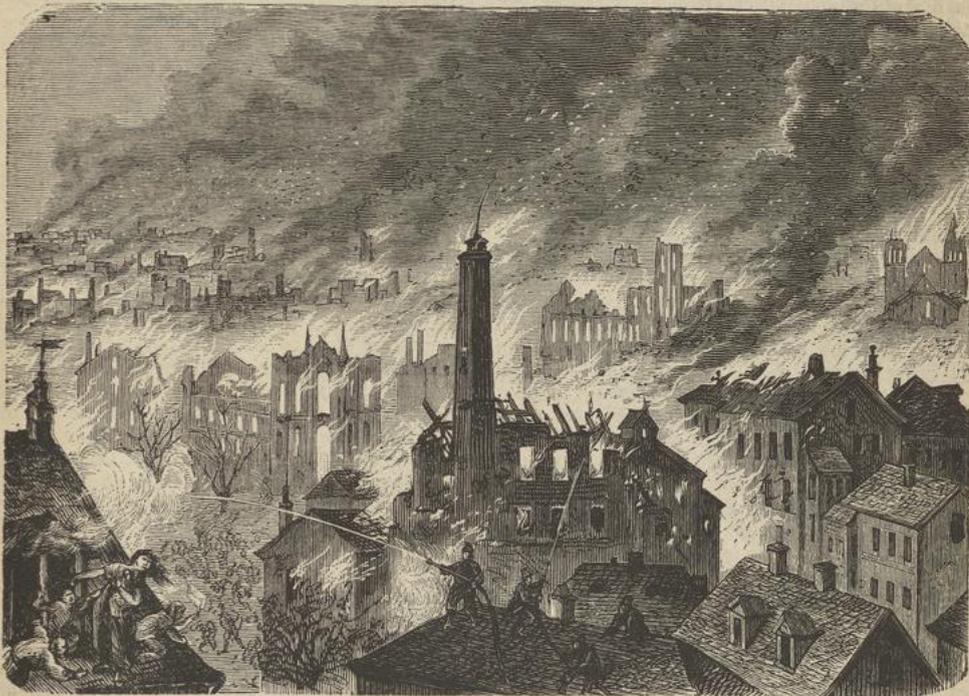
1) Die älteste Legende erzählt hierüber wie folgt:

Item, und do S. Geroldus nun kund gethan wurd, daß ihn Gott von dieser Welt berufen und erfordern wollt, do übergab der lieb Herr beatus Geroldus sin Gottzhus zu sant Gerold, und sine zwen Sün, auch sin Land und Lüt, und was er hinter ihm verließ, unser lieben Frowen der Mutter Gottes zue Einsiden, das alles zue Eigen, und opfert ihr das uf, und macht dies Gottzhus zu sant Gerold zum Freyen zu einer Fikal und Tochter der Mutter Gottes zu Einsiden. —

Item, nach dem allem do der lieb Herr beatus Geroldus sin Testament und Ordnung also gesetzt und vollendet hat, gab er uf sinen Geist, und besahle sin Seele dem allmächtigen Gott in sine Hand. Do begruben und bestabenten sine Sün ihn löblich und ehrlich in dem würdigen Gottzhus zu sant Gerold: da er noch uf hütigen Tag begraben ligt.

Item, und darnach beliben sine zwen Sün Chuono und Adaltrius zu sant Gerold ihr Leben lang, sungen und lasen do die siben Zyt, als fromm andächtigt Benediktiner und führten ein strengs seligs Leben, und nach dem Willen Gottes, do sturbend si bald säliglichen zu sant Gerold, und furend ihr aller dreyer Seelen zu ewiger Seligkeit, und ligend och noch uf hütigen Tag da begraben.

## Brand von Chicago.



Keine Stadt in der Welt hat ein so rasches Wachsthum gehabt als Chicago. Die Entwicklung der „Gartenstadt“ gleicht einem Märchen. Im Jahre 1829 besaß Chicago aus einigen Holzhütten mit 30 Blafgeschickern, die zwischen den Wigwams der Pottawatomies wohnten. Es war der kleinste unter den kleinen indianischen Handels-

posten und lag auf einem Damm mitten in den Sümpfen, wo Tausende von Stinkthieren und Wisamratten der Büchse oder Falle des Jägers zur Beute fielen und wo, wie sich noch Lebende zu erinnern wissen, Wolf und Panther auf einander trafen. Im Jahre 1870 zählte aber Chicago 297,718 Einwohner, die in 45,500 Häusern wohnten.

Vom April 1867 bis April 1868 wurden hier 60 Millionen Bushels Getreide zugeführt und 55 Millionen Bushels verschifft. Chicago war die Kornkammer der Welt. Chicago war auch der Hauptstapelplatz für Fleisch. Vom April 1867 bis April 1868 wurden hier 1,883,373 Schweine und 313,797 Stück Rindvieh geschlachtet; und in den 10 Jahren von 1858 — 1868 sind in Chicago beinahe 11 Millionen Schweine geschlachtet worden. Das Schlachten und Zurichten der Schweine für den Handel geschah durch Menschen und Maschinen so schnell und wie spielend, daß ein Schwein, welches quiesend in die Schlachthanstalt hineingetrieben ward, nach nicht vielen Minuten eingesalzen und verpackt am andern Ende herauskam. Gewaltig war der Handel mit Bauholz.

Und binnen 24 Stunden sind von den 60,000 Häusern, die es in Chicago bis zum 8. Oktober 1871 gab, 13,500 in einen meilengroßen Aschen- und Schutthaufen verwandelt und 92,000 Personen sind dadurch obdachlos geworden. Gerade der Hauptgeschäftstheil der Stadt und alle Gebäude, welche den Stolz von Chicago bildeten, sowie der ganze deutsche Stadtheil sind zerstört worden. Die Ruinen hatten eine Länge von 7 und eine Breite von 2 englischen Meilen.

Die Entstehungsgeschichte des Brandes ist noch immer ein ungelöstes Räthsel; denn daß das Feuer in einem Kuhstall durch Umwerfen einer Kerosin-Lampe entstanden sein soll, das ist nicht erwiesen, vielmehr von den Besitzern des Stalles feierlich als Lüge erklärt worden.

Von den vielen und ausführlichen Schilderungen dieses gräßlichen Brandes, den auch die beigegebenen Bilder, obgleich sehr ungenügend darstellen, bringt der Kalender nun die Beschreibung eines deutschen Augenzeugen, dessen Glaubwürdigkeit unverdächtig ist.

Am Samstag den 7. Oktober 1871 schon brach im Südosten von Chicago Feuer aus, das mehrere Millionen Dollars Schaden anrichtete. Am Sonntage Morgens war es jedoch unter Controle der Feuerwehr, und wir fürchteten nicht das Geringste mehr. Der Sonntag verstrich angenehm. — Wir hielten schön Gottesdienst, wie gewöhnlich, in unserer herrlichen Kirche. Am Abende sahen wir Priester im Garten bis gegen 10 Uhr, als auf einmal die Feuerlocke anschlug. „Schon wieder Feuer“, sagte P. Prior. Weil es aber in den amerikanischen Städten oft brennt, so kümmert man sich im Ganzen wenig um Feuerlärm. Man ist daran gewohnt. Wir sahen nichts vom Feuer und begaben uns sorglos zu Bette. Um 2 Uhr 30 Minuten andern Morgens wurden wir von einem Manne aufgeweckt. Wir sollten doch das Feuer ansehen, meinte er. Wir begaben uns sofort dahin. Es war fast über eine halbe Stunde Wegs dahin, auf der andern Seite des Flusses Chicago. Man mußte sich in respektvoller Entfernung halten, wegen der enormen Hitze des gewaltigen Elementes. Weil wir nichts thun konnten, so kehrten wir wieder heim. Auf dem Rückwege fanden wir die große Brücke, über die wir gekommen waren, im Brande. Wir wagten uns hinüber, weil wir nicht wußten, wie es mit den andern Brücken stünde. Etwas nach 3 Uhr 30 Minuten Morgens kamen wir nach Hause. Hier angekommen, gewahrten wir sofort eine fürchterliche Feuersbrunst ganz im Norden von Chicago. Dort war der Himmel wie Blut. Es erhob sich nun auch schon ein gewaltiger Sturmwind, der den neuen Thurm der Cathedrale stürzte. P. Prior meinte, es sollte einer von uns celebriren, um den Inhalt der Ciborien zu consumiren. Ich entschloß mich dazu, bloß der Vorsicht wegen. Es war etwa 1/4 Uhr Morgens vorüber,

als ich in unserer Hauskapelle an den Altar trat. Man hatte mir den Speisekelch aus der Kirche geholt, wie auch einen andern vom Schwesternkloster. Als ich das erste Dominus vobiscum sagte, sah ich zu meinem Schrecken hinter unserer Kirche die Wasserwerke von Chicago im Brande. Wenige Minuten darauf zerplatzten mit fürchterlichem Krachen die Dampffessel des ungeheuren Werkes, und von nun an hatte die ganze Stadt Chicago keinen Tropfen Wasser mehr. Beim Sanctus kamen der Prior und ein anderer Priester, P. Anselm, und riefen von der Thür her zu: ich solle eilen, sonst würde ich nicht mehr aus dem Hause kommen. Ich konnte auf das hin gar nicht mehr eilen, weil ich die Worte nicht mehr recht herausbrachte, Licht und Hitze drangen bereits schon so herein zu mir, daß ich ganz geblendet kaum mehr lesen konnte. P. Anselm half mir consumiren, und darauf eilten wir davon. Während ich die Stiege herunterkam, ging auf einmal all unser Gaslicht aus. Nun war es mir klar, daß auch die Gaswerke bereits im Feuer waren. In meinem Zimmer ergriff ich hastig meinen Hut und meinen Koffer; der noch schön gepackt war, weil ich erst 4 Tage vorher in Chicago angekommen war. Den Koffer brachte ich bis in den Gang des Hauses. Dort mußte ich ihn stehen lassen. Nicht einmal meine Stiefel konnte ich mehr anziehen; bin in Hausschuhen davongelaufen. Auf der Straße angekommen, fand ich die Luft entsetzlich heiß, so daß ich kaum athmen konnte. Ich stürzte daher fort, um nicht sterben zu müssen, bis ich endlich bald bessere Luft bekam. Dort lehnte ich mich an den Zaun und holte tief Athem. Ich war einer Ohnmacht nahe gewesen. Bald fühlte ich mich leichter und ging weiter. Nun erst konnte ich mich ein wenig umsehen. Welch Entsetzen! Auf den Straßen sah es einer Völkermwanderung gleich. Diese Scenen, die da vor unsern Augen vorgekommen, lassen sich nicht beschreiben. Es ist hart, daran zu denken, und härter noch, davon zu reden. Die Kranken wurden theils auf dem Rücken fortgetragen oder geföhrt, oder auf ihren Strohsäcken fortgeschleift. Ein Kranker schleppte selbst sein Bett eine kleine Strecke, bis er ohnmächtig zusammenstürzte. Wir suchten Leben in ihn zu bringen, hatten aber keinen Tropfen Wasser — nichts — und wir konnten nicht bleiben, weil es zu heiß ward. Was aus ihm geworden ist, weiß ich nicht. Es war mir unmöglich, Hilfe zu bekommen — zwei konnten ihn nicht forttragen. Eine englische Meile von unserer Kirche kehrte ich in einem Hause unserer Gemeinde ein und glaubte dort vielleicht sicher zu sein. Weil ich mich entsetzlich schwach fühlte, bat ich die Frau um etwas Nahrung. Sie gab mir ein Glas Wein und Kuchen. Ich war noch kaum fertig damit, als ich schon die Hitze kommen fühlte. P. Prior war auch herbeigekommen. Wir eilten wieder weiter. Tausend und tausend brennende Schindeln und halbe Bretter und glühende Kohlen von einem halben Fuß Durchmesser flogen in den Lüften herum und durch die Strahlen dahin. Und diese Millionen und Millionen Funken! Die ganze Luft am Himmel glühte. Es regnete Feuer auf uns von allen Seiten. Eine Frau trug ihren Säugling auf den Armen daher, als ein Brand niederfiel, ihr die Hände verbrannte, so daß sie das Kind fallen lassen mußte. Das Kind ist ihr vor den Füßen verbrannt. . . . Wir begaben uns 2 Meilen weiter und nahmen unsere Zuflucht zu den Redemptoristen-Vätern an der schönen Michaelskirche. Als die Herren uns daherkommen sahen, ahnten sie, was uns begegnet war. Sie weinten belle Thränen mit uns, hießen uns willkommen in ihrem Hause und versicherten uns, daß wir bei ihnen eine Heimath hätten, so lange sie eine

haben würden. Wir erzählten ihnen sofort, daß seit 4 Uhr unsere Kirche, Schule, Wohnhaus und Schwestern-Kloster im Feuer ständen. Nachdem wir daselbst Frühstück genommen, eilten wir wieder nach verschiedenen Seiten auseinander, um zu sehen, welchen Weg das Feuer noch nehmen würde. Ich ging gegen das Waisenhaus zu und sah bald, daß die Gebäude hinter demselben im Feuer standen. Es öffneten sich auch schon die Thüren des Hauses, und kamen die lieben Kleinen zwei und zwei schön, wie sie sonst in die Kirche gehen, aus demselben gezogen. Eines half dem Andern fort, die Größeren den Kleinern, während die Schwestern die Findlinge und die ganz Kleinen auf den Armen trugen. Die Kinder mit den Schwestern weinten bittere Thränen. Auf den Straßen war so viel Staub, daß man kein Auge aufthun konnte, ohne sie gleich voll Sand zu haben. Wir alle, Katholische und Protestantische, wein-

ten eben mit diesen Kindern. Es waren ihrer wohl über 200. Diese Kinder mußten an jenem Tage nahezu 2 Stunden weit gehen, bis sie bei den Jesuiten in West-Chicago Unterkommen fanden. Ich verfügte mich sofort zum Krankenhause, das die Alexianer-Brüder haben. Die Brüder hatten ihre Kranken bereits fortgeschleppt. Dort setzte ich mich auf die Vorstufen des Gebäudes, ängstlich abwartend, ob das Feuer auch daher seinen Weg nehmen würde. Bald fing eine Kirche in der Nähe furchtbar zu brennen an, und nun sah ich, daß nicht allein das Krankenhaus verloren wäre, sondern auch der ganze andere Stadttheil, und somit auch die Kirche der Redemptoristen und deren Gemeinde überhaupt. Ich eilte daher zu den Redemptoristen, wo wir uns einquartirt hatten, und brachte ihnen die Trauerkunde mit der Weisung, Alles zusammen zu packen. Es war 11 Uhr Morgens, als ich zurückkam, und da hörten wir Vene-



Brand an der Hafenseite von Chicago.

dictiner die schreckliche Nachricht, daß von unserer Gemeinde kein Haus übrig geblieben ist. Wir halfen nun den Patres Redemptoristen die Bibliothek einpacken und Alles im Garten vergraben. Vom Fortbringen konnte keine Rede sein, weil man um 1000 Dollars keinen Wagen hätte bekommen können.

Um 3 Uhr Nachmittags flohen wir Benedictiner von dort weiter und nahmen unsere Richtung zu den Jesuiten im westlichen Theile von Chicago. Zwischen 4 und 5 Uhr brannte auch schon die herrliche Michaelskirche. Die Redemptoristen haben ihre Zuflucht auf's Land genommen, in's deutsche Waisenhaus. Wir kamen spät Abends erst bei den Jesuiten an, die uns sehr freundlich und mitleidsvoll aufnahmen. Unsere Schwestern (Benedictinerinnen) fanden wir des andern Tages bei den Schwestern vom heil. Herzen Jesu einquartirt.

Wir waren voll Ruß und mit Augen voll Sand bei den Jesuiten angekommen und am andern Morgen (Dienstag) mußten wir mit unsern blutrothen Augen und schwarzen Gesichtern an den Altar. Ich las die Messe schon um 5 Uhr Morgens, um nicht gesehen zu werden. Wasser war halt keines zu haben. Erst nach 4 Tagen bekam die Stadt wieder Wasser. Unser Erstes am Dienstage war — die Ruinen zu sehen von unserer Kirche und zugleich unsere Gemeinde aufzusuchen. Wir hatten wirklich Mühe, unsere Kirche wieder zu finden. Endlich fand unser Fuhrmann die Cathedrale, und von dort aus wußten wir den Platz zu finden, wo unsere Kirche gestanden. Dort angekommen, stiegen wir ab, setzten uns auf die Steine nieder und weinten miteinander wie Kinder. In einem Lande, wo man mit vieler Mühe aus den Spenden der Gläubigen allein Kirchen und Schulen baut, ist ein solcher Verlust unendlich

hart. Und doch hätten wir ihn gerne getragen, wäre uns nicht auch die Gemeinde abgebrannt. Soweit nun das Auge reichte, sahen wir hie und da nur Ruinen, und oft große Strecken weit gar nichts mehr. Wir fuhren durch's ganze Terrain und dann in's Land hinaus auf die Prärien. Da lagen oft so an 10 und 20 Tausend Menschen auf einer Wiefe. Es mögen wohl über 100 Tausend innerhalb einem Distrikte von 6 Meilen sich gelagert haben. Die Einen hatten ihre Betten, die Andern oft gar nichts als die Nachtleider am Leibe. In der Nacht hatte es geregnet und war empfindlich kalt geworden. Wir haben alte Frauen getroffen, die keine Strümpfe noch Schuhe an den Füßen hatten. Da waren Kinder geboren auf freiem Felde und oft gleich mit den Müttern gestorben. Der Jammer war herzbrechend. Es gelang uns, hie und da ein Mitglied unserer Gemeinde zu finden. Diesen befaßten wir es, Allen zu sagen, wen sie immer aus der Gemeinde anträfen, daß sie sich in der Franciscus-Schule auf den Donnerstag versammeln sollten, um zu berathen, was zu thun sei. Noch immer, selbst am Donnerstag nach dem Brande, irrten viele Kinder herum und suchten ihre Eltern, und Männer ihre Frauen. Um 2 Uhr Nachmittags (Donnerstag) gingen wir 4 Priester zur Versammlung. Als wir dort eintrafen, fand eine eigenthümliche Bewegung statt in der ganzen Versammlung. Wir konnten einander nur ansehen und die Hände brüden. Die Gemeinde bat uns sofort, daß wir Priester sie nicht verlassen sollten. Es ward nun beschlossen, daß Einer dem Andern hilft, so gut es geht, daß die Gemeinde beisammen bleibt mit einem Priester, und daß die andern Priester auswärtig bei den deutschen Brüdern Geld, Kleider, Nahrungsmittel zc. betteln für die Arbeitslosen, Arbeitsunfähigen und ganz Verarmten. Wir setzten ein Comité von 12 Männern ein, die nachsehen sollten, wer am bedürftigsten ist, damit diesen erste Hilfe werde. Der Priester (an der Spitze des Comité's) wird von den andern auswärtig bettelnden Priestern Alles zugesandt bekommen zc. zc. Wir nahmen sofort Abschied von Allen und verfügten uns von da aus unmittelbar auf die betreffenden Eisenbahnhauptstationen. Ich nahm 18 Schwestern (Benedictinerinnen) und 6 Waisenkinder von Chicago nach Erie. Man ließ uns unentgeltlich nach Erie reisen. In Erie fing ich gleich die Collecte an. Von dort nahm ich 8 Schwestern weiter nach St. Mary's und 3 nach Newark. Wir haben sie so unter die verschiedenen Häuser vertheilt. P. Prior nahm 10 Schwestern nach Johnstown, wovon er einige nach Carrolltown that. — Seit ich auf der Reise bin, habe ich über 80 große Kisten voll Kleider nach Chicago gesandt und bereits so viel Geld zusammengebracht, daß wir eine hölzerne Nothkirche und Schule bauen konnten. P. Prior und ein anderer Pater bettelten auch fleißig im Westen (Cincinnati). Sie sehen also, wie weit ich es jetzt gebracht habe. Die Benedictiner sind zwar keine Bettel-Mönche, aber hie und da müssen sie halt doch auch betteln. Ich habe so an 10,000 fl. beisammen und hoffe noch weitere 10,000 fl. zu erlangen. Wenn der P. Prior und andere Herren miteinander auch so viel bekommen, wie ich allein, so brauchen wir nicht zu verzweifeln.

### Die grauen Schwestern.

Jeder Katholik, welcher ehemals die große und nun so traurig berühmte Hauptstadt Frankreichs besuchte, kennt gewiß das lange Haus in der „Rue du Bac“ mit seiner unabsehbar weissen Fagade und der weiten „porte cochère“<sup>1)</sup>, durch welche täglich Hunderte von armen Men-

1) Das hohe Eingangs Thor.

schen und zahllose grau gekleidete Nonnen aus- und eingehen. Eine stattliche, angenehm duftende Lindenallee reicht von dem großen Portale bis zur schönen und geräumigen Kirche St. Vinzenz und dient zugleich auch als sicherer Wegweiser zum großen Sprechhause, wo die guten Schwestern, in ihrem schlichten, grauen Gewande und dem weissen, geflügelten Kopfsputze, in echt christlicher Liebe, Arme und Hungernde speisen, Bedrängte trösten, Kranke aufnehmen und auch mühsige Besucher freundlich empfangen. Das ist das weltberühmte Mutterhaus des so zahlreichen Ordens der grauen Schwestern, die ihr Leben ausschließlich dem Dienste der leidenden Menschheit weihen. Wie ein geschäftiger Bienenschwarm fliegen hier des Morgens diese heldenmüthigen Töchter des hl. Vinzenz v. Paula, auf Füßeln hl. Liebe, nach allen Richtungen der Weltstadt aus, um das schöne Wort ihres hl. Stifters zu verwirklichen, der da zu ihnen Allen sprach: „Euere Klöster seien die Hospitäler; euere Zellen die Hütten der Armen; die Straße sei euer Kreuzgang; der hl. Gehorjam und die Furcht des Herrn euere Claujur; Bescheidenheit und Nächstenliebe die Richtschnur eueres Lebens.“ Ferne vom geliebten Mutterhause wirken täglich Hunderte dieser frommen Schwestern in demselben Sinn und Geiste, nach derselben hl. Regel und mit derselben gläubenden Gottes- und Nächstenliebe. Dieses Haus, das gewiß jedem katholischen Herzen und insbesondere den Verehrern dieser wohlthätigen Ordensfrauen so theuer ist, stand während der letzten, grauenvoller Tage der Communeherrschafft in großer Gefahr und nur durch Gottes allweise Vaterhand wurde ein schwarzes Verhängniß von der hl. Stätte abgewendet.

Schon gegen die Mitte des Monats Mai 1871 waren beinahe alle barmherzigen Schwestern der Stadt aus ihren Klöstern verjagt und ausgewiesen worden. Die Töchter des hl. Vinzenz waren allein noch verschont geblieben, aber auch sie sahen mit Bangen der düstern Zukunft entgegen. Ihre Ahnung sollte nur zu bald in Erfüllung gehen. In der Frühe des 15. Mai erhielt die Generaloberin des Ordens von befreundeter Hand die Anzeige, daß im Laufe des Tages ihre Anstalt untersucht und alle Schriften der Kanzlei unter Siegel gelegt werden sollen. Sofort wurden die nothwendigsten Schritte gethan und man bereitete sich, so gut es eben möglich war, zur plötzlichen Abreise vor. Der Tag verging ruhig und ohne Störung, nur wuchs die Zahl der eingebrachten Verwundeten stündlich mehr an. Eine ganze Woche verfloß in der gleichen Weise; — aber die Tage erschienen den guten Schwestern wie Jahre, denn Furcht und Spannung hatte sich aller Herzen bemächtigt und täglich langte Kunde an von der plötzlichen und gewaltsamen Auflösung religiöser Genossenschaften.

Am 22. Mai Abends 8 Uhr erklang die Klostersglocke außerordentlich heftig. Die Pfortnerin öffnete sorgenvoll und erblakte, als sie eine bewaffnete Schaar Republikaner erblickte, die im Namen der Commune Einlaß begehrten. Gemäß ihrer längsterhaltenen Instruktion fragte sie freundlich, ob „die Herren“ ihren nächtlichen Besuch nicht bis zum Tagesanbruche verschieben könnten, indem eine plötzliche Störung der Nachtruhe den Kranken Schaden bringe?

Mehrere Bürger ließen sich nun durch die demüthige Bitte der freundlichen Pfortnerin erweichen und versprachen, die Erlaubniß und Genehmigung ihres Vorstandes über diesen Punkt einzuholen. Der Trost ging von dannen. Die Oberin, welche von ihrem Arbeitszimmer her die Straße überschaute, mußte bald, wenn dieser nächtliche Besuch galt, und befaß alle Schwestern diese Nacht zu durchwachen. Bald erschien wieder ein Abgesandter der Commune mit

einem Duzend Nationalgarden und zwei Offizieren und beehrte sofortigen Einlaß. Doch rief er der eilig öffnenden Pförtnerin zu: „Fürchten Sie sich nicht vor uns, meine gute Schwester, wir werden Ihnen kein Leid zufügen.“ Nun trat der Abgesandte vor die Oberin und bedeutete ihr höflich, aber sehr kurz, sie möge die Bürger, Offiziere und Soldaten als Einquartirte behandeln und auf's Beste verpflegen lassen, was auch geschah. Dann verlangte er, im Namen der Commune, sofortige Untersuchung der Anstalt, mit Ausnahme der Krankensäle; besondern Werth legte er auf die Räume des Noviziates. Die Generaloberin bat nun: „Mein Herr, wenn wir vielleicht bald dieses Haus verlassen müssen, so bitte ich, mir es sogleich mitzutheilen, denn es ist jetzt keine leichte Arbeit 400 Personen, und darunter noch Kranke und gegen 130 junge Damen, an einem Tage fortzuschaffen.“ Der Gesandte zuckte die Achseln, lächelte geheimnißvoll und schwieg. Nach einer Weile bedeutete er der Oberin, daß er sich nicht in die Sachen des Communevorstandes einmischen werde. Die Lage des Hauses und die Stellung der Regierungstruppen ließen aber voraussehen, das Kloster werde baldigt in eine Citadelle umgewandelt, um als letzte Schutzwehr gegen die heranrückenden Befreier zu dienen. Der Abgesandte erkundigte sich nun nach den Ausgängen des Klostersvierecks und schien sichtlich erfreut, als ihm die fromme Frau ein Thor zeigte, welches auf die „Rue de Babylone“ führte. Auf allen Rundgängen erwies der Republikaner der Ordensfrau jede denkbare Höflichkeit und hielt sich immer ein paar Schritte von ihr entfernt, eine Artigkeit, die sie wirklich angenehm berührte. Das besagte Portal blieb nun während der Nacht geöffnet und zwei Nationalgarden bewachten den Eingang. Die Uebrigen bezogen für diese Nacht das Sprechhaus. Endlich ging auch der Abgesandte befriedigt von dannen und versicherte die Schwestern des besten Schutzes der Regierung.

Doch dieser Trost erschien den guten Frauen nicht sehr wohl begründet, von Schlaf war von da an keine Rede, obwohl nun alle Schwestern sich in den Schlaßaal zurückbegeben durften. Sie fühlten ja Alle, was ihrer wartete, und mußten selbst auf gewaltsamen Tod gefaßt sein.

Diese Nacht schien eine halbe Ewigkeit, und zum ersten Male schwie die Frühglocke, welche sonst täglich um vier Uhr die Schwestern zum schweren Tagwerke rief; es war auch dieses Signal heute ganz überflüssig, denn die fromme Schaar war schon vor Tagesanbruch in der Kirche versammelt, um da Trost und Gnade für sich und das unglückliche Paris zu erlesen. Ein großer und unerwarteter Trost harrte der Ordensschwestern (zur Unterscheidung von den Novizinnen). In Anbetracht der kritischen Lage des Klosters hatte der Vorstand des Ordens, (der General der Lazaristen von Frankreich) den frommen Schwestern die Erlaubniß ertheilen lassen, selbst die hl. Communion zu nehmen, auf daß keine geweihte Hostie übrig bleibe und geschändet werde. Kurz war hiezu die Zeit der Vorbereitung, doch der fromme Sinn und die hl. Ergebung dieser Frauen machte sie ja dieser hohen Gnade würdig. Kein Mesopfer wurde heute dargebracht und in der schmucklosen Kapelle knieten regungslos zahlreiche, tiefbetäubte, graue Gestalten, die mit tiefbewegten Gefühlen des Herrn Huld priesen und Ihn um Kraft zu dem bevorstehenden, furchtbar schmerzlichen Opfer flehten. Die Oberin erhob sich zuerst und eilte in verschlossenem Wagen nach dem Kloster der Lazaristen, um sich mit dem Ordensgenerale über ihr Benehmen in solcher Lage zu verständigen. Daß ihres Bleibens hier nicht länger mehr sein könne, sah die scharf-

blickende Frau schon seit gestern ein. Man einigte sich nun dahin, daß mit Verzicht auf nutzlosen Widerstand die Frau Oberin, sobald die Kranken gehörig unterbracht und versorgt wären, einen Geleitsbrief für die ganze Genossenschaft erwirken solle. „Bürger Lefevre“, ein Nationalgardist, übernahm es, die weitem Schritte bei der Commune zu thun, und brachte bald darauf die gewünschte Schrift. Die Novizinnen sollten zuerst das Kloster verlassen, daher begab sich sofort eine Schwester nach dem Bahnhofe, um die für alle barmherzigen Schwestern zur Hälfte des Preises reduzierten Billets zu lösen. Doch welche Täuschung! „Sold“ unsinnige Geseze seien nun einmal abgeschafft, hieß es barsch an der Kasse und nur um schweres Geld waren zwölf Waggons für 130 junge Novizinnen zu erhalten. Diese sollten um vier Uhr das Haus verlassen, um sich nach Montolieu zu flüchten, und die Ordensschwestern erhielten nun auch schriftlich ihre Reiseroute für den folgenden Tag. Mit unbeschreiblicher Wehmuth schnürten diese armen Tiefbetäubten ihre geringen Habeligkeiten zusammen. Der Abschied fiel ihnen schwer auf's Herz. Doch die Trennung nahte mit raschen Schritten und die Zeit drängte. Schon standen die Wagen vor dem hohen Thore, da erschien Bürger Lefevre mit einem strengen Befehle des Bürgers Urbain, dem Aidemajor des Arrondissement, welcher jede Entfernung verbot, bis der hohe Herr selbst komme und seine Genehmigung schriftlich bringe. Da versammelte die Oberin noch einmal die Schwestern und sprach ihnen Muth und Trost ein. Endlich schieden sie, auf die Anzeige, daß sofort nach der Ankunft des Herrn Aidemajores alles zur Abfahrt bereit sei. Doch der lange und bang Erwartete zögerte immer noch; schon in den Wagen sitzend, erwarteten die Novizinnen den Augenblick der Abreise. Als das Volk die weißen Schleier bemerkte, eilte es von allen Seiten herbei, um die Schwestern zu begrüßen. „Ach, verlassen Sie uns nicht,“ rief manche Stimme und ein rüstiger Greis bemerkte: „Wohl bedrängt man diese Schwestern, aber sie werden zahlreicher wiederkehren und uns von Neuem beglücken.“ Ja, die Vorwürfe gegen die Nationalgarden wurden zuletzt so heftig, daß diese das Zeugniß der Novizinnen verlangten, um sich vor der Wuth der Menge zu schützen. Da erhob sich eine junge Schwester und betheuerte, daß die hier anwesenden Wachen sich stets ehrerbietig und anständig benommen haben. Erst dann legte sich die Aufregung des Volkes. Mittlerweile war auch endlich „Bürger Urbain“ erschienen und drohte dem vermessenen Gardisten, der es gewagt hatte, die Abreise der Nonnen zu begünstigen. Sich an die Novizenmeisterin wendend, tadelte er sehr scharf das Benehmen der Oberin, die ihren Geleitschein direkt von der Kanzlei der Commune hatte beziehen lassen, statt sich an ihn, den Direktor und Beschützer aller Erziehungs-Hilfsanstalten des Arrondissement, zu adressiren. Die unerschrockene Schwester erwiderte ihm, daß das große Hospital des hl. Vinzenz von Paula nicht zu den gewöhnlichen, neu entstandenen Hilfs-häusern zähle, sondern für sich allein stehe. „So haben Sie wenigstens eine Erziehungsanstalt,“ antwortete er rasch. „Nein, Herr Aidemajor.“ „Wo sind denn die 130 jungen Damen, für welche die Frau Oberin so besorgt war,“ rief er höhnißch. „Hier sind sie, mein Herr, sie sind Schülerinnen des Kreuzes und der hl. Religion Jesu.“ Er wandte sich mit wegwerfender Kopfbewegung ab, um sich zur Frau Oberin zu verfügen, die er etwas artiger behandelte. Er bestand darauf, sofort ein Namensverzeichnis mit dem Geburtsorte aller reisefertigen Novizinnen und aller Ordensschwestern zu erhalten, eine Vorsichtsmaßregel, die nur

dazu diene, ihm Zeit und Weile zur genauen Untersuchung der Räumlichkeiten zu gewähren. Die ihn begleitende Schwester hörte ihn stetsfort halblaut flüstern: „Ein guter Platz, das wird ein herrliches Treffen absetzen, wir müssen gewinnen.“ Bößlich wandte er sich an seine Begleiterin: „Melben Sie den jungen Damen, daß sie abreisen dürfen, es ist gerade noch Zeit genug zur Benützung des Fünfzuges. Am Bahnhofe aber gab es abermals eine Inspektion des geringen Gepäcks, so daß der Zug davondampfte, ohne die Töchter des hl. Vinzenz aufzunehmen. Erst Nachts um zehn Uhr wurden die geduldig Harrenden weiter befördert und zwar nur unter der Bedingung, daß sie ihr Gepäck zurückließen. —

Als Bürger Urbain das Hospital verließ, rief eine Frauenstimme: „Wer reicht mir eine Pistole, um den Glenden niederzuschießen, welcher die guten Schwestern so hart bedrängt. Ihn brauchen wir nicht mehr, sie aber um so mehr.“ Dieser Unglückliche erlag frühe genug seinem schwarzen Gesichte, das die eifrige Verehrerin der Schwestern ihm mit prophetischem Munde verkündete, und drei Tage später wurde er ermordet.

Bis um zwei Uhr früh waren die guten Ordensfrauen mit der Ausfertigung der verlangten und so ganz überflüssigen Liste beschäftigt. In ängstlicher Spannung harreten diese sorgvollen Töchter der neuen, schriftlichen Reisegeheimnigung entgegen, denn sie fürchteten, ihre theure Mutter könnte wohl als Geiseln zurückgehalten werden. Alle drängten sich um ihre vielgeliebte Oberin und die Worte, welche die hohe Frau in dieser bewegten Abschiedsstunde an ihre Mitschwester richtete, athmen so recht den rührend einfachen und wieder so erhabenen Geist des hl. Vinzenz von Paula. In dieser kummervollen und hart bedrängten Lage verlor diese fromme Frau auch nicht auf einen Augenblick den Muth und als echte barmherzige Schwester und liebevolle Mutter sorgte sie für Alle und für Alles. Nachdem sie ihren geliebten Töchtern einige geistliche Rätze für die traurige Zeit der Verbannung erteilte, ermahnte sie dieselben Alles, auch das theuerste Besitzthum zurückzulassen, um einen Theil der Leinwand zu retten, deren sie zur Pflege der Verwundeten so sehr bedürfen würden, denn die zurückbleibenden Vorräthe würden ohne Zweifel geraubt oder zerstört werden. Diese opferwillige Ordensfrau war auch bereit, ihre für sie so kostbaren und interessanten Geschenke so vieler Missionäre den Dieben und Zerstörern preiszugeben. Ach! wie gerne wäre sie in den trauten Räumen des Klosters geblieben, bis die letzte Schwester dasselbe verlassen hätte, aber der ehrl. Ordensgeneral der Lazaristen, der wahre und fürsorgliche Vater des Ordens, hatte ihr geboten, zuerst und sobald wie möglich abzureisen, auf daß die Bürger der Commune sie nicht zurückhalten könnten. So gehorchte denn auch diese ausgezeichnete Oberin schnell und willig und unterwarf ihre Meinung dem weisen Rathe ihres geistigen Vaters. „Lebt wohl, meine Schwestern, meine theuern Kinder,“ ruft sie jetzt tiefgerührt; „wir scheiden vielleicht auf ewig, Gott der Herr wird unser Schicksal nach seinem allweisen Willen und zu unserm Heile lenken.“ Weinend empfangen die frommen Schwestern den letzten Segen ihrer theuern Mutter und gesenkten Blickes und sorgenschweren Herzens betraten sie den Speisesaal, um das letzte, gemeinsame Mahl einzunehmen.

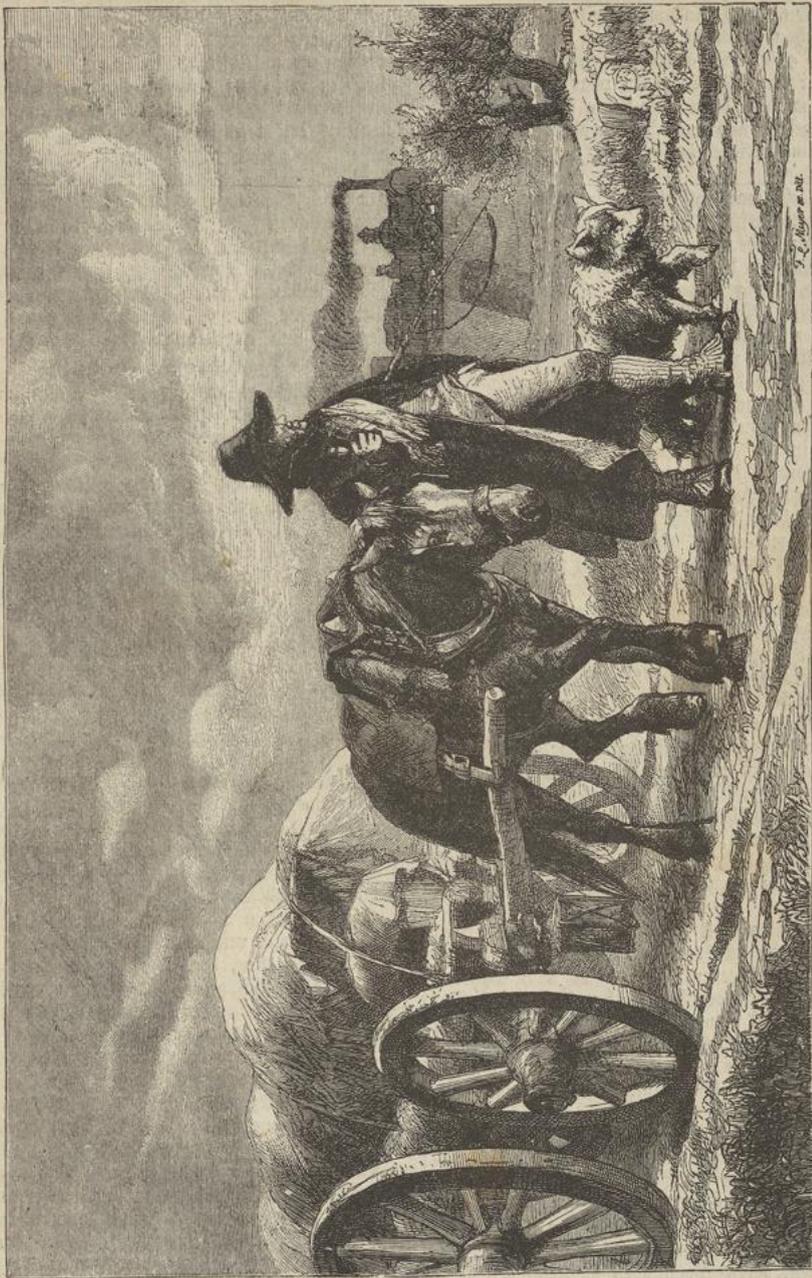
Wie eine Stimme aus himmlischen Sphären, erklang auf einmal der Jubelruf: „Wir sind gerettet.“ Mit strahlendem Antlitze und freudepelkenden Augen eilte die Subpriorin in den Speisesaal und verkündete der gerührten

Oberin die frohe Botschaft von dem siegreichen Vordringen der Regierungstruppen. Nun war der düstere Damm gebrochen, der Tage und Nächte lang auf den bekümmerten Herzen der gottgegebenen Schwestern lag. Jubelrufe, aber auch mancher Ausdruck bangen Zweifels entglitten den Lippen der Geretteten: „Ist's möglich, ja es ist wahr, Gott sei Dank, aber ist es denn auch wirklich wahr?“ erscholl es von allen Seiten und tausend Dank- und Bittgebete stiegen in diesem weihedvollen Augenblicke vor den Thron des Allerhöchsten. Vom Gefühle heiliger Dankbarkeit und Liebe beseelt, eilten die Glücklichen nach der Kapelle, um dem Herrn in tiefster Demuth und hl. Wonne zu loben und seine unendliche Güte zu preisen. Binnen einer Viertelstunde langte nun noch die volle Bestätigung der Glückbotschaft an und die ganze große Familie des hl. Vinzenz von Paula betete unter Freudenthränen den hl. Rosenkranz, um dem Allmächtigen, durch den reinen Mund Sr. unbesleckten Mutter, den glühenden Dank ihres Herzens darzubringen.

Unsere verehrten Leser erinnern sich gewiß noch des eigenthümlichen Vorfalles, welcher den Einzug der Regierungstruppen beförderte und in welchem man so recht augenscheinlich die leitende Hand der gütigen Vorsehung erkannte. Wer weiß, ob diese glückliche Wendung nicht die Antwort auf jene inbrünstigen Gebete war, die im Augenblicke dieser größten Gefahr so oft und rein zum Himmel emporstiegen.

Ein furchtbarer Kanonendonner, der jeden Augenblick stärker und näher erklang, verkündete indessen den Schwestern, daß die Abwendung der einen so sehr gefürchteten Gefahr eine neue zweite nach sich ziehe, durch welche selbst ihr Leben sehr bedroht wurde. Doch ihr freudebebendes Herz hatte jetzt keinen Raum für Todesfurcht. Ja, es erschien den Dienerinnen des Herrn ein süßeres Loos, hier, im geeigneten Heiligthum, im Dienste der leidenden Menschheit zu sterben, als ferne vom geliebten Mutterhause unthätig und flüchtig umher zu irren. Und überdies waren sie ja Alle von einem kindlichen Zutrauen in die allvermögende Fürbitte und den mächtigen Schutz Mariens beseelt, und mit dem wachsenden Schlachtgetöse erweiterte sich auch ihre Andacht und ihr Gottvertrauen. Furchtbar tobte der wilde Kampf bei den hohen Barrikaden der „Rue du Bac“ und die Kugeln des immer heftiger werdenden Artillerieesewers füllten die Straßen mit Leichen.

Die sog. Protoktoren und Beschützer der frühern Tage verloren den Muth. Vorerst schlossen sie das hohe Thor des Hospitals und bargen sich hinter denselben, unter dem Vorwande, es zu hüten. Als sie aber ein leises Pochen vernahmen, da eilten sie zur Psörtnerin und baten demüthig, sie möge doch Bescheid geben. „Nun, wenn ihr hier nichts mehr zu schaffen habt, so zieht euch in das Sprechhaus zurück,“ erwiederte sie kurz und schnell. Dankerfüllt eilten die Zitternden in den sichern Zufluchtsort, und als der letzte der Flüchtigen die Psörtnerin verließ, küßte er ihr in's Ohr: „Ach Schwester, drehen Sie doch den großen Schlüssel zwei Mal, auf daß wir recht sicher seien.“ Zwei der Nationalgardisten betraten noch an demselben Abende die Kapelle und beteten lange und andächtiger, als sie wohl je gethan. Am folgenden Morgen kamen zwei Weiber und brachten ihren Männern Civilkleidern, damit sie leichter entkommen möchten. Die gütige Oberin gestattete den Bedrängten auch noch längern Aufenthalt im Kloster, denn sie hätte es nicht ertragen können, die erste Ursache ihrer Gefangennahme zu werden. Im Laufe des Nachmittags verließen die ersten das Hospital, die fünf Andern erwarteten noch die Dämmerung, hoffend, sie würden um so leichter entweichen können. Raum



Alte und neue Zeit.

der Seiten  
ihren Gem  
den belam  
Jahlich, w  
entfalten  
es ist m  
lich mehr?  
Dank- und  
mbliche ne  
siger Danks  
und der An  
König zu la  
einer Be  
ung der W  
des H. K  
den H. K  
man Mund  
jenes Spr  
weiß noch  
eignen der  
so recht au  
eignung erlan  
ist die Kün  
gegenwärtige  
el empörten  
den Anzei  
in den Sch  
er gefürcht  
welche bei  
bedenkens  
es erig  
es, hier,  
den Anzei  
he unth  
waren fe  
allgemein  
es bezieht, u  
niterte sich  
er tobt der  
e du Bar  
Kulturver  
e Führer  
des hohe  
sollen, w  
in laies  
baten dem  
hier nicht  
redhans  
it eillen  
als der  
er ist in  
großen  
Juni der  
König die  
ie mög  
ber und  
leichter  
Schlechte  
für die  
Belagern  
eigen der  
in die  
gen Mann

aber hatten sie die gasliche Schwelle überschritten, so fielen sie in die Hände der Sieger. Um acht Uhr erschienen einige Soldaten der Regierungarmee, um die Waffen der Nationalgarden abzuholen. Die Frau Oberin bemerkte, daß es ihr recht Leid thun würde, den Tod dieser armen Unglücklichen zu veranlassen. „Ach Madame, erwiederte ein Soldat, wir kennen Sie schon, denn ihr gutes Herz und milde Hand sind berühmt; ja gewiß, Sie würden Niemanden zum Tode verurtheilen; aber diesmal müssen ein paar warnende Beispiele aufgestellt werden, denn diese Leute hatten wahrhaft teuflische Pläne gefaßt und auch Ihre wohlthätige Anstalt sollte der Zerstörung preisgegeben werden, danken Sie Gott, daß wir hier sind.“

Auch diese Nacht war entsetzlich. Kanonendonner und Gewehrfeuergeknatter erfüllte die Luft und unter der Erstürmung der Barrikaden erjitterte die Erde. Bis zum hellen Morgen dauerte das Feuer fort. Die Schwestern des hl. Vinzenz v. Paula waren schon frühe in der Kapelle versammelt, hoffend, Pater Mailly würde vielleicht heute die hl. Messe lesen können. Doch vergebens; es war ganz unmöglich, die Straßen zu durchkreuzen. Die Insurgenten hatten sich nun gegen das „Hospice des Menages“ zusammengedrängt und unter entsetzlichem Krachen stürzten ganze Häuserreihen darnieder. Um zehn Uhr zogen die Regierungstruppen in der „Rue du Bac“ ein und der weite Thorweg des Hospitales öffnete sich, um die Mäden und Hungrigen zur Labung und Stärkung einzuladen. Mit außerordentlichem Appetite verschlangen die armen Soldaten die kräftige Suppe, aber als sie auch noch eine zweite Auflage dieses köstlichen Gerichtes in Angriff nehmen wollten, erklang leider schon wieder der Generalmarsch und die Herrlichkeit hatte allzufrüh ihr Ende erreicht. In demselben Augenblicke fielen mehrere Bomben und die Bedachung des Klosters erlitt großen Schaden. Ein zweiter Bomben- und Kugelregen drang weiter, bis in's Innerste des Hauses. Die Frau Oberin entrannt mit genauer Noth dem schrecklichsten Tode; die eine Wand ihres Zimmers stürzte ein und eine Bombe fiel nahe bei ihr, durch die geschmeterten Fenster, die, wenn sie geplatzt wäre, sofort die fromme Schwester getödtet hätte. Die Rückseite des Hauses fing nun Feuer, und Dank den übermenschlichen Anstrengungen der Nonnen, gelang es ihnen, auch dieses neue Unheil von ihrem trauten Dache abzuwenden. Von der Barrikade von Montrouge zielte man vortreflich auf das Spital des hl. Vinzenz.

Gegen Abend nahm das Feuer eine andere Richtung und so durften sich die todesmatten Schwestern endlich wieder einmal zur Ruhe begeben. Doch kam auch während dieser Nacht kein erquickender Schlaf über ihre müden Augen. Der Schlachtkampf dauerte stets noch fort und erfüllte die Luft mit furchtbarem Getöse. Mit wahrer Herzensfreude vernahmen die Schwestern um 4 Uhr den Klang der wohlbekanntesten Glocke wieder. Welch' hl. Gefühle inniger Andacht durchbeben aber ihre frommen Herzen, als sie beim Eintritt in der Kapelle den Altar erleuchtet und Alles zur hohen Feier des hl. Messopfers bereit fanden. Mit himmlischer Wonne und seliger Freude empfingen sie die hl. Communion, denn man beging heute den Festtag „Maria von der immerwährenden Hilfe.“ Raum war die hl. Feier beendet, da betrat die Pförtnerin die Kapelle und meldete, daß viele Familien, deren Wohnungen während der Nacht zerstört wurden, um Aufnahme und Zuflucht bitten. Sofort nahm die Oberin die Geprüften mit herzlicher Theilnahme auf und wies den Frauen und Kindern bequeme Ruhestätten an, während sie die Männer mit einem Voten

zu den B. B. Lazaristen sandte. Nun gab es wieder voll auf zu thun und die Zahl der Hilfesuchenden wuchs stets an. Gegen Abend fiel nun auch endlich die hohe Barrikade von „Croix Rouge,“ aber ein neuer, lähmender Schreck besiel die aufgeregten Einwohner von Paris. Dichte, dampfige Rauchwolken stiegen am nächtlichen Himmel empor und ein nie gekannter Qualm verbreitete sich über mehrere Quartiere der unseligen Hauptstadt. Die Unsicherheit der Nachrichten vermehrte noch die heimliche Angst. „Die Tuilerien brennen“ hieß es hier, „das Stadthaus steht in Flammen,“ ertönte es dort. „Die Flammen haben den Gerichtshof „palais de justice“ ergriffen,“ rief ein dritter. „Es ist ein Petroleumbrand, die ganze Stadt wird verzehrt werden,“ jammerten hundert Stimmen. Todtenblasse Frauen brachten zitternd die bessern Stücke ihrer Habe daher und beschäftigten die grauenvolle Kunde. Brennende Papierstücke flogen wie Meteore, Unheil verkündend, über die Stadt und man glaubte schon die ganze Residenz müsse eine Beute der Flammen werden. Krachend stürzten die Balken ein und angebrannte Hausgeräthe erzählten von der Wuth der Alles ergreifenden Flammen.

Hestig pochte es an dem hohen Spitalthore des heil. Vinzenz von Paula. Ein athemloser Offizier bat „um Gotteswillen“ um hundert Feldbetten, man brachte den ganzen Vorrath, man gab Alles her, um wieder dieser dringendsten Noth zu steuern. Glücklicherweise hatte die Explosion des Palastes von Luxemburg schon vor dem Herannahen der Versaillesertruppen stattgefunden, sonst wäre ein großer Theil des wadern Heeres jämmerlich zu Grunde gegangen. Das Mutterhaus unserer barmherzigen Schwestern wurde erst recht der Schauplatz bewegter Scenen. Als Hauptquartier der Feldambulancen war das Kloster stets fort belagert und die geschäftigen Hände der aufopfernden Schwestern reichten nicht hin, um alle die Noth zu lindern. Wagen und Pferde standen dicht gedrängt im Hofe: Arme, Hungernde, Verwundete gingen nach dem Sprechhause, um Erfrischung und Heilung zu suchen, natürlich wurde diese wohlthätige Anstalt abermals die Zielscheibe eines Bombenregens, der diesmal von der Barrikade „du Marché de St. Germain“ herströmte, Kugeln und Bomben fielen auf allen Seiten, aber viele derselben plakten nicht, weil sie mit Petroleum gefüllt waren. Um Mitternacht brachte noch ein Soldat die Hiobsbotschaft, daß die Gasleitung des Quartiers explodiren werde; glücklicherweise aber war es bei dem höllischem Plane geblieben, dessen Ausführung eine höhere Hand vereitelte. So verging die Nacht unter unsäglichen Aengsten, denn der betäubende Schall der Kanonen sagte deutlich genug, daß ein verzweifelter Kampf gekämpft werde, und der Dunst des Petroleumfeuers verpestete die Luft mit giftigem Hauche. Mit dem Grauen des Tages verstummte der Donner der Geschütze und die Nachricht von dem endlichen Siege der Versaillesertruppen erfüllte jedes Herz mit Wonne und Trost. Erst jetzt erkannten die guten Töchter des hl. Vincenz von Paula so recht den schrecklichen Umfang und die furchtbare Größe der vielen drohenden Gefahren, die während dieser peinlichen Nächte über ihrem Haupte geschwebt, und frohlockend empfingen sie die jugendliche Schaar ihrer braven Novizinnen, die mit den Regierungstruppen wieder eingezogen, um mit kräftiger Hand dem Glende und den Leiden zu steuern. Dankerfüllt wandte sich aber heute jedes Auge himmelwärts, um den allmilden Vater zu preisen, dessen gütige Hand, trotz Bosheit und Rachsucht der Menschen, „Alles wohl geordnet hatte.“

## Priestermord, verübt durch die Commune in Paris, im Mai 1871.

Es darf vorausgesetzt werden, die Leser des Kalenders kennen bereits im Allgemeinen die schrecklichen Gräuelt, welche in Paris, nach der Eroberung dieser Stadt durch die Deutschen, von einer wahnsinnigen blutdürstenden Rote verübt wurden. Es genügt hier, nur Ein Muster solcher Szenen zu erzählen nach folgender Schilderung.

Abbé Raymond, zweiter Vikar der Pfarrkirche in der Vorstadt Belleville, jagte vor Gericht aus: Ich war schon bei Beginn der Straßenkämpfe durch einen in meine Wohnung geslogenen Bombensplitter verwundet worden und hatte mich in einen Keller geflüchtet, um mich dort verbinden zu lassen. Am folgenden Tage die ersten Communionen stattfinden. Ich verließ also meinen Zufluchts-

ort und ging nach der Kirche, um den Kindern, die sich dort eingefunden hatten, und ihren Eltern zu eröffnen, daß man nicht eher mit den Communionen beginnen könne, als bis die ganze Geistlichkeit von Belleville in Freiheit gesetzt wäre. Bei dieser Gelegenheit machte ich einen Gang durch die Vorstadt und erfuhr von der Bevölkerung über den Schreckensakt vom 26. Mai folgende Einzelheiten: Die Geiseln wurden zwei und zwei zwischen einem doppelten Spalier von Föderirten nach Belleville geführt; ein Individuum ritt dem Zuge voran. An der Barricade von Menilmontant wurde die Eskorte von den dort aufgestellten Nationalgardien abgelöst und blieb selbst zur Vertheidigung der Barricade zurück. Die Menge, welche dem Zuge folgte,



Er mordung von Geiseln durch Communisten.

wurde immer dichter und aufgeregter, unaufhörlich erscholl der Ruf: Nieder mit den Geistlichen! Nieder mit den Gensdarmen! Die Nationalgardien befahlen den Einwohnern der Häuser, ihre Fenster zu schließen, und schossen nach den Fenstern, wo diesem Befehle nicht sofort gehorcht wurde. Als man vor der Mairie des 20. Arrondissements Halt machte, rief die Menge unaufhörlich: Laßt sie nicht los! In der That setzte sich der Zug bald wieder auf's Neue in Bewegung, diesmal eine Marktenberin zu Pferd an der Spitze: sie trug ein Käpi und ihr Haar in einem weißen Netze zusammengerafft, ein Offizier ritt ihr zur Seite; dann folgten mehrere Trommler und Pfeifer, welche einen Marsch spielten, und an sie schloßen sich die Geiseln unter ihrer militärischen Bedeckung, welche das Bajonnet aufgepflanzt hatte, zuerst die Gensdarmen, dann die Priester, von denen sich der greise Père Tuffier von Picpus nur mühselig, auf

die Schulter eines seiner Gefährten gestützt, weiter schleppte. Die Opfer verhielten sich schweigend und resignirt; nur einer der Gensdarmen rief, als er das Thor von Romainville gewahrt wurde: O meine Frau, meine drei Kinder! So gelangte man, während die Verwünschungen der Menge immer heftiger wurden, zum zweiten Sektor; an der Thüre stand ein Artillerist, welcher sich damit begnügte, jedem Opfer, als es die Schwelle überschritt, einen Faustschlag zu verfehen. Man pferchte die Opfer auf einem unbauten Platze, der an den Sektor anstößt, zusammen und in den Volksgruppen entspann sich eine lebhaft Diskussion. Schon hatte es den Anschein, als ob man vor der That zurückschreckte; da rief die erwähnte Marktenberin: Kein Erbarmen hört ihr, kein Erbarmen mit den Versaillern! Es sind Mörder! Weg mit den Pfaffen und Gensdarmen! Und mit diesen Worten drückte sie ihren Revolver auf die Gefangenen

ab. Sogleich fiel ein zweiter Schuß, ein dritter, dann volle Dehargen und das Gemel ging vor sich. Die Weiber stiegen auf die niedrige Mauer, welche den Platz von der öffentlichen Strafe trennt, klatschten Beifall und beschimpften die Opfer; einige von ihnen nahmen sogar mit Revolvern an der Fülllade Theil. Nach etwa zwanzig Minuten hatten die Unglücklichen ausgeathmet; ihre Leichen dienten aber noch lange den Barbaren zur Zielscheibe. Ein kaum 15jähriger Bursche rühmte sich laut, den ersten Gensdarmen niedergestreckt zu haben, und auch sonst hörte man die wüthendsten Reden. „Dieses Schwein von einem Priester,“ jagte ein Weib, „wollte sich noch einmal aufrichten; hätte er es gethan, gewiß ich wäre selbst über die Mauer gesprungen und hätte ihm den Garaus gemacht.“

### Campanula, oder die erste Glocke.

In tiefe Gedanken versunken, wanderte Paulinus, Bischof in Campanien, seinem fernen Bischofssitz Nola zu. Er hatte eine Rundreise gemacht, war von Dorf zu Dorf, von Markt zu Markt gezogen, um die Christen zu ermuntern und zu stärken im Glauben. Vieler Gleichgültigkeit, vielem Aberglauben, vielem Unglauben war er begegnet, deshalb war des treuen Bischofs Seele betrübt. Betend erhob er sich zu seinem Herrn. „Laß Stimmen von oben über die arme, dunkle Erde wehen,“ flehte er leise, „durchbrich Du den Rebel, der zwischen Dir und uns liegt. Kette Herz an Herz in unserer Fersissenheit. Rufe zusammen, was irrt geht. Herr! Herr! verbirg dein Antlitz nicht vor uns. Laß deinen Odem wehen, daß die Herzen angezogen werden und nicht irren gehen im endlosen Dunkel.“

Einsamer und immer einsamer wurde die Gegend. Der fromme Wanderer merkte es kaum; denn nur seine Füße berührten die staubige Erde, seine Seele weilte in heiliger Rührung bei dem Herrn.

Als die Sonne sich gen Westen neigte, setzte sich Paulinus an einen Felsen, der am Rande des Weges lag; eine ungewohnte Mattigkeit lähmte seine Glieder, die Augenlider wurden schwerer, unsicher tanzten die Gegenstände seiner nächsten Umgebung vor seinen Blicken. Einen Augenblick kämpfte der Müde gegen den Schlaf. Schnüchlig erhob er noch einmal das Auge zum Himmel, der in purpurnem Schein sich über ihn wölbte. Unbestimmt trat noch einmal die Bitte auf die leise sich regenden Lippen: „Gib Stimmen, o Herr, gib Stimmen von oben!“ Siehe da regten sich im Abendwinde oben am Rande des Felsens wunderliche Blumen. An schwanken, fast unsichtbaren Stengeln wiegen sich leise die Blumenlocken. Halb wachend, halb träumend sah der Bischof, wie aus den purpurnen Abendwolken lichte Engelsgestalten stiegen, um die Glocken zu wiegen am zarten Stengel, und horch! aus den Blumenkelchen lösten sich silberne Stimmen, die wie Geistergesang das entzückte Ohr berührten: Komm! komm! . . . „O Herr, gib Stimmen,“ flehte noch einmal der fromme Hirte, dann schloß sich völlig sein Auge, und erst als feuerprühend die wiederkehrende Sonne am Horizonte erschien, erwachte der Schläfer. Noch tönte in seinem Ohr das liebliche Singen der Blumen; noch suchte sein Blick die geflügelten Boten des Himmels, welche die Glocken bewegt hatten. Doch umsonst, er fand nur die blauen reizenden Kelche, die der leise Hauch des Morgenwindes bewegte. Tief ergriffen kniete Paulinus nieder am Felsen. Wie weiland Jakob hätte er die Stätte Bethel heißen mögen, denn freudig erkannte er, daß hier der Geist des Herrn geweht und ihm ein Geheimniß enthüllt habe. — Neu gestärkt erreichte er seine Heimath und

halb hatte er sich wieder in die gewohnten Beschäftigungen gefunden. Doch während er schrieb und dachte, ja während er betete, hasteten seine Blicke auf den blauen Glocken, die im Wasserglase neben ihm standen. Wenn dann die Kirchengdiener mit Cymbeln durch die Straßen zogen, um die Christen zum Gottesdienste zu rufen, da war dem Bischof, als müßten Stimmen von oben den Ueberrest von heidnischem Götzendienste verdrängen.

Das Wie! wollte und mußte er lösen. Darum beschied er seinen Nachbar Kupferschmied, einen geschickten, frommen Mann, zu sich. Stunden und Tage verweilten die Beiden zusammen in heimlich verschlossener Stube. Forschend betrachteten sie der zarten Blume Gestalt. „So, so muß es sein!“ rief endlich befriedigt der erfahrene Handwerksmann. Drunten im geräumigen Garten baute er einen Ofen und formte aus Lehm ein Gebilde genau wie das der Blumenlocke, doch groß und breit. Dann mischte er Kupfer und Zinn und Wismuth zum siedenden Brei und füllte die thönerne Form, und als sie erkaltet war, schälte er den glänzenden Kern aus der Schale. Freudig ergriff der Bischof den Hammer und berührte zitternd die neuerstandene Glocke, und horch! die Stimmen von oben schlugen in silbernen Wellen an sein Ohr. Wonneschaudernd entblökte Paulinus das greise Haupt und kniete neben dem vollendeten Werk.

In Nola in Campanien versammelte zum ersten Male die Glocke die Christengemeinde zum Gebet. Daher erhielt die Blume, die zum Modelle gedient hatte, den Namen Campanula.

Seither ziehen die Stimmen von oben über die Menschheit und rufen bald mit der Freude Feierklang, bald mit dumpfem, düstern Ton die Seelen himmelwärts. Und wenn die Glocke auch schweigt, so zittert der Nachhall noch bittend durch die Luft, als könne er die Erde nicht verlassen, ohne ein Herz mit hinauf zu nehmen zum ewigen Lichte.

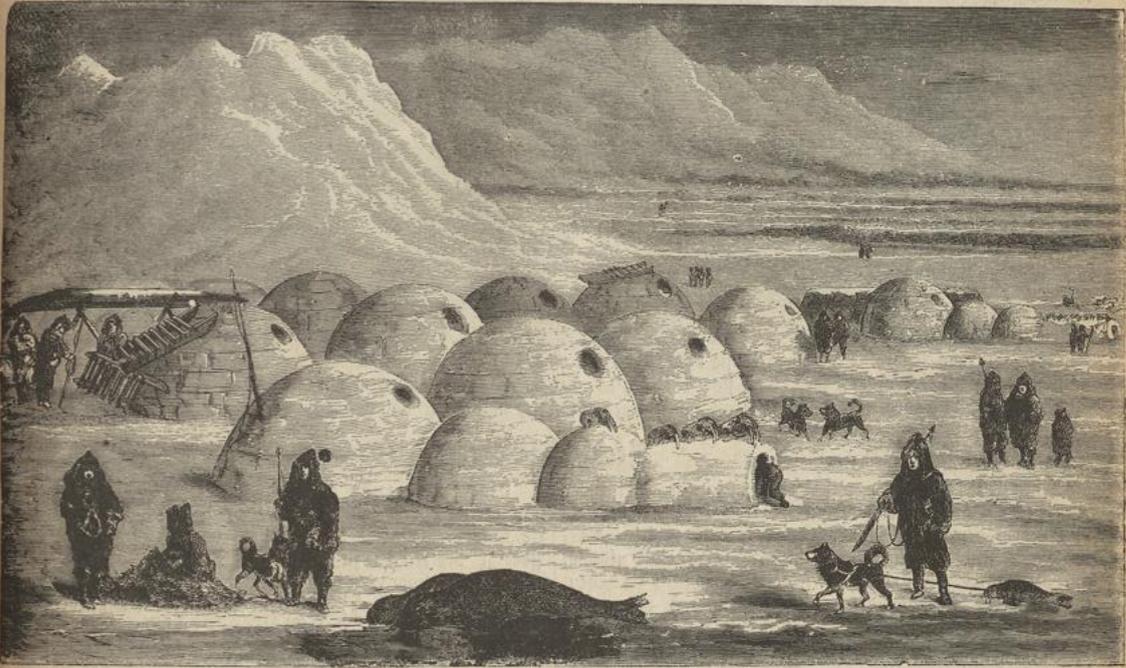
### Bei den Eskimo.

Im höchsten Norden der Welt wohnen die Eskimo. Die Benennung „Eskimo“ soll aus einer Verderbung von „Eskimat“, d. h. Rob-Fisch-Esser entstanden sein. Sie selbst nennen sich „Innuit“, was in ihrer Sprache „Mann“ bedeutet. Die Eskimo in Grönland leben hauptsächlich von den Seehunden des Eismerees. Aber auch alle andern Thiere, deren sie habhaft werden können, dienen ihnen zur Nahrung, namentlich Eisbären, Walrosse, Walfische, Rennthiere. Der Hund, ihr einziges Hausthier, ist für die Eskimo, was für den Europäer das Pferd oder der Stier ist; sie dienen als Zugthiere an den Schlitten und sind auf den Jagden die Führer ihrer Herren. Die Eskimo essen das Fett und die Fische stets roh und trinken Thran, aber auch Wasser. Ihre Kleidung, Rock mit Kapuze, Hosen und weite Stiefeln, besteht aus Seehundsfellen und andern Pelzwerk. Die Tracht der Männer und Weiber ist ganz gleich. Ihre Geräthschaften sind steinerne Kessel und Krüge zur Aufbewahrung von Fett und Thran, Tröge und Schüsseln von Holz, Löffel von Horn. Ihre Hauptbeschäftigung ist die Jagd. Sie verfertigen Lanzen, Wurfspere und Pfeile aus Holz, das vom Meere an's Land gespült wird; denn in Grönland wächst kein Baum, höchstens gibt es hie und da einen Weißdorn- oder Wachholderstrauch. Ihre Lanzen und Pfeile verleben die Eskimo mit Inöghernen Spitzen, wozu ihnen die Walroszfähne dienen. Die Rennthierfellen liefern ihnen die Stränge für ihre Vögen. Die Eskimo haben nur noch wenig Messer und Beile aus Feuerstein,

sondern meistens eiserne Schneidmesser und Aerte, welche von europäischen Kaufleuten in's Land gebracht wurden.

Im Sommer wohnen die Eskimo unter Zelten von Fellen. Ihre Winterwohnungen sind Schneehütten, „Igloo“ genannt. Dieselben eignen sich für das Klima vortrefflich und sind den Höhlen der Seehunde ungemein ähnlich. Gewiß haben die Eskimo den Igloo von den Seehunden abgesehen. In der Mitte des November, wenn der Schnee hoch und feinhart geworden ist, schneiden die Eskimo mit Handsägen oder Messern Blöcke von etwa drei Fuß Länge und 18 Zoll Breite aus dem Schnee. Diese Schneeböcke werden auf die schmale Seite gestellt, so daß die Wände der Hütte sechs Zoll dick sind. Bei diesem Bau bilden gewöhnlich sechzehn Schneeböcke, im Kreise gelegt, das Fundament und geben der Hütte einen Durchmesser von etwa 17 Fuß. Auf diese Blöcke werden andere gelegt, und zwar so, daß jede höhere Schicht über die untere hervortritt, wodurch eine Wölbung

entsteht. Zuletzt wird der Schlußschneeblock eingefügt und die Hütte, in der Mitte sechs Fuß hoch, ist fertig. Diejenigen, welche die Schneeböcke auf einander legen, also die Baumeister, befinden sich an der Innenseite der Hütte und lassen sich die Schneeböcke von außen reichen. Wenn die Hütte fertig ist, sind die Baumeister vollständig eingeschlossen. Nun wird aber in eine der Seiten ein Loch geschnitten und das ist die Thüre. Hierauf schaffen sie Schnee durch das Loch in die Hütte und machen daraus eine Bank, die im Innern rundum läuft. Ueber diese Schneebank werden im Sommer gesammelte Kräuter gebreitet und auf letztere wird ein Renntierfell gelegt. Diese Bank dient als Stuhl und Tisch und Bett. Schließlich wird noch draußen ein bedeckter Gang von drei Fuß Höhe und einigen Ellen Länge bis zur Thüre gebaut — und Alles ist vollendet. Drei bis vier Eskimo bauen eine solche Hütte in zwei Stunden und, wenn's Noth hat, sogar in einer Stunde. In solchen Schneelöchern



Ein Eskimodorf von Schneehütten.

haust eine Eskimofamilie bei der Thranlampe den langen langen Winter über mit ihren Hunden, so gut, oder richtiger gesagt, so schlecht es eben geht. Und dennoch sind diese Menschen zufrieden, wenn sie nur zu essen haben; sind gutmüthig, ehrlich, offenherzig, verträglich, unerschrocken und gastfrei gegen Europäer. Aber träge, außerordentlich träge sind sie gleichfalls und — wer sollte es glauben? — sogar eitel.

Die religiösen Begriffe der Eskimo gehen nicht weiter als bis zur Anerkennung übernatürlicher Wesen, die durch gewisse Ceremonien versöhnt werden müssen. Dies geschieht durch den Zauberer, welcher zugleich der Arzt des Leibes und der allgemeine Rathgeber ist und besonderes Ansehen genießt. Gegen Kranke und Sterbende sind die Eskimo fühllos, namentlich wenn sie selbst Mangel leiden, und sie geben dann wohl ihre eigenen kranken Weiber und Eltern dem Verschmachten preis, indem sie dieselben in einer

Schneehütte zurücklassen, ohne sich weiter um sie zu bekümmern.

Die Hunde werden gut behandelt. Ueber das Füttern ihrer nützlichen Gehilfen haben die Eskimo ihre eigenen Begriffe. Sie glauben, daß die Hunde am besten ziehen, wenn man ihnen auf der Reise, sollte dieselbe auch mehrere Tage dauern, gar nichts zu fressen gibt. Ihr gewöhnliches Futter besteht aus der zähen gummiartigen Haut des Walfisches und des Walrosses. Man gibt ihnen diese Haut in Streifen von einer bis zwei Ellen Länge. Die Hunde verschlingen diese Streifen ganz, wie die neapolitanischen Lazzaroni ihre Maccaroni verschlingen.

Die Eskimo sind gegenwärtig ein Wandervolk und sie theilen das düstere Schicksal aller Ureinwohner der neuen Welt: — das Schicksal des Aussterbens. Es ist eine Thatfache, daß die Eskimo ein Volk sind, welches rasch von der Erde verschwindet. Ihr Bürgengel ist die Schwindsucht.

Im Kalender des vorigen Jahres sind Mittheilungen über die Brieftauben gemacht worden, diesmal wollen wir ein Bild von englischen Kropftauben zeigen, die durch das Aufblasen ihres gewaltigen Kropfes ein abenteuerliches Ansehen gewinnen.

Die Spielarten der Tauben sind außerordentlich zahlreich. Die Taubenzucht ist seit Jahrtausenden theils des Nutzens, hauptsächlich aber des Vergnügens wegen betrieben worden. Unsere gewöhnlichen Haus- und Feldtauben stammen von der wilden Felsentaube; aber die Abstammung der Farben- und Rassen-tauben ist zweifelhaft. Zu den Rassen-tauben gehören eben auch die hier abgebildeten englischen Kropftauben. Es sind gar herrliche Thiere. Doch stolziren sie nicht immer mit dem aufgeblasenen Kropf einher. Am stärksten blasen sie im Frühjahr, frühmorgens bei leerem Kropf, und zuweilen so



arg, daß der Kopf fast im Kropf verschwindet. Manche von ihnen blasen sich auch während des Fliegens so auf, daß sie wie eine geflügelte Kugel in der Luft zu schweben scheinen. Sie sind sehr groß, haben eine hohe Stirn, kurzen Schnabel und lange Schwungfedern und Federhöfen. Sie vermehren sich mittelmäßig. Es gibt weingelbe, schneeweiße Kropftauben; die seltenste ist die Mohrentropftaube; schwarz, mit einem weißen Halsband und mit weißen Vorderschwungfedern.

Im Februar 1870 hatte der „Verein für Geflügelzucht in Leipzig“ eine Ausstellung von Geflügel aller Art veranstaltet, die vortreffliche Rasse-thiere enthielt, unter anderen auch viele

prächtige Tauben. Damals zogen aber die oben abgebildeten Kropftauben die Aufmerksamkeit aller Besucher auf sich und sie erhielten denn auch den ersten Preis.

### Predigtstücklein.

Ein nicht sonderz gut geschulter, junger Geistlicher war zur Anshilfe einem ältern Pfarrer beigegeben, was ihm wegen dem Predigen hart ging, weil er seine Vorträge auswendig lernen mußte. Nun sollte er einst plötzlich auf die Kanzel, ohne etwas in seinem Gedächtniß zu haben, als etwa die Predigt, die er schon Sonntags zuvor losgegeben hatte. Die werde er, so entschuldigte er sich, doch nicht wieder vortragen dürfen. Warum nicht? sagte der Pfarrer, lassen Sie nur mich machen, ich betrete zuerst die Kanzel, dann werden Sie nach mir folgen. Zur bestimmten Stunde erschien also der Pfarrer auf der Kanzel und erklärte seinen Zuhörern, er habe Grund, zu zweifeln, ob sie auch in der Predigt aufmerksam waren, also wolle er sie über die Predigt des vorigen Sonntags befragen. Gesagt, gethan; da aber niemand rechten Bericht zu geben wußte, erklärte der Pfarrer: da ihr die Sache so schlecht verstanden und behalten habt, so erjuche ich den hochwürdigen Herrn, seine jüngste Predigt noch einmal vorzutragen, was denn auch zu großer Herzerleichterung des hochwürdigen Herrn geschah.

\* \* \*

Eine spannende Predigt. Ein Pfarrer klagte einem zum Besuche anwesenden Collegen, daß seine Pfarrkinder die üble Gewohnheit hätten, stets vor Beendigung seiner Predigt die Kirche zu verlassen. Das würde mir nicht passiren, antwortete der Freund zuversichtlich. — Der Pfarrer wohl wissend, daß sein Freund kein Musterredner war, bot demselben eine Wette an, er solle eine Predigt halten und die Zuhörer würden eben so sicher vor dem Ende derselben sich entfernen. Der fremde Prediger ging die Wette ein und leitete dann seine Rede folgendermaßen ein: Meine Predigt zerfällt in zwei Theile: der erste ist für die Gottlosen, der zweite für die Gerechten. — Beginnen wir mit dem ersten Theil. — Dieser war sehr kurz, dann fuhr der Redner in erstem Tone fort: Nun, ihr verstockten Sünder, die ihr Christus lästert und seine heiligen Lehren verspottet, die ihr aller Laster voll und aller Reue leer seid, bin ich mit Euch zu Ende. Erhebet euch und verlasset das Haus, denn der zweite Theil meiner Rede richtet sich nur an die unter euch, welche reinen Herzens sind! Und siehe, die ganze Versammlung harrete aus bis zum Schluß der Rede.



September. 1872.

# Gebr. Karl & Nikolaus Benziger in Einsiedeln Schweiz,

Typographen des hl. Apostolischen Stuhles.

## Verzeichniß der ungebundenen Verlagsbücher,

welche durch alle Buchhandlungen zu beigesetzten Preisen gefalzt u. mit Umschlag zu beziehen sind.

Die Preise sind in preuß. Thalern und Silbergroschen, in Reichsgulden und Kreuzern, sowie in Franken und Centimes angesetzt.

☞ In Partien von 50 und mehr Expl. eines Buches werden solche auch Albis (in Blättern) zu verhältnißmäßig billigerem Preise abgegeben. ☞

Alle Gebetbücher besitzen bischöfliche Approbation und viele noch besondere Empfehlungen höherer Geistlichkeit. — Die beliebtesten Gebetbücher sind die mit † bezeichneten.

### A. Gebet- und Betrachtungsbücher.

- Ackermann, Jos. Vfr. Maria**, das Vorbild der Jungfrauen. Unterrichts- u. Gebetbuch. 6te Auflage. Mit 2 Bildern. Gr. 18. 1870. (240 Seiten.) 3 1/2 Sgr. 11 fr. 40 C.
- **Trost der armen Seelen**. Belehrungen und Beispiele † über den Zustand der Seelen im Fegfeuer. Nebst vollständ. Gebetbuch. 29. Aufl. Mit 3 Bildern. Nr. 1. Ausgabe in kleinstem Druck. Gr. 18. 1871. (336 Seiten.) 6 1/2 Sgr. 21 fr. 75 C.
- **Nr. 2.** Ausgabe im mittlerem Druck. 33. Auflage. Mit 3 Bildern. 12. 1872. (320 Seiten.) 7 Sgr. 23 fr. 80 C.
- **Mit Mechanhang.** (416 Seiten.) 9 Sgr. 29 fr. 100 C.
- **No. 3.** Ausgabe in größerem Druck. 28. Auflage. Mit 3 Bild. 12. 1872. (480 S.) 9 1/2 Sgr. 31 fr. 10 C.
- **Mit Mechanhang.** (576 S.) 11 1/2 Sgr. 37 fr. 1. 30 C.
- Alles für Jesus.** Gebet- und Erbauungsbuch für Kirche und † Haus. Größtentheils entnommen aus den Schriften der Heiligen: Alphons v. Liguori, Bernhard, Franz v. Sales, Thomas v. Aquin u. Gertrudis. 3. Aufl. Mit 2 Farbendruck-Bilder und † Illustrationen. Gr. 24. 1872. (512 Seit.) 10 1/2 Sgr. 34 fr. 1. 20 C.
- **Feine Ausgabe.** 2 Stahlst. 13 Sgr. 42 fr. 1. 50 C.
- **Daselbe** in rother Einfassung, feinst Velinpapier, mit 2 Stahlstichen. 18. 22 1/2 Sgr. fl. 1. 15 fr. 2. 60 C.
- Anbeter, der getreue.** Ein Gebet- und Erbauungsbuch für † katholische Christen. 2. Aufl. Mit 2 Bildern und Holzschnitt. 24. 1871. (384 Seiten.) 5 Sgr. 17 fr. 60 C.
- Andachten, kurze,** zum tägl. Gebrauche. 48. 1872. (144 S.) 100 Expl. 1 Hfr. 3. 22 Sgr. fl. 6. 24 fr. 13. 50 C.
- **Mit Stationen und Altargebeten.** Mit Abbildung. 48. 1872. (192 S. 100 Expl. 1 Hfr. 4. 18 Sgr. fl. 7. 45 fr. 16. 50 C.
- **tägliche,** in ein **Handbüchlein** gesammelt. 62. Auflage. 32. 1872. (192 Seiten.) Mit Bild. 2 Sgr. 6 fr. 22 C.
- Antonius, hl. v. Padua, Bitt für uns!** Gebete zu Ehren des hl. Antonius. Nebst allg. Andachtsüb. 2. Aufl. Mit 2 Bildern. 18. 1866. (224 Seiten.) 5 Sgr. 17 fr. 60 C.
- Armen - Seelen - Monat.** Betrachtungen und Andachtsübungen für jeden Tag des Monats November, oder zu jeder andern Zeit des Jahres zum Troste der leidenden Seelen im Fegfeuer. Mit 3 Bildern. Gr. 24. 1871. (448. Seit.) 8 Sgr. 27 fr. 95 C.
- Baumgärtlein,** besetzt mit den schönsten Andachtsübungen zu Gott und seinen Heiligen. 36. Auflage. Mit 2 Bildern. 18. 1872. (320 Seiten.) 5 Sgr. 16 fr. 55 C.
- **Mit Mechanhang.** (416 Seit.) 6 1/2 Sgr. 21 fr. 75 C.
- Bete und arbeite.** Katholisches Gebet- und Erbauungsbuch † für heißbegierige Seelen, besonders für fromme Landleute. Von Vfr. Zimmermann. 2. Aufl. Mit 2 Farbendruck-Bildern 18. 1872. (480 Seiten.) 9 Sgr. 30 fr. 1. 5 C.
- Blumenbüschlein,** gepflückt zur Ehre Gottes, zum Preise der sel. Jungfrau Maria u. 14. Auflage. Mit 2 Bildern und Bignetten. 18. 1869. (288 Seit.) 5 Sgr. 16 fr. 55 C.
- Blumengarten,** himmlischer. Ein Gebetbuch für das kathol. † Volk vom ehrw. P. Gelafius di Gilla. Neu bearbeitet von A. Meier, Revertet im Priesterseminar St. Peter bei Freiburg. Mit 4 Bildern. 18. 1871. (432 Seiten.) 8 Sgr. 27 fr. 95 C.
- **Feine Ausgabe.** 3 Stahlst. 11 Sgr. 36 fr. 1. 25 C.
- Blüthen hl. Andacht.** Vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für kathol. Christen. Ausgabe **No. 1.**, 3. Aufl. In farbiger Einfass. Mit 2 Stahlstichen u. 16 Einhaltbildern. 18. 1870. (416 S.) 22 1/2 Sgr. fl. 1. 15 fr. 2. 60 C.
- **Ausgabe Nr. 2** in violetter Einfassung mit 2 Stahlstichen und 16 Einhalt-Bildern. 24. 1872. (416 Seiten.) 16 1/2 Sgr. 54 fr. 1. 90 C.
- Brunner, J. L., Pfarrer. Maria, heilige, Bitt für uns.** Andachtsbuch für alle kathol. Christen, zu häuslichem und gemeinschaftlichem Gebrauche. 10. umgearbeitete Ausgabe. Mit 2 Bildern. 18. 1872 ( Seiten.) Unter der Presse.
- **Schule und Tempel** für Jungfrauen. Lehr- und Gebetbuch für christl. Jungfrauen. 13. neue verbesserte Ausgabe. Mit 4 Stahlstichen. Gr. 18. 1872. (528 Seiten.) 16 1/2 Sgr. 54 fr. 1. 90 C.
- **Feine Ausgabe.** 4 Stahlst. 19 Sgr. fl. 1. 3 fr. 2. 20 C.
- Brunner, M. Fr. Sales, Marienblüchlein** zum Preise der Mutter Gottes. Enthaltend nebst dem Marienmonat alle allgemeinen Andachten. 10. Auflage. Mit 2 Bildern. 18. 1868. (144 Seit.) 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- Bustinger, L. C. Pfarrer. Der hl. Aloysius,** die Lilie von Castiglione. Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Jünglinge. 2. Auflage. Mit 1 Farbendruck-Bild. 24. 1872. (320 Seiten.) 5 Sgr. 17 fr. 60 C.
- **Das fromme Kind.** Gebetbüchlein für die kathol. Jugend. † 3. Auflage. Mit 2 Chromo-Bildern. 48. 1871. (200 S.) 2 Sgr. 8 fr. 25 C.
- Christ, der betende.** Kathol. Gebet- und Erbauungsbuch für † Kirche und Haus. 5. Auflage. Mit 1 Farbendruck-Bild. 24. 1872. (384 Seiten.) 6 Sgr. 20 fr. 70 C.
- **Feine Ausgabe.** 3 Stahlst. 10 Sgr. 33 fr. 1. 15 C.
- Christ, der bewaffnete,** im Kampfe gegen die Lockungen der Welt und die Versuchungen seines eigenen Innern. Von P. Ignatius, Passionist. Aus dem Englischen übersetzt von einem Priester. Mit 3 Bildern. 18. 1870. (432 Seiten.) 10 Sgr. 33 fr. 1. 15 C.
- Christ, der junge, im Gebete.** Gebetbuch für die katholische † Jugend. Mit 1 Bild und 3 Holzschnitt. 32. 1872. (240 Seiten.) 2 1/2 Sgr. 8 fr. 30 C.

- Christus mein Leben.** Katholisches Gebet- und Erbauungsbuch für heilsbegierige Seelen, besonders für fromme Verehrer des heiligsten Herzens Jesu. 2. Auflage. Mit 3 Bildern. 18. 1872. (432 Seiten.) 8 Sgr. 27 fr. 95 C.  
— Feine Ausgabe. 3 Stahlst. 10 1/2 Sgr. 35 fr. Fr. 1. 25 C.
- Gohem, P. Martin v. Der goldene Himmelschlüssel.** Großer Druck. 5. Auflage. Mit 5 Bildern. 12. 1870. (380 Seiten.) 11 Sgr. 36 fr. Fr. 1. 25 C.  
— **Großer Baumgarten.** Neu herausgegeben und verbessert von P. Friedrich Willam. O. S. B. Mit den gewöhnlichen liegen in allgemeinen und besondern Nöthen und Andachten. 2. Auflage. Mit 4 Bildern. 12. 1869. (520 Seit.) 14 Sgr. 45 fr. Fr. 1. 60 C.  
— **Großer Myrrhen-Garten** des bitteren Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesus Christus. Enthaltend die Fräftigsten, auf das Leiden Christi gerichteten Morgen-, Abend-, Mef-, Vesper-, Beicht- u. Communion-Gebete. Neu herausgegeben und vermehrt von P. Friedrich Willam. O. S. B. Mit 4 Bild. 12. 1871. (400 S.) 11 Sgr. 37 fr. Fr. 1. 30 C.  
— **Seiligen Zeiten Gebetbuch,** oder Andachten und Gebete auf alle heil. Zeiten und Tage des ganzen Jahres, nebst allen übrigen Andachten. Mit 4 Bildern. Gr. 18. 1870. (432 Seiten.) 10 Sgr. 33 fr. Fr. 1. 15 C.
- Eftinger, P. Conrad Maria, O. S. B. Die betende Seele** oder Belehrung über das Gebet. Mit 3 Stahlstichen. Gr. 18. 1872. (464 Seiten.) 13 Sgr. 42 fr. Fr. 1. 50 C.  
— **Geistlicher Wegweiser für Eheleute.** Lehr- und Gebetbuch für christliche Hausväter und Hausmütter. 2. Aufl. 4 Stahlst. Gr. 18. 1869. (448 S.) 19 Sgr. fl. 1. 3 fr. Fr. 2. 20 C.  
— **Geistlicher Wegweiser für Jünglinge.** Ein Lehr- und Gebetbuch für christliche Jünglinge. Mit 3 Stahlst. und Musf. 24. 1871. (312 S.) 14 Sgr. 45 fr. Fr. 1. 60 C.  
— **Gradenkapelle von Einsiedeln.** Gebetbuch zunächst für die Wallfahrer nach Maria-Einsiedeln. 2. Auflage Mit 3 Bildern und seinen Heilschnitten. Gr. 18. 1870. (440 Seiten.) 9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 C.  
— **Hinauf zu Gott!** Gebet- u. Erbauungsbuch für heilsbegierige Seelen. Mit 4 Bildern. Gr. 18. 1872. (432 Seiten.) 9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 C.  
— **Leidenskelch.** Gebet- und Erbauungsbuch, besonders für leidende Christen. 9. Auflage. Mit 5 Bildern. Kl. 8. 1869. (576 Seiten.) 16 Sgr. 51 fr. Fr. 1. 80 C.  
— **Leidenskelch, neuer.** Gebet- und Erbauungsbuch, besonders für leidende Christen. Nach den zwei ältern Büchern „Leidenskelch“ und „Leidensstunde“ bearbeitet. Mit 4 Bildern. Gr. 18. 1869. (432 S.) 13 Sgr. 42 fr. Fr. 1. 50 C.  
— Feine Ausgabe. 4 Stahlst. 17 Sgr. 57 fr. Fr. 2. —  
— **Leidensstunde des Christen.** Gebet- und Betrachtungsbuch. 4. Auflage. Mit 4 Stahlst. Kl. 8. 1869. (608 Seiten.) 21 Sgr. fl. 1. 9 fr. Fr. 2. 45 C.  
— **Nachfolge des hhl. Herzens Jesu.** Betrachtungen nebst vollständigem Gebetbuch. 4. Aufl. 4 Bilder. Gr. 18. 1871. (432 Seiten.) 11 Sgr. 36 fr. Fr. 1. 25 C.  
— **Nachfolge des hl. Joseph.** Ehrenvorzüge des hl. Nährvaters Jesu. Betrachtungs- u. Gebetbuch. 3. Aufl. Mit 3 Bildern. 12. 1869. (400 Seiten.) 11 Sgr. 36 fr. Fr. 1. 25 C.  
— **Nachfolge Mariä,** oder die selige Jungfrau und Gottes-Mutter Maria in Betrachtungen. Nebst Gebetbuch. 5. Aufl. Mit 4 Bild. 12. 1868. (480 S.) 13 Sgr. 43 fr. Fr. 1. 50 C.  
— Feine Ausgabe. 4 Stahlst. 19 Sgr. fl. 1. 3 fr. Fr. 2. 20 C.  
— **Officium ecclesiasticum.** Vollständiges kathol. Gebetbuch, lateinisch und deutsch, besonders bei dem kirchlichen Gottesdienste. Mit 3 Stahlstichen. 2. Auflage. Gr. 18. 1872. (576 Seiten.) 16 Sgr. 51 fr. Fr. 1. 80 C.  
— **Sternenkron** der allzeit unbef. Gottesmutter Maria. Betracht. u. Gebete nebst Mariandacht. 3 Bild. Gr. 18. 1872. (464 Seiten.) 10 Sgr. 33 fr. Fr. 1. 15 C.  
— Feine Ausgabe. 3 Stahlst. 15 Sgr. 48 fr. Fr. 1. 70 C.
- Egger, Aug., Fr. Lob Gottes im Munde der Anfschuld.** Ein kath. Gebetbüchlein für die lieben Kinder. 4. Auflage. Mit Bild. 48. 1872. (120 S.) 1 1/2 Sgr. 5 fr. 16 C.
- Ehre sei Gott in der Höhe!** Gebet und Erbauungsbuch zum Gebrauche für Kirche und Haus. Mit 3 Bildern. Gr. 18. 1872. (384 Seiten.) Unter der Presse.
- Falk, R. A., Pfarrer. Beicht- und Communionsbuch.** Unterrichts- u. Gebetbuch. 2. Aufl. Mit 2 Farbendruck-Bild. 24. 1871. (384 Seiten.) 7 Sgr. 23 fr. 80 C.  
— Feine Ausgabe. 3 Stahlst. 11 Sgr. 36 fr. Fr. 1. 25 C.  
— Feinste Ausgabe Nr. 2. in violetter Einfassung. 3 Stahlst. 18. 1872. (384 S.) 19 Sgr. fl. 1. 3 fr. Fr. 2. 20 C.
- Florentini, P. Theodo. Kommet, laffet uns andeten!** Andachtsbuch für die Anbetung des hhl. Altarsakramentes. Mit allgemeinen Andachten. 6 Bild. 8. (620 Seiten.) 14 Sgr. 45 fr. Fr. 1. 60 C.  
— **Lasset die Kleinen zu Mir kommen.** Gebet- und Unterrichtsbüchlein für Kinder. 17. Auflage. 1 Chromo-Bild. 32. 1872. (160 Seiten.) 2 Sgr. 7 fr. 25 C.
- Frenden des Christen in Gott und Religion.** Vollständiges Gebetbuch. 47. Auflage. Mit 2 Bild. 8. 1871. (384 Seiten.) 10 Sgr. 33 fr. Fr. 1. 15 C.  
— Mit Mesanhang (480 S.) 12 Sgr. 39 fr. Fr. 1. 40 C.  
— In kleinerm Format. 6te Auflage. Mit 4 Bildern. † 18. 1869. (336 Seiten.) 7 Sgr. 23 fr. 80 C.  
— Feine Ausgabe. 4 Stahlst. 11 1/2 Sgr. 38 fr. Fr. 1. 35 C.
- Führer zu Gott,** der Gebet- und Erbauungsbuch für kathol. † Christen aller Stände. 2. Auflage. Mit 2 Bildern. Gr. 24. 1871. (480 Seiten.) 7 Sgr. 24 fr. 85 C.  
— Dasselbe in rother Einfassung. Velin-Papier und 4 Stahlstichen. 18. 1868. 19 Sgr. fl. 1. 3 fr. Fr. 2. 20 C.
- Gebet- und Erbauungsbuch,** vollständiges, für Kirche und Haus. Mit vielen Litaneien. Von einem Priester aus dem Orden des hl. Benedikt. 4 Bilder. Gr. 8. (670 Seiten.) 18 Sgr. fl. 1. Fr. 2. 10 C.  
— **Gebet- und Gesangbüchlein,** katholisches, zum Gebrauche für Kirche und Haus. Enthaltend nebst allen gewöhnlichen Gebeten, latein. Vesper und Kirchenlieder, sowie Kreuzweg- und Fasten-Andachten. Mit 1 Bild. 24. 1871. (288 Seiten.) 3 1/2 Sgr. 12 fr. 40 C.
- Gebete der Seligen.** Vollständiges Gebetbuch aus den Schriften der Heiligen. Nr. 1. Miniatur-Ausgabe. 6. Aufl. Mit 2 Farbendruck-Bild. 32. 1870. (480 S.) 8 Sgr. 27 fr. 95 C.  
— Feine Ausg. 2 Stahlst. 10 1/2 Sgr. 35 fr. Fr. 1. 25 C.  
— Nr. 2. Feinste Ausgabe in rother Einfassung. Mit vielen Zier-Biqnetten u. 2 Stahlstichen. 4. Auflage. Gr. 24. 1871. (480 S.) 21 Sgr. fl. 1. 9 fr. Fr. 2. 40 C.  
— Nr. 3. Größere Ausgabe. 11. Auflage. Mit 4 Bild. 18. 1869. (576 Seiten.) 10 Sgr. 33 fr. Fr. 1. 15 C.  
— Feine Ausgabe. 5 Stahlst. 17 Sgr. 57 fr. Fr. 2. —
- Gegrüßt seist du, Maria!** Gebet und Erbauungsbuch für alle Verehrer der allerheiligsten Jungfrau und Mutter Maria. Mit Gedichten v. P. Gall Morel. Ausgabe Nr. 1. Mit 3 Farbendruck-Bild. Gr. 24. 1872. Unter der Presse.  
— Ausgabe Nr. 2. in farbiger Einfassung. Mit 3 Stahlst. 18. 1872. (512 Seiten.) Unter der Presse.
- Gegrüßt seist du, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir!** 22 Novenen, nebst allgemeinen Andachten. Von P. Rins Diethelm. Mit 4 Bild. 18. (286 S.) 4 1/2 Sgr. 15 fr. 55 C.
- Gertrudsbuch.** Gebet und Erbauungsbuch für kathol. Christen. Mit 3 Bild. 12. 1872. (520 S.) 15 Sgr. 48 fr. Fr. 1. 70 C.
- Gehlsmane und Golgatha.** Betrachtungs- und Gebetbuch † zur Verehrung des bitteren Leidens u. Sterbens Jesu Christi. Nach der göttl. Anna Rath. Emmerich und den Schriften der vorzügl. Verehrer d. hl. Passion. 21. Aufl. Mit 4 Bild. 8. 1872. (544 Seiten.) 16 1/2 Sgr. 54 fr. Fr. 1. 90 C.  
— Ausgabe in kleinerm Format. 17. Aufl. Mit 4 Bild. Gr. 18. 1872. (528 Seiten.) 12 Sgr. 39 fr. Fr. 1. 40 C.  
— Feine Ausgabe. 4 Stahlst. 17 Sgr. 57 fr. Fr. 2. —
- Gosfine, R. P. Præm. Unterrichts- und Erbauungsbuch,** enthaltend eine kurze Auslegung aller sonn- und festl. Episteln u. Evangelien ac. Bearb. v. P. Theodosius Florentini. 29. Auflage. Mit 2 Bildern. 8. 1872. (816 Seiten.) 24 Sgr. fl. 1. 18 fr. Fr. 2. 70 C.

- Goffine, R. P. Praem.** Mit kurzer Beschreibung des hl. Landes und seiner heiligen. Dritte u. 12 lith. Ansichten und 1 Karte des gelobten Landes. (388 Seiten.)  
28 1/2 Sgr. fl. 1.33 fr. Fr. 3. 30 G.
- **Neue Ausgabe**, mit 4 f. Bildern u. vielen Holz-  
schnitt-illustrirt, nebst einer kurzen Beschreibung d.  
hl. Orte vermehrt. 29. Auflage. Gr. 8. 1872. (832 Seit.)  
Tblr. 1. 3 Sgr. fl. 1. 45 fr. Fr. 3. 75 G.
- Gott mein Heil.** Vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch  
für katholische Christen. Großer Druck. 11. Aufl. 3 Bild.  
Gr. 18. 1872. (384 Seiten.) 6 1/2 Sgr. 21 fr. 75 G.
- Gott meine Hilfe und meine Zuversicht.** Vollständiges  
Gebet- u. Erbauungsbuch. Groß. Druck. 11. Aufl. 4 Bild.  
18. 1872. (576 Seiten.) 10 Sgr. 33 fr. Fr. 1. 15 G.
- **Keine Ausgabe.** 4 Stahlst. 17 Sgr. 57 fr. Fr. 2. —
- Handbüchlein des katbol. Kirchengesanges** für das Land-  
volk. Enthaltend: latein. Vespere u. Litaneien etc. 2. Aufl.  
Mit Bild. 32. 1866. (160 Seiten.) 3 Sgr. 10 fr. 35 G.
- Hartmann, P. A., Bischof v. Verbe.** Das Kreuz des Westmens-  
chen und des wahren Christen. Betracht.- und Gebetbuch  
für Kranke und Leidende. 2. verbesserte Auflage. Mit 2  
Bildern. 18. 1869. (320 Seiten.) 7 Sgr. 23 fr. 80 G.
- Hansen, W., S. J. Die Perle der Hausmission.** Anleitung,  
die Früchte der hl. Mission zu bewahren. Mit vollständigem  
Gebetbuch. 3. Aufl. Mit 5 Bildern. 8. 1865. (448 Seit.)  
11 Sgr. 36 fr. Fr. 1. 25 G.
- **Der wahre und sichere Weg** zur christl. Vollkommenheit.  
Betrachtungs- u. Gebetbuch. 2. Aufl. Mit 4 Bildern. 18.  
1863. (384 Seiten.) 8 Sgr. 27 fr. 95 G.
- Hecht, P. Laurentz.** Erzbücherei des unheil. Herzens Ma-  
ria zur Bekehrung der Sünder. Mit Gebetbuch. 18. Aufl.  
2 Bild. 12. 1869. (336 S.) 7 Sgr. 23 fr. 80 G.
- **Die vierzehn hl. Trostheifer.** 3., mit allgemeinen Andachten  
vermehrte Ausgabe. Mit Abbildung der 14 Nothh. 4 Bild.  
18. 1869. (192 Seiten.) 5 Sgr. 17 fr. 60 G.
- Heiligen Gottes**, die, in ihren Gebeten. Vollständ. Andachts-  
- und Gebetbuch. Aus den Schriften d. Heiligen. 2 Farbendr.-  
Bilder 18. 1871. (432 Seiten.) 9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 G.
- **Keine Ausgabe.** 3 Stahlst. 12 Sgr. 39 fr. Fr. 1. 40 G.
- **Keinste Ausgabe** in vielerlei Einfassung. 2. Auflage.  
3 Stahl. Gr. 18. 1871. (432 S.) 25 Sgr. fl. 1. 24 fr. Fr. 2. 90.
- Herr, lehre uns beten!** Katholisches Gebet- und Erbau-  
-ungsbuch für Kirche und Haus. 4. Aufl. 4 Bild. Gr. 18.  
1872. (432 Seiten.) 9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 G.
- **Keine Ausgabe.** 4 Stahlst. 15 Sgr. 48 fr. Fr. 1. 70 G.
- Herzensbund**, ewiger, mit den hhl. Herzen Jesu und Maria.  
Unterrichts- u. Gebetbuch. 6. Aufl. 5 Bild. Kl. 8. 1866.  
(312 Seiten.) 16 Sgr. 51 fr. Fr. 1. 80 G.
- Himmelschlüssel**, Gebet- u. Erbauungsbuch. Gr. Druck. 18.  
Aufl. 2 Bild. 8. 1869. (400 S.) 9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 G.
- Himmelschlüssel**, kleiner. Gebet- und Erbauungsbuch für  
- katholiken. Neue verbesserte und vermehrte Ausgabe. Mit  
3 Bild. 18. 1872. (384 Seiten.) 5 1/2 Sgr. 18 fr. 65 G.
- Hochgelobt sei ohne End** Jesus Christus im hhl. Altars-  
-sakrament! Gebetbuch mit Altarsbesuchungen. Mit An-  
-hang von latein. und deutschen Kirchengebeten und Ge-  
-sängen. 15. Auflage. Mit 4 Chromo-Bildern. 24. 1872.  
7 Sgr. 24 fr. 85 G.
- **Keine Ausgabe.** 4 Stahlst. 11 Sgr. 37 fr. Fr. 1. 30 G.
- Jais, P. Aegidius.** Guter Samen auf ein gutes Erbreich.  
- Lehr- und Gebetbuch. Neu bearbeitet und vermehrt von  
P. Gregor Hürlemann, O. S. B. 2. Auflage. Mit 2 Farben-  
-druck-Bildern. 18. 1870. (384 S.) 8 1/2 Sgr. 28 fr. Fr. 1.  
— **Keine Ausgabe** mit 3 Stahlstichen 11 Sgr. 37 fr. Fr. 1. 30 G.
- Jch bin eine Dienerin des Herrn.** Unterrichts- u. Gebet-  
-buch f. christl. Jungfrauen. Aus dem Englischen, von P. J.  
M. Heise, Kapitulard. Stifts Einsiedeln. 2. verbesserte Ausg.  
4 Bild. Gr. 18. 1872. (480 Seiten.) Unter der Presse.
- Jdda, die hl.,** Leben der hl. Jdda, Gräfin von Teggenburg.  
- Nebst Andachtsübungen. 16. Auflage. Mit Anhang:  
- kurze Lebensgeschichte des hl. Peregrinus. Mit 3 Bildern.  
Gr. 18. 1864. (272 Seiten.) 5 Sgr. 17 fr. 60 G.
- Jesus an das Herz des Jünglings.** Andachtsbuch f. Jüng-  
-linge. Aus dem Italienschen v. Th. Ruggle, Pfarrer.  
3. Auflage. Mit 2 Farbendruck- Bildern. 32. 1872. (400  
- Seiten.) Unter der Presse.
- Jesus meine Liebe.** Katholisches Gebetbuch für Kirche und  
- Haus. Großer Druck. Mit 4 Bildern. Gr. 18. 1871.  
(432 Seiten.) 8 Sgr. 27 fr. 95 G.
- Jesus der göttliche Kinderfreund.** Gebetbüchlein für kindl.  
- Seelen. 16. Auflage. Mit 2 Chromo-Bildern. 48. 1872.  
(240 Seiten.) 3 Sgr. 9 fr. 30 G.
- Joseph, hl. Kitz für uns!** Gebete u. Betrachtungen z. Ehre  
- des hl. Joseph. Nebst allem Andachten. 4. Auflage. Mit  
1 Bild. 12. (224 Seiten.) 5 Sgr. 17 fr. 60 G.
- Keel, P. Leo, O. S. B. Feuer und Flammen.** In Gebeten  
- hl. Väter u. Gefängn. Dichter. Gebet- und Erbauungs-  
-buch. Mit 5 Stahlst. 18. 1869. (416  
- Seiten.) 19 Sgr. fl. 1. 3 fr. Fr. 2. 20 G.
- Kempen, Thom. v. Vier Bücher von der Nachfolge Jesu  
- Christi.** Mit Gebetbuch. No. 1. Minia tur-Ausgabe  
8. Auflage. 4 Chromo-Bilder. 32. 1871. (520 Seiten.)  
7 Sgr. 23 fr. 80 G.
- **Keine Ausgabe.** 4 Stahlst. 11 1/2 Sgr. 38 fr. Fr. 1. 35 G.
- **No. 2. Ausgabe** in mittlerem Druck. 28. Aufl.  
Mit 4 Bildern. 18. 1872. (480 S.) 7 Sgr. 23 fr. 80 G.
- **Keine Ausgabe.** 4 Stahlst. 13 Sgr. 42 fr. Fr. 1. 50 G.
- **No. 3. Ausgabe** in größerem Druck. 3. Aufl. Mit  
6 Bildern. 12. 1869. (360 Seiten.) 8 Sgr. 27 fr. 95 G.
- **Perlen der Weisheit.** Der „Nachfolge Christi“ 2ter Theil.  
- Von der wahren Weisheit. Mit Gebetbuch. 3. Aufl. Mit  
3 Bildern. 18. (456 Seiten.) 9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 G.
- Kern aller Gebete.** Eine Auswahl katbol. Andachten mit 12  
- Altarsbesuchungen. Neue verbesserte und vermehrte Ausgabe.  
3 Bild. 18. 1872. (384 Seiten.) 5 1/2 Sgr. 18 fr. 65 G.
- Kind Jesus**, das göttliche. Betrachtungs- und Gebetbuch für  
- fromme Verehrer der heil. Kindheit Jesu Christi. 2. Aufl.  
Mit 5 Bildern. Gr. 18. (336 Seiten.) 7 Sgr. 23 fr. 80 G.
- Kirchengebete, katbolische**, lateinisch und deutsch nach dem  
- röm. Missale & Brevier, sammt den gew. Andachts-  
-übungen. 4. Aufl. 32. 1871. (240 S.) 3 1/2 Sgr. 11 fr. 35 G.
- Kirchjahr, das geistliche.** Vollständiges Gebet- und Er-  
-bauungsbuch für das ganze Kirchjahr. Bearbeitet von  
J. H. Suter, Pfarrer. 4 Bändchen. 12.
- I. Bändch.: **Advents- und Weihnachtsandachten** u.  
- Mit 4 Stahlstichen. (284 Seiten.)
- II. Bändch.: **Fastenandachten** u. 4 Stahlst. (332 Seiten.)
- III. Bändch.: **Andachten für die Oster-, Pfingst- und  
- Trostheiferzeit** u. 4 Stahlst. (432 Seiten.)
- IV. Bändch.: **Für die Zeit vom hl. Frohnleichnamfest  
- bis zur hl. Adventszeit.** Mit 4 Stahlstichen. (436  
- Seiten.) Nur alle 4 Bände zusammen  
Tblr. 1. 18 Sgr. fl. 2. 39 fr. Fr. 5. 70 G.
- Komet zur Mutter.** Ein Marien-Monat in Betrachtungen  
- und Gebeten. Nach dem Französischen von Abbé L. Jung.  
- Mit allgemeinen Andachten. 2. Aufl. Mit 6 Bildern.  
Gr. 18. (360 Seiten.) 6 1/2 Sgr. 21 fr. 75 G.
- Lanz, J. C., Pfarrer.** Maria unsere Zuflucht und unsere  
- Hilfe. Vollst. Gebetbuch für fromme Verehrer der Gottes-  
-mutter Maria. 6. Auflage. Mit 3 Bildern und fein. Holz-  
-schnitt. Gr. 18. 1872. (464 S.) 9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 G.
- **Keine Ausg.** 4 Stahlst. 14 Sgr. 45 fr. Fr. 1. 60 G.
- Lasset uns beten.** Vollständiges Gebet- u. Andachtsbuch für  
- katholische Christen. Großer Druck. 4. Auflage. Mit 2  
- Bildern. 24. 1872. (288 Seiten.) 4 1/2 Sgr. 14 fr. 50 G.
- Liguori**, des hl. Alphons v. **Besuchungen** des allerheiligsten  
- Sakramentes des Altars und Begrüßungen der allerh.  
- Jungfrau Maria. Mit 1 Bild. 32. 1872. (240 Seiten.)  
3 1/2 Sgr. 12 fr. 40 G.
- **Geistl. Blumenlese.** Gebet- und Erbauungsbuch. Mit 31  
- Altarsbesuchungen, 26 Betrachtungen u. Herausg. v. P.  
- Anton Merk. 16. Aufl. 4 Chromo-Bilder. Gr. 18. 1871.  
(576 Seiten.) 11 1/2 Sgr. 38 fr. Fr. 1. 35 G.
- **Keine Ausgabe.** 4 Stahlst. 17 Sgr. 57 fr. Fr. 2. —

- Liguori**, des hl. Alphons v. **Gebet- und Betrachtungsbuch**.  
 † Aus d. Werken d. hl. Alph. von Liguori zusammengetragen von P. A. Merk. Neue verbesserte Ausg. Nr. 2. Mit 4 Bild. Gr. 18. 1872. (480 Seiten.) 11 Sgr. 37 fr. Fr. 1. 30 C.  
 — Feine Ausgabe. 3 Stahlst. 16 Sgr. 51 fr. Fr. 1. 80 C.  
**Die Herrlichkeiten Mariens**. Mit Maianacht u. allgem. Andachten vermehrt von P. Ant. Merk. 12. Aufl. 5 Bild. 12. 1869. (640 Seiten.) 19 Sgr. fl. 1. 3 fr. Fr. 2. 20 C.  
 — Feine Ausg. 4. Stahlst. 27 Sgr. fl. 1. 30 fr. Fr. 3. 15 C.  
**Unterrichts-, Betrachtungs- und Gebetbuch**. Herausgegeben von P. Ant. Merk. 8. Auflage. Mit dem Bildniß des Heiligen und 5 andern Bildern. Gr. 8. 1871. (592 Seiten.) 25 Sgr. fl. 1. 21 fr. Fr. 2. 85 C.  
**Eisenknoten, marianischer**. Vollst. Gebet- und Erbauungsbuch. 15 Theile. Mit besondern Andachten für die Anbetung des hhl. Altarsakramentes etc. 6. Aufl. Mit 5 Bildern. 8. 1868. (544 Seiten.) 17 Sgr. 57 fr. Fr. 2.—  
**Elise die, im Garten Gottes**. Unterrichts- u. Gebetbuch für Jungfrauen. Aus den Schriften des hl. Alph. von Liguori. Die neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mit Farbendruck-Bild. 24. 1870. (384 Seiten.) 7 Sgr. 23 fr. 80 C.  
 — Feine Ausgabe. 3. Stahlst. 10 Sgr. 33 fr. Fr. 1. 15 C.  
 — Ausgabe Nr. 2. in violetter Einfassung mit 3 Stahlstichen. 18. 1871. (384 S.) 19 Sgr. fl. 1. 3 fr. Fr. 2. 20 C.  
**Maria, hl. Bitt für uns!** Betrachtungen u. Gebete auf alle Tage der Woche. Nebst allg. Andachten. Großer Druck. 9. Aufl. 2 Bild. 8. 1864. (372 S.) 9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 C.  
**Marianum**. Gebet- u. Erbauungsbuch zur Verehrung der allerh. Jungfrau Maria. Von P. Honorius Essener, Cap. 4 Bild. Gr. 18. 1869. (576 S.) 11 Sgr. 36 fr. Fr. 1. 25 C.  
**Maria vom guten Rathe**. Vollständiges marian. Andachtsbüchlein. 7. Auflage. Mit Abbildung. 18. 1871. (224 Seiten.) 4 Sgr. 13 fr. 45 C.  
**Marienkapelle**. Vollständiges marianisches Fest-, Lehr- und Gebetbuch für Kirche und Haus. 7. Aufl. 5 Bild. Kl. 8. 1867. (608 Seiten.) 17 Sgr. 57 fr. Fr. 2.—  
**Marienkind, das**. Unterrichts-, Betrachtungs- und Gebetbuch Mit 3 Farbendruck-Bildern. 24. 1872. (544 Seiten.) 14 Sgr. 45 fr. Fr. 1. 60 C.  
 — Ausgabe Nr. 2. in blauer Einfassung. Mit 3 Stahlstichen. 18. 1872. (544 Seiten.) 25 Sgr. fl. 1. 22 fr. Fr. 2. 90 C.  
 — Ausgabe Nr. 2. in Gelbeinfassung mit 3 Stahlstichen. 18. 1872. (544 Seiten.) Thlr. 1. fl. 1 39 fr. Fr. 3. 50 C.  
**Mehlsiden-Büchlein**, oder der Geist der ewigen Anbetung des hhl. Altarsakramentes. Von P. C. Perrot. 4. Aufl. Mit 2 Bildern. 12. (416 Seit.) 8 Sgr. 27 fr. 95 C.  
**Mennel, F., Pfr. der hl. Aloysius**, Vorbild u. Patron der christl. Jugend. Gebet- und Erbauungsbuch. 19. Auflage. 2 Bilder. 18. 1871. (432 Seiten.) 7 Sgr. 23 fr. 80 C.  
**Merk, A., Pfarrer. Des Christen Pilgerstab** auf der Reise in die Ewigkeit. Auszug der vorzüglichsten Missionspredigten. Mit Gebetbuch. 35. Aufl. 3 Bilder. 8. 1871. (512 Seit.) 10 Sgr. 33 fr. Fr. 1. 15 C.  
 — A. 3. Ausgabe in feinem Druck u. Hl. Format. 8. Aufl. Mit 3 Bild. 1871. (384 S.) 7 Sgr. 23 fr. 80 C.  
**Mesbuch für Bekkente**. Mit 52 verschiedenen Mesandachten, nebst allgemeinen Andachten. 28. Auflage. Mit 2 Bildern. 12. 1872. (416 Seiten.) 9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 C.  
**Mesbüchlein**. Betrachtung des Leidens und Todes Jesu während der hl. Messe. Mit allgem. Andachten. Großer Druck. 45. Aufl. 18. 1867. (192 Seiten.) 3 Sgr. 9 fr. 30 C.  
 — Mit 36 Holzschritten bei der hl. Messe. 20. Aufl. 18. 1866. (222 Seiten.) 3 Sgr. 10 fr. 35 C.  
 — Mit Mehrehanhang. (318 Seiten.) 4 1/2 Sgr. 15 fr. 55 C.  
**Mesbüchlein, neues**. Vollständiger Unterricht über die Ceremonien der hl. Messe etc. Mit 18 feinen Holzschritten und Titelbild. 24. 1870. (192 Seiten.) 3 Sgr. 9 fr. 30 C.  
**Ming, J. Pfr. Bleibet in meiner Liebe!** Lehr- u. Gebetbuch f. Jünglinge u. Jungfrauen, zunächst f. austretende Schüler und Schülerinnen. 13. Auflage. 3 Farbendruck-Bilder. 24. 1871. (480 Seiten.) 9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 C.  
 — Feine Ausg. 4. Stahlst. 14 Sgr. 45 fr. Fr. 1. 60 C.  
**Ming, Jfr. Hinder lobet den Herrn!** Lehr- u. Gebetbüchlein. Zunächst für Erst-Beichtende. 12. Auflage. 1 Chrono-Bild. 48. 1872. (240 Seiten.) 2 Sgr. 7 fr. 25 C.  
 — **Kommet Alle zu Mir, Ich will euch erquicken**. Lehr- u. Gebetbüchlein, zunächst f. Erst-Communitanten. 10. Aufl. 4 Bilder. 24. 1871. (320 Seiten.) 5 Sgr. 17 fr. 60 C.  
**Ministrant**, der kleine. Ein Lehr- und Gebetbüchlein für Altardiener. Mit 18 Abbildungen bei der hl. Messe. 32. 1871. (80 Seiten.) 2 Sgr. 6 fr. 20 C.  
**Ministrant**, der, wie er sein soll. Unterrichts- und Gebetbüchlein, deutsch und lat. Nebst allg. Andachten. 6. Aufl. Mit Abbild. Gr. 18. 1867. (240 S.) 4 Sgr. 13 fr. 45 C.  
**Missionsbuch**, kathol. Unterrichts-, Betrachtungen und Gebete nach den vorzüglichsten Missionsbüchern. 19. Auflage. 3 Bild. 18. 1872. (384 Seiten.) 6 1/2 Sgr. 21 fr. 75 C.  
**Monat März**, der. Betrachtungen und Gebete zur Verehrung des hl. Joseph auf alle Tage im Monat März, nebst einem vollständigen Andachtsbuche. 3 Bilder. 24. 1871. (384 S.) 7 Sgr. 23 fr. 80 C.  
**Noos, v. M., Pfr. Gebenedeit sei**, der da kommt im Namen des Herrn. Betrachtungen bei Besuchungen des hl. Altarsakramentes auf alle Tage eines Monats. 3 Bilder. Gr. 18. (240 Seiten.) 4 Sgr. 13 fr. 45 C.  
**Nofer, P. Jhd. Weg zum Himmel**. Gebetbuch. Bearbeitet v. P. Athanasius Schopp. 14. Aufl. Mit 2 Bild. 8. 1868. (400 Seiten.) 10 Sgr. 33 fr. Fr. 1. 15 C.  
**Nakatenus, Wlth. Himmlisches Palmgärtlein**. Gebet- und Andachtsbuch. No. 1. Ausgabe ohne Einfassung. 6. Auflage. Mit 2 Farbendruck-Bildern u. feinen Bignetten. 32. 1872. (320 Seiten.) 5 Sgr. 17 fr. 60 C.  
 — No. 2. Ausg. in schwarzer Einfassung. 8. Auflage. 2 Farbendruck-Bilder. Gr. 24. 1872. (480 Seiten.) 9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 C.  
 — Feine Ausgabe. 2. Stahlst. 10 Sgr. 33 fr. Fr. 1. 15 C.  
**No. 3. Feinste Ausgabe** in violetter Einfassung. Mit 2 Stahlstichen und feinen Bignetten. 4. Auflage. Gr. 24. 1872. (320 S.) 10 1/2 Sgr. 35 fr. Fr. 1. 25 C.  
 — Ausgabe Nr. 4. Vollständigste Ausgabe mit 4 Stahlst. Gr. 18. 1872. ( Seiten.) Unter der Presse.  
 — Ausgabe Nr. 5. in größerm Druck. 12. 1872. (320 Seiten.) Unter der Presse.  
**Nazareth und Bethlehem**, oder die hl. Familie. Ein vollständiges Betrachtungs- u. Gebetbuch. Nach den Betrachtungen der gotteligen A. K. Emmerich und den Schriften von Eilbert und Andern. Vom Verfasser von „Bethsemane und Golgatha.“ 14. Aufl. 5 Bilder. 8. 1872. (624 Seiten.) 21 Sgr. fl. 1. 9 fr. Fr. 2. 40 C.  
**Opfer der Andacht**. Vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für kath. Christen. Größtentheils aus den Schriften der Heiligen. Mit 2 Farbendruck-Bildern. 18. (432 Seiten.) Unter der Presse.  
**Ott, G. Geistlicher Krippenbau**. 15 Betrachtungen über die Geburt Christi, nebst Gebetbuch. 2. Auflage. Mit 3 Bildern. 24. 1870. (320 Seiten.) 6 Sgr. 20 fr. 70 C.  
**Paradies der christlichen Seele**. Kathol. Gebet- und Erbauungsbuch über das Leben und Leiden Christi vom P. Lorenz Wartenberger, Carthäuser. Aus dem lateinischen überseht von P. Gall Morel, 2. Auflage. Mit 4 Bildern. 18. 1870. (432 Seiten.) 9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 C.  
 — Feine Ausgabe. 4. Stahlst. 14 Sgr. 45 fr. Fr. 1. 60 C.  
**Pastions-Skapulier**, rothes, oder das hl. Skapulier des Leidens Jesu Christi etc. Mit allgemeinen Andachten. 2. Aufl. 2 Bilder. 12. 1862. (256 Seiten.) 5 Sgr. 17 fr. 60 C.  
**Perlen der Andacht**. Vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für kathol. Christen. Größtentheils entnommen den Schriften der Heiligen. 3. Aufl. Mit 2 Farbendruck-Bildern und vielen Holzschritten. 32. 1871. (400 Seiten.) 5 1/2 Sgr. 18 fr. 65 C.  
 — Feine Ausgabe. 4. Stahlst. 10 1/2 Sgr. 34 fr. Fr. 1. 20.  
 — No. 2. Ausgabe in rother Einfassung. Mit 4 Stahlst. 24. 1872. (384 Seiten.) 13 Sgr. 42 fr. Fr. 1. 50 C.

- Perrot, P. Claudius, O. S. B. Betrachtungen über das Leben und die Geheimnisse Jesu Christi**, nach der Anweisung des hl. Ignatius. In fünf Theilen. 4. Aufl. In 2 Bänden. Mit 7 Bildern. Gr. 8. 1867. (1680 Seit.)  
Thlr. 2. 16 Sgr. fl. 4. 12. fr. Fr. 8. 80 C.
- **Geistliches Morgenbrod für christliche Seelen im Welt- und Klosterstande**. 2. Auflage. 5 Stahlst. 8. 1869. (760 Seiten.)  
Thlr. 1. 9 Sgr. fl. 2. 9 fr. Fr. 4. 50 C.
- **Pfisteramts-Kandidat, der. Vertrauliche Mittheilungen an die Cleriker des Weltpriester- u. Ordensstandes**. Mit 1 Stahlst. Gr. 8. 1867. (426 S.) 25 Sgr. fl. 1. 24 fr. Fr. 3. —
- Peter, Joseph, Pfarrer. Flammen der Liebe**. Ein Gebet- u. Erbauungsbuch vorzüglich für fromme Verehrer des heiligsten Herzens Jesu im allerheiligsten Sakramente des Altars. 4. Auflage. Mit 4 Chromo-Bildern. 24. 1871. (352 Seiten.)  
6 1/2 Sgr. 22 fr. 80 C.
- Prugger, M. Lehr-, Exempel- und Gebetbuch für Kranke und Sterbende**. Herausgegeben v. J. A. Gerle, Pfarrer. In 2 Theilen. Mit 8 Bildern. Gr. 8. (712 Seiten.)  
18 Sgr. fl. 1. — Fr. 2. 10 C.
- Regelbüchlein für die Brüder und Schwestern des Ordens der Buße (3. Orden)** Nebst Gebetbüchlein für die Tertiären. Neu bearbeitet und vermehrt v. P. Honorius Essener, Cap. 6. Auflage. Mit 3 Bildern. Gr. 18. 1869. (432 S.)  
10 Sgr. 33 fr. Fr. 1. 15 C.
- Rosengärtlein, marianisches**. Ein katholisches Gebetbuch für alle Verehrer der allerheiligsten Jungfrau und Mutter Maria. Ausgabe No. 1. 2. Auflage. Mit 3 Chromo-Bildern. 32. 1872. (400 Seiten.) 6 1/2 Sgr. 21 fr. 75 C.
- Ausgabe Nr. 2. in schwarzer Einfassung mit 2 Farbendruck-Bildern. 24. 1871. (384 Seit.) 7 Sgr. 24 fr. 85 C.
- Ausgabe Nr. 3. in rother Einfassung mit 3 Stahlst. 24. 1870. (384 Seiten.) 13 Sgr. 42 fr. Fr. 1. 50 C.
- Ruhe in Gott**. Vollständiges Gebet- und Andachtsbuch für katholische Christen. Ganz großer Druck. 6. Auflage. Mit 3 Bildern. 18. 1872. (384 Seit.) 5 1/2 Sgr. 18 fr. 65 C.
- Sales, des hl. Franz von. Philothesa, oder Anleitung zu einem frommen Leben**. Mit Gebetbuch aus den Schriften desselben Heiligen. 14. Auflage. Mit 4 Bildern. 18. 1870. (576 Seiten.)  
10 Sgr. 33 fr. Fr. 1. 15 C.
- Feine Ausgabe. 4 Stahlst. 16 Sgr. 51 fr. Fr. 1. 80 C.
- Samenkörner** hl. Andacht, gesammelt aus Gebeten d. Heiligen, vorzüglich des heil. Alphons von Liguori. Mit Anhang von latein. und deutschen Kirchengebeten und Gesängen. 15. Auflage. Mit 3 Bildern. 24. 1871. (384 Seiten.)  
6 Sgr. 20 fr. 70 C.
- Sammlung der vorzüglichsten Gebete**. Ganz großer Druck. Mit 2 Bildern. 35. Auflage. 18. 1872. (320 Seiten.)  
4 1/2 Sgr. 15 fr. 55 C.
- Schild, geistlicher**. Gebetbuch f. kathol. Soldaten. 5. Auflage. 2 Bilder. 18. 1870. (192 Seiten.) 5 Sgr. 17 fr. 60 C.
- Schritte zur Vereinigung mit Jesus Christus**. Meß- und Communienbuch. 14. Aufl. Mit 2 Bildern. 8. 1869. (416 Seiten.)  
9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 C.
- Schule und Tempel für Jungfrauen**. Lehr- und Gebetbuch. 12. Auflage. Mit 5 Bildern. 8. 1869. (592 Seiten.)  
19 Sgr. fl. 1. 3 fr. Fr. 2. 20 C.
- Feine Ausg. 5 Stahlst. 27 Sgr. fl. 1. 30 fr. Fr. 3. 15 C.
- Schüngel, der hl., oder Anleitung zur christlichen Andacht**. Vollständiges Gebetbuch. Ausgabe No. 1. 43. Auflage. Mit 2 Bildern. 12. 1872. (352 S.) 8 Sgr. 27 fr. 95 C.
- Mit Mesanhang. (448 S.) 10 Sgr. 33 fr. Fr. 1. 15 C.
- Ausgabe Nr. 2. in kleinerem Format in schwarzer Einfassung, und vielen Bignetten. 9. Aufl. Mit 2 Farbendruck-Bildern. 32. 1871. (400 S.) 6 1/2 Sgr. 21 fr. 75 C.
- Feine Ausg. 4. Stahlst. 10 1/2 Sgr. 34 fr. Fr. 1. 20 C.
- Ausgabe Nr. 3. in rother Einfass. mit 2 f. Farbendruck-Bildern. 32. 1872. (400 S.) (Unter der Presse.)
- Seiler, Joachim. Der Geist Christi**. Betrachtungs- u. Gebetbuch. 2. Auflage. Mit 6 Bildern. 18. (516 Seiten.)  
11 Sgr. 36 fr. Fr. 1. 25 C.
- Seiler, J. Jesus, Maria u. Joseph**, oder der Umgang mit der hl. Familie. Betrachtungs- und Gebetbuch. 5. Aufl. 6 Bilder. 18. 1864. (468 S.) 11 Sgr. 36 fr. Fr. 1. 25 C.
- Senskörnlein**, geistl. Eine Auswahl von Gebeten für alle Stände, Zeiten und Verhältnisse. 33. Auflage. Mit 4 Chromo-Bild. 32. 1872. (440 S.) 6 1/2 Sgr. 21 fr. 75 C.
- Feine Ausgabe. 6 Stahlst. 11 Sgr. 36 fr. Fr. 1. 25 C.
- Ausgabe in größ. Druck. 29. Aufl. Mit Bign. u. 4 Chromo-Bild. 24. 1872. (480 S.) 7 Sgr. 24 fr. 85 C.
- Feine Ausg. 6 Stahlst. 12 Sgr. 40 fr. Fr. 1. 40 C.
- Sigrift, Jos., G. Hausbüchlein für den gemeinschaftlichen häuslichen Gottesdienst**. Großer Druck. Mit 2 Bildern. 12. (192 Seiten.)  
4 Sgr. 13 fr. 45 C.
- **Tägliches Lob Gottes**. Katholisches Gebet- und Erbauungsbuch. 3. Aufl. Mit Titelbild und Bignetten. 24. 1871. (256 Seiten.)  
3 1/2 Sgr. 12 fr. 40 C.
- Sinzel, Michael. Der lebendige Rosenkranz**. Nebst den gewöhnl. Andachtsübungen. Größere Ausgabe Nr. 1. 27. Aufl. Mit 15 Bildern des heiligen Rosenkranzes u. 2 Titelbildern. 12. 1870. (260 S.)  
7 1/2 Sgr. 26 fr. 90 C.
- Neue Ausgabe Nr. 2. in kleinerem Formate. 4. Aufl. Mit 2 Bildern, u. vielen Bignetten. 18. 1872. (288 S.)  
5 Sgr. 17 fr. 60 C.
- Smets, Dr. Canonicus. Maria hilf! Gebetbuch für Verehrer Mariä**. 4. Aufl. Mit 5 Bildern. 8. 1867. (360 Seiten.)  
9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 C.
- Solche Anbeter sucht der Vater**. Betrachtungen im Geiste des heiligen Augustin. Mit einem vollständigen Gebetbuche. 5. Aufl. Feine Ausg. mit 4 Stahlst. 18. 1872. (384 Seiten.)  
13 Sgr. 42 fr. Fr. 1. 50 C.
- Sonnenblume**, geistliche. Gebetbuch mit täglichen Besudungen des hhl. Altarsakramentes. 12. Aufl. Mit 2 Bilder. 12. 1863. (320 Seiten.)  
6 Sgr. 20 fr. 70 C.
- Sonnenwendblume**, geistliche. Ausgewähltes vollständiges Andachtsbuch. 33. Aufl. 1 Bild. 18. 1872. (320 Seiten.)  
5 Sgr. 16 fr. 55 C.
- Mit Mesanhang (416 Seiten.) 6 Sgr. 20 fr. 70 C.
- So sollt ihr beten!** Vollst. Gebet- und Andachtsbüchlein für kathol. Christen. 5. Auflage. 2 Chromo-Bilder. 32. 1872. (280 Seiten.)  
4 Sgr. 13 fr. 45 C.
- Tag, der durch das Gebet und die Betrachtung geistliche**. Mit der hl. Messe, wie sie der Priester am Altare liest; deutsch und latein. Nebst allg. Andachten. Ausgabe Nr. 1. 21. Aufl. Mit 2 Bildern. 18. 1872. (352 Seiten.)  
6 1/2 Sgr. 21 fr. 75 C.
- Ausgabe Nr. 2. in kleinerem Formate. 5. Aufl. Mit 4 Chromo-Bildern und 13 Holzschnitten bei der hl. Messe. 32. 1872. (440 Seiten.) 6 1/2 Sgr. 21 fr. 75 C.
- Feine Ausgabe. 4 Stahlst. 11 Sgr. 36 fr. Fr. 1. 25 C.
- Ausgabe Nr. 3. in schwarzer Einfassung mit 2 feinst Farbendruck-Bild 24. (440 Seiten.) (Unter d. Presse.)
- Tagzeiten, die kleinen, der Mutter Gottes**. (Officium parvum.) Lateinisch u. deutsch nebst einer kleinen Sammlung täglicher Gebete. Mit 3 Bildern. Gr. 18. 1868. (384 S.)  
11 1/2 Sgr. 38 fr. Fr. 1. 35 C.
- Tempel der Heiligen Gottes**. Vollständiges Andachts- und Gebetbuch für kathol. Christen. Aus den Schriften der Heiligen. Mit 4 Stahlstücken. Gr. 18. 1871. (528 Seiten.)  
16 1/2 Sgr. 54 fr. Fr. 1. 90 C.
- Feine Ausg. 4 Stahlst. 19 Sgr. fl. 1. 3 fr. Fr. 2. 20 C.
- Toski, P. Alois. Mariensalmen**. Uebersetzt v. P. Gall Morel. Mit Gebeten. Feine Ausg. mit 2 Stahlstücken. 16. (352 Seiten.)  
16 Sgr. 51 fr. Fr. 1. 80 C.
- **Salmen**. Uebersetzt von P. Gall Morel. Mit Gebetbuch. 2. Auflage. Feine Ausgabe mit 2 Stahlstücken. 16. 1866. (384 Seiten.)  
17 Sgr. 57 fr. Fr. 2. —
- Trost des Christen**. Gebetbüchlein für die Jugend. 64. Aufl. Mit Bild. 18. 1871. (192 S.)  
3 Sgr. 9 fr. 30 C.
- Mit Mesanhang. (288 Seiten.) 4 1/2 Sgr. 15 fr. 50 C.
- Trost im Alter**. Gebetbuch für Jedermann, zunächst für bejahrte Leute. Ganz großer Druck. 41. Aufl. 3 Bild. 8. 1872. (352 S.)  
9 1/2 Sgr. 31 fr. Fr. 1. 10 C.

- Schopp, P. Ath. O. S. B. Die christliche Seele im Gebete.** Gebet- und Erbauungsbuch. Neue verbesserte und vermehrte Ausgabe. 3 Bild. 18. 1872. (384 S.) 6 1/2 Sgr. 24 fr. 75 C.
- Anskund die betende.** Gebetbüchlein. 33. Auflage. Mit 1 Bild. 18. 1871. (192 Seit.) 3 Sgr. 9 fr. 30 C.
- Vergiß mein nicht!** Lehr- und Gebetbüchlein mit Schreibrschriften und andern Schriftarten ausgestattet. 6. Auflage. 3 Bild. 18. 1870. (256 Seit.) 5 Sgr. 17 fr. 60 C.
- Fernigen in der Andacht.** Gebetbüchlein. 20. Auflage. Mit 2 Bildern. 18. 1872. (224 S.) 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- Waser, P. C. S. J. Die hl. Kindheit Jesu.** Mit Unterricht über d. Verein der hl. Kindheit und allg. Andachten. Mit Abbildung. 2. Auflage. 18. (256 Seiten.) 4 Sgr. 13 fr. 45 C.
- **Der Monat Maria.** Fromme Uebungen auf alle Tage d. Monats Mai. Nebst allgemeinen Andachten. 9. Aufl. Mit 3 Bild. 18. 1869. (384 S.) 7 Sgr. 23 fr. 80 C.
- Willam, P. Friedrich, O. S. B. Anmuthungen und Gebete für alle Leute.** Ganz großer Druck. 3. Auflage. 5 Bild. S. 1868. (608 S.) 16 1/2 Sgr. 54 fr. 90 C.
- **Befehlungen des hl. Altarsakramentes.** Nebst den vorzüglichen allgem. Andachtsübungen. 2. Aufl. Mit 4 Bild. und 14 feinst. Holzsnitten des hl. Kreuzweges. Gr. 18. 1867. (432 Seiten.) 10 Sgr. 33 fr. 1. 15 C.
- **Crescentia-Büchlein.** Leben der ehrw. Maria Crescentia von Kaufbeuren. Nebst Gebetbuch. 2. Auflage. Mit Bildniß. 18. 1865. (160 Seiten.) 4 Sgr. 13 fr. 45 C.
- **Das Brod des Lebens.** Wellst. Communienbuch. Mit allgem. Andachtsübungen. 4. Aufl. Mit 4 Bildern. 12. 1870. (448 Seiten.) 12 Sgr. 39 fr. 1. 40 C.
- **Das hl. Brodopfer.** Ein Gebetbuch für Katholiken, enthaltend eine ausführliche Darstellung und Erklärung der Ceremonien und Gebete bei der hl. Messe u. 12 Nebandachten. Mit 4 Bildern und vielen Holzsnitten. Gr. 18. 1870. (480 Seiten.) 10 Sgr. 33 fr. 1. 15 C.
- **Der Christ bei Maria unter dem Kreuze.** Gebetbüchlein. 3. Aufl. 3 Bild. 18. 1865. (288 S.) 5 1/2 Sgr. 18 fr. 65 C.
- Willam, P. Friedr. Die schmerzliche Mutter.** Betrachtungen über die 7 Schmerzen Maria, sowie allgem. Andachten. Neue Ausg. 3 Bild. 12. 1872. (560 S.) 16 1/2 Sgr. 54 fr. 90 C.
- **Geistliches Taschenbüchlein.** Vollständiges Andachtsbuch in kurzen Gebeten. Mit 2 Bildern. 32. 1872. (320 S.) 4 1/2 Sgr. 14 fr. 50 C.
- **Gelobt sei Jesus Christus!** Gebet- und Betrachtungsbuch in 18 Theilen. Feiner Druck. 4. Aufl. 4 Bild. 12. 1869. (440 Seiten.) 12 Sgr. 40 fr. 1. 40 C.
- **Keine Ausgabe.** 5 Stahlst. 19 Sgr. fl. 1. 3 fr. 2. 20 C.
- **Herr, erhöre mein Gebet!** Vollständ. Gebetbuch. Großer Druck. 4. Aufl. Mit 4 Bildern. 12. 1870. (400 Seiten.) 11 Sgr. 36 fr. 1. 25 C.
- **Himmelschule, neueröffnete.** Anleitung z. Frömmigkeit für heilsbegierige Seelen. 2. Auflage. Mit 5 Bildern. 8. 1868. (576 Seiten.) 18 Sgr. fl. 1. 1. 10 C.
- **Im Kreuz ist Heil.** Betrachtungs- und Gebetbuch zur Verehrung des bitteren Leidens und Sterbens Jesu. Mit 3 Bild. 18. 1872. (384 Seiten.) 7 1/2 Sgr. 26 fr. 90 C.
- **Marien-Monat,** der. Betrachtungen und Gebete zur Verehrung Maria auf jeden Tag des Monats Mai, nebst allgem. Andachtsübungen. Mit 2 Farbendruck-Bildern. 24. 1871. (384 Seiten.) 7 Sgr. 23 fr. 80 C.
- **Vater, dein Wille geschehe!** Handbüchlein für Priester bei Kranken und Sterbenden, und ein Hilfsbüchlein für den Kranken selbst. Mit 6 Bildern. 12. (354 Seiten.) 7 1/2 Sgr. 26 fr. 90 C.
- Wille, P. Alexander, S. J., Vollständiges Gebet-, Erbauungs- und Tugendbuch.** 18. Aufl. Mit 3 Bildern 8. 1869. (464 S.) 13 Sgr. 42 fr. 1. 50 C.
- **Dasselbe neue Ausgabe** in kleinerem Formate. Mit 3. Farbendruck-Bildern. 18. 1872. (480 Seiten.) 8 1/2 Sgr. 28 fr. 1. —
- **Keine Ausgabe** 12 Sgr. 39 fr. 1. 40 C.
- Zukunft zu Gott.** Vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch. Ganz großer Druck. Mit 4 Bildern. Gr. 18. 1870. (528 Seiten.) 10 Sgr. 33 fr. 1. 15 C.

## B. Gebetbücher in verschiedenen Sprachen.

- Ange, F. conducteur dans la dévotion chrét.** 66. Auflage 4 Bild. Gr. 18. 1870 (448 S.) 7 1/2 Sgr. 26 fr. 90 C.
- **Dasselbe, großer Druck.** 8. Auflage. schönere Ausgabe mit 4 Bild. Gr. 18. 1870. (512 S.) 8 1/2 Sgr. 28 fr. 1. —
- **Keine Ausgabe.** 5 Stahlst. 46 Sgr. 51 fr. 1. 80 C.
- Bouquet spirituel** ou Recueil complet de prières. Par le curé Antoine Merk. Mit Bildern. Gr. 18. (624 Seit.) (Unter der Presse.)
- Enfants, louez le Seigneur,** Recueil d'instructions et de prières. Par Jean Ming. Mit 2 Chromo-Bilder. 48. 1872. (256 Seiten.) 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- Exercices de Piété propres à chaque chrétien.** 36 Bignetten. 12. Aufl. 32. 1871. (272 Seiten.) 3 Sgr. 9 fr. 30 C.
- Exercices de Piété pour le soulagement des âmes du purgatoire.** 3 Bild. 18. 1867. (256 Seiten.) 5 Sgr. 17 fr. 60 C.
- Fervent chrétien, le,** ou recueil de prières à l'usage des fidèles par F. Ch. Spitz. 4. Auflage. 4 Stahlst. 18. 1870. (608 Seiten.) 16 Sgr. 51 fr. 1. 80 C.
- Fleurs de la Piété chrétienne.** Recueil complet de prières. Traduction par l'Abbé Gobat. 2. Stahlst. Gr. 24. 1869. (448 Seiten.) 11 Sgr. 36 fr. 1. 25 C.
- **Dasselbe, in blauer Einfassung** mit 2 Stahlst. Gr. 24. 1869. (448 Seiten.) 19 Sgr. fl. 1. 3 fr. 2. 20 C.
- Grain de Sénévé.** Recueil de prières. 14. Aufl. 5 Chromo-Bilder. 32. 1869. (480 S.) 7 Sgr. 24 fr. 85 C.
- **Keine Ausgabe.** 6 Stahlst. 11 1/2 Sgr. 38 fr. 1. 35 C.
- Heures de Notre-Dame-des-Ermites** ou recueil d'exercices de piété à l'usage de tous les Chrétiens et principalement des serviteurs de Marie. 2. Auflage. 3 Bild. Gr. 18. 1870. (512 Seiten.) 11 Sgr. 36 fr. 1. 25 C.
- Heures, petites.** ou exercices de piété. 36. Auflage. Mit Bild. 32. 1871. (192 Seiten.) 2 Sgr. 7 fr. 25 C.
- **34. Aufl.** 48. 1871. (192 Seiten.) 1 1/2 Sgr. 5 fr. 18 C.
- Jésus, l'ami des Enfants,** Petites heures à l'usage de la jeunesse catholique. Mit 2 Chromo-Bilder und vielen Bignetten. 48. 1867. (240 Seiten.) 2 1/2 Sgr. 8 fr. 30 C.
- Journée du Chrétien, sanctifiée par la prière et la méditation.** 34. Auflage. Mit 3 Bildern. 18. 1868. (256 Seiten.) 5 Sgr. 16 fr. 55 C.
- Livre, le, des Missions.** Recueil d'instructions et de prières, propres à conserver les fruits de la mission, tirées en partie des œuvres de S. Alphonse de Liguori. 2. Aufl. 3 Bild. Gr. 18. 1870. (512 S.) 11 Sgr. 36 fr. 1. 25 C.
- Manuel du Fervent Chrétien,** ou Recueil de prières. Par l'abbé Spitz. 2. Stahlst. 18. 1870. (260 S.) 7 Sgr. 23 fr. 80 C.
- Palmier céleste.** Recueil de prières et de pratiques pieuses d'après le Coeleste Palmetum. Par l'Abbé Bourquard. 3. Stahlst. Gr. 24. (512 S.) 14 Sgr. 45 fr. 1. 60 C.
- **Keine Ausgabe.** 16 1/2 Sgr. 54 fr. 1. 90 C.
- **Mit rother Einfassung.** Elegante Ausgabe. 18. 22 1/2 Sgr. fl. 1. 15 fr. 2. 60 C.
- Paroissien, le petit.** 5. revidirte Auflage. 5 Bild. 12. 1871. (432 Seiten.) 10 Sgr. 33 fr. 1. 15 C.
- Pèlerinage de N.-D.-des-Ermites** ou instruction sur le pèlerinage, suivie d'un recueil de prières. 6. Auflage. 5 Bild. 12. 1866. (492 Seit.) 11 Sgr. 36 fr. 1. 25 C.
- Recueil de prières pour tous les besoins de la vie.** 2. Aufl. Mit 2 Farbendruck-Bildern. 32. 1871. (440 Seiten.) 6 1/2 Sgr. 21 fr. 75 C.
- **Keine Ausg.** 4 Stahlst. 10 Sgr. 33 fr. 1. 15 C.

Venez tous à Moi. Recueil de Prières à l'usage des Enfants qui se préparent à la première Communion, par Jean Ming, curé. Revue par l'Abbé Bourquard. Mit 4 Bild. 32. 1871. (320 Seiten.) 5 Egr. 16 fr. 55 C.

Arnoldus, P. J., S. J. De imitatione sacri Cordis Jesu libri quatuor. 2. Auflage. Mit 4 Stahlst. 8. 1864. (602 Seiten.) 27 Egr. fl. 1. 30 fr. Fr. 3. 15 C.

Fessler, Dr. Jos. Episcopus Sanhippolytani. Compendium spiritualis doctrinae rev. Bartholomaei a Martyribus. 1 Stahlst. 8. 1864. (478 S.) 27 Egr. fl. 1. 30 fr. Fr. 3. 15 C.

— Stimulus Pastorum, ex sententiis patrum concinnatus, in quo agitur de vita et moribus Episcoporum aliorumque Praelatorum, per reverendissimum D.D. Bartholomaeum a Martyribus. Juxta exemplar anno 1572 Romae impressum. 2. Aufl. 1 Stahlst. 8. 1869. (298 S.) 25 Egr. fl. 1. 24 fr. Fr. 3.

Pastor fidelis animarum fidelium in sacris suis functionibus. 5. Bilder. 12. (246 Seiten.) 11½ Egr. 38 fr. Fr. 1. 35 C.

Vade mecum, sive libellus precum ad usum praecipue juven-  
tutis studiosae accomodatus. Collegit et edidit P. Con-  
radus Elfinger. 3. Auflage. 4 Bilder. 18. 1865. (640  
Seiten.) 14 Egr. 45 fr. Fr. 1. 60 C.

Viator viatori fidelis in precibus, in cantu et conversatione.  
Cura et studio A. Oberkofler, sacerdotis. Mit 2  
Stahlstichen. 16. 1871. (414 Seiten.)  
1 Thlr. fl. 1. 45 fr. Fr. 3. 75 C.

Delizie del Cristiano, Ossia esercizi di pietà ricavati dai  
migliori autori. 7. Auflage. Mit vielen Bign. u. Einfass.  
Mit 2 Farbendruck-Bildern. 24. 1871. (320 Seiten.)  
6 Egr. 20 fr. 70 C.

Gieret, Giachen Fr. Cuortas Devoziuns principalmeing per  
Affons rinnadas ensemen é componidas. 4. Aufl. 32.  
1868. (128 Seiten.) 3 Egr. 10 fr. 35 C.

## C. Bücher und Schriften verschiedenen Inhaltes.

**Alle und Neue Welt.** Illustrierte katholische Monatschrift zur Unterhaltung und Belehrung. Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Schriftsteller geistlichen und weltlichen Standes in Amerika, Deutschland und der Schweiz. Jedes Heft enthält in Umschlag 36 Seiten Text 40 mit vielen Holzschnitten und jedes 2te Heft ein besonderes schönes Bild. Zwölf Hefte sammt Titel und Inhaltsverzeichnis bilden einen Band. Dazu als **Prämie für 1873** gegen Nachzahlung von 12 Egr. 42 fr. Fr. 1. 50 C. „**Regina Angelorum**“ (Königin der Engel.)

nach einem vortrefflichen Gemälde von Paul Deschamps in schönstem Farbendruck mit Einfassung in gr. Folio.

Den **Inhalt** dieser Zeitschrift bilden: Deutsche Lieder mit Illustrationen; Erzählungen und Novellen; Lebensskizzen berühmter Personen, namentlich katholischer Zeitgenossen mit Portraits und Schilderung der wichtigsten Ereignisse der Gegenwart; Aufsätze aus der Cultur- u. Naturgeschichte, Länder- und Völkerkunde, aus dem kirchlichen und socialen Leben; ärztliche Winke zur Gesundheitspflege; Notizen über die Fortschritte auf allen Gebieten des Wissens und Schaffens; Gemeinnütziges jeder Art; humoristische Darstellungen; Wort- und Bilderräthel mit Preisen. Besonders erwähnenswerth sind die **Genrebilder**, die wegen ihrer Originalität der Composition und der Vortrefflichkeit der technischen Ausführung in Holz einen künstlerischen Werth beanspruchen dürfen.

Preis per Heft: 4 Egr. 14 fr. 50 C.

per Jahrgang 1 Thlr. 18 Egr. fl. 2. 48 fr. Fr. 6. —

Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung in Einsiedeln und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

— Jahrgang 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, und 1872 in 12 Heften broschirt à 1 Thlr. 18 Egr. fl. 2. 48 fr. Fr. 6.

— Dieselben in elegant reich vergoldetem Leinwandband à 1 Thlr. 2. 4½ Egr. fl. 3. 36 fr. Fr. 7. 50 C.

— **Elegant ausgeführte Leinwanddecken** mit reicher Gold-  
prägung zu jedem Jahrgang à 12 Egr. 42 fr. Fr. 1. 50 C.

— Jahrgang 1873 beginnt Anfang October 1872.

**Anna Severin.** Erzählung von Frau August Craven.  
Deutsch von J. B. Kälin. 8. 1872. (352 Seiten.) Brosch.  
27 Egr. fl. 1. 30 fr. Fr. 3. 15 C.

**Beschlüsse der Vatikanischen Kirchenversammlung**, lateinisch u.  
deutsch. Gr. 8. 1870. (48 S.) Br. 4½ Egr. 12 fr. 45 C.

**Beschreibung des Klosters und der Wallfahrt zu Maria-  
Einsiedeln.** Neue Ausgabe. Mit 9 feinsten Holzchnitten.  
16. (96 Seiten.) Elegant brosch. 4 Egr. 13 fr. 45 C.

**Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments für kath.  
Volksschulen.** Von einem Priester der Diözese Basel. Mit  
Empfehlung mehrerer Hochw. Bischöfe. Mit 139 ausgezeich-  
neten Illustrationen. 11. Auflage. 8. 1872. (240 Seiten.)  
Carton mit Leinwandbrücken n. 5½ Egr. 18 fr. 65 C.

— Dieselbe, in britanischer, englischer, französischer, ita-  
lienischer, und romanischer Sprache. (Siehe Seite 11.)

**Bonifazius**, der hl. Apostel Deutschlands. Von J. A. Zim-  
mermann, Pfarrer. 8. 1872. (280 Seiten.) Mit Abbild.  
Garten mit Leinwandbrücken. 22½ Egr. fl. 1. 15 fr. Fr. 2. 60 C.

**Brandes**, Dr. P. Karl. O.S.B. **Benediktiner-Bibliothek.**

I. Bändchen: **Leben des hl. Benedikt** Mit 1 Stahlst.  
18. (476 Seiten.) Brosch. 18 Egr. fl. 1. Fr. 2. 10 C.

II. Bändchen: **Regel des hl. Benedikt.** 18. (184 C.)  
Broschirt 7 Egr. 24 fr. 85 C.

**Regula St. Patris Benedicti.** 2. Auflage. 18. (156 S.)  
Broschirt 7 Egr. 24 fr. 85 C.

III. Bändchen: **Erklärung der Regel.** 2. Auflage. 18.  
(690 Seiten.) 24 Egr. fl. 1. 18 fr. Fr. 2. 75 C.

— **Der hl. Meinrad und die Wallfahrt von Maria Ein-  
siedeln.** Mit vielen Bildern. 12. 1861. (164 Seiten.)  
Broschirt 10½ Egr. 34 fr. Fr. 1. 20 C.

— **Der hl. Petrus in Rom**, und Rom ohne Petrus.  
Festschrift z. achtzehnhundertjährigen Jubelfeier des Apostel-  
stuhls. Mit dem Porträt des hl. Vaters Papst Pius IX.  
in Stahlst. Eleg. ausgestattet. Gr. 8. 1867. (144 Seiten.)  
Broschirt 18 Egr. fl. 1. — Fr. 2. 10 C.

— Dasselbe wohlfeile Ausgabe. 8. (168 Seiten.)  
9½ Egr. 30 fr. Fr. 1. 5 C.

**Brod für alle Kinder.** Erzählungen. 12 Hefte. 16. 1864.  
(296 Seiten.) Zusammen 7 Egr. 24 fr. 85 C.

**Burgener**, P. Laurenz. **Helvetia sancta**, oder **Leben und  
Wirken der heiligen, seligen und frommen Personen des  
Schweizerlandes.** Aus bewährten Quellen. Mit 3 Bildern.  
3 Bände. Gr. 8. (1422 Seiten.) Broschirt  
2 Thl. 24 Egr. fl. 4. 45 fr. Fr. 10. —

**Canisius**, P. Peter, S. J. **Katechismus in 113 Bildern.**  
Mit Denkprüchen von P. Gall Morel. Mit Portrait  
des sel. Canisius. 8. 1865. (124 Seiten.) Eleg. cart.  
11 Egr. 36 fr. Fr. 1. 25 C.

**Dreves**, Dr. Lebr. Des hl. Bonaventura **Naachtigallenlied.**  
In deutscher, dem lateinischen Originaltexte zur Seite  
gestellter Nachbildung. 1 Stahlstich. Elegante Ausgabe.  
16. (106 Seiten.) Broschirt 13 Egr. 42 fr. Fr. 1. 50 C.

**Dupanloup**, Felix, Bischof von Orleans. **Brief an  
einen schweizerischen Katholiken.** 2. Auflage. Gr. 8.  
1872. (28 Seiten.) Broschirt 3 Egr. 9 fr. 30 C.

— **Rundschreiben an die Geistlichkeit und die Gläubigen  
seiner Diözese.** Gr. 8. 1872. (16 Seiten.) Broschirt  
2 Egr. 6 fr. 20 C.

**Egger**, Aug. Pfarrer. **Andachtsübungen, tägliche, zur  
Vorbereitung auf die erste heil. Communion.** Illustirt.  
24. 1871. (48 Seiten.) Eleg. brosch. 2 Egr. 6 fr. 20 C.

**Einsiedler Kalender für 1873**, dreihundertdreißigster Jahrgang.  
Ausstattung mit 2 Contrast-Bildern in 4. und vielen in  
den Text gedruckten neuen Holzchnitten. (64 S.) Brosch.  
3½ Egr. 12 fr. 40 C.

— Frühere Jahrgänge, soweit Vorrath à 2½ Egr. 8 fr. 25 C.

**Estfabeth, die hl., von Ungarn,** Landgräfin von Thüringen und Hessen. Ein Lebensbild, frei gezeichnet nach Graf v. Montalembert, von J. A. Zimmermann, Hfr. Mit 7 feinen Holzschnitten. 8. 1870. (224 Seiten. Eleg. Carton mit Leinwandrücken 18 Sgr. fl. 1. — Fr. 2. 10 G.  
**Erdburg, L. von. Menschenleben.** Novelle für den Familienleser. 8. 1871. (248 S.) 22 1/2 Sgr. fl. 1. 12 fr. Fr. 2. 50 G.

**Familien-Bibliothek.**

**Ausgewählte Erzählungen und Geschichtsbilder** für die reifere Jugend und das Volk. Mit Illustrationen. In starkem Carton-Einbände, mit Leinwandrücken. 8. Jedes Bändchen à 7 1/2 Sgr. 24 fr. 85 G.  
 (Mit Partie-Begünstigungen.)

Bändchen.

**I. Serie.**

Nr. 1. Keiser, H. A. Die fünf Sinne. . . . .	128	Seit.
" 2. Der letzte Novize in Andechs. . . . .	112	"
" 3. Der Abendstern. Die Hederin von Boston. . . . .	112	"
" 4. Der Meisterschuh. Der Brand v. Moskau. . . . .	112	"
" 5. Hans Martin Eberstein. An der Bahn. . . . .	112	"
" 6. Domitilla, die Römerbraut. . . . .	112	"
" 7. Breneli. Die Nonne von Sidingen. . . . .	136	"
" 8. Erlebnisse eines Handwerkers. . . . .	136	"
" 9. Eigener Herb. Garribaldi. . . . .	128	"
" 10. Amerika, wie es ist. . . . .	136	"
" 11. Bild der Mutter. Graf Arenburg. . . . .	112	"
" 12. Johanna, eine Meranergeschichte. . . . .	112	"
" 13. Wie ein Müller Maler wurde. . . . .	96	"
" 14. Christoph Columbus. Gründung der nordamerik. Union. Abraham Lincoln. . . . .	128	"
" 15. Die Kunstweiterfamilie. Liebe u. Pflicht. . . . .	112	"
" 16. Schwedensnacht vor d. Hochzeit. Der verl. Sohn. Die Herrin des grauen Hauses. . . . .	112	"
" 17. Das Todesurtheil. Tante Louise. . . . .	128	"
" 18. Der Astrologe. Mein ist die Rache. . . . .	136	"
" 19. Aus d. Reihe der Verwesung. Der Knabe d. Blinden. Erinnerungen eines Arztes. . . . .	128	"
" 20. Tante Irma und der Erbe v. Zachenburg. . . . .	112	"
" 21. Der große Rapparee. Monsieur u. Madama . . . . .	112	"
" 22. Pitant. Der geheimnißvolle Topf. . . . .	112	"
" 23. Die Pyramiden. Woher der Weihnachtsbaum stammt. Bierstudien. . . . .	128	"
" 24. So urtheilt d. Welt. Auf abschüssig. Bahnen. . . . .	128	"
" 25. Die Here v. Monterey. Ein Roman durch's Fenster . . . . .	96	"

**II. Serie.**

" 1. Das Pfauenfederchen. Aus den letzten Tagen des Kaisers Max in Mexiko. Peter Gottfried. Erinnerungen aus der Normandie und Bretagne. . . . .	128	"
" 2. Der Hofball. Der Pfarrer v. San Martin. Das Gespenst. Das Wort eines Gentleman . . . . .	112	"
" 3. Des Spielers Weib. Drei Gelübnisse. Der Erzähler in Verlegenheit . . . . .	128	"
" 4. Patria v. Macwood. Der Geist d. Erschlagenen. Die Rache eines Spaniers . . . . .	96	"
" 5. Der Römerthurm. In Mexiko Erlebtes. Die Spinnerin . . . . .	112	"
" 6. Die Erde und das Weltall . . . . .	96	"
" 7. Die Erde und ihre Bewohner . . . . .	100	"
" 8. Geographische Bilder . . . . .	92	"

**Feldzug der Revolution in Italien gegen Rom** im Oktober und November 1867. Von Abbé Fleury, Hfr. von St. Germain in Genf. Mit dessen Autorisation überfetzt, vermehrt, mit Noten und Beilagen begleitet von M. v. Moos, Pfarrer der Visitation in Solothurn. Mit Holzschnitt und Rärtchen. Gr. 8. 1868. (192 Seit.) Broschirt 9 1/2 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 G.

**Geheimnisse, die fünfzehn, des heiligen Rosenkranzes.** Von Dr. Alban Stolz und P. Gall Morel. 15 Holzschnitte und Text in klauer Einfassung und in gedrucktem Umschlag. 2. Aufl. 16. 1866. (36 S.) Brosch. 2 Sgr. 7 fr. 25 G.

**Geschichtsfreund,** der Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. XXVII. Band. Mit 2 lithogr. Beilagen. Gr. 8. 1872. (386 Seiten.) Br. Tgl. 2. 3 Sgr. fl. 3. 30 fr. Fr. 7. 50 G. — Der selbe, Band 1 bis 26 nebst Registerband 1844—1871. Br. Auktat Fr. 165. — herabgelezt zu Fr. 110. —

**Hecht, P. Laurentz, Liebesakt** zum Troste der armen Seelen. 3. Auflage. 12. 1867. (62 Seiten.) Br. 3 Sgr. 9 fr. 30 G. — **Maria von La Salette.** Die Erscheinung der seligsten Jungfrau Maria auf dem Berge La Salette und deren wichtige Folgen. Vierte Auflage. Mit 2 Abbildungen. 12. 1871. (144 Seiten.) 5 1/2 Sgr. 18 fr. 65 G.

**St. Benediktskreuz, das.** Bedeutung, Ursprung der Medaille des hl. Benedikt. Mit Andachten. 3. Aufl. Mit Abbildung. 18. 1871. (192 Seiten.) 4 1/2 Sgr. 15 fr. 55 G. **Serkendach, Wilh.,** Erziehungsdirektor. **Das christl. Festjahr.** Ein Büchlein für gute Kinder. Mit Gedichten von P. Gall Morel. Elegante Ausgabe mit 39 Holzschnitten. 8. 1869. (174 Seit.) In fein Carton mit rothem Leinwandrücken und Goldtitel 18 Sgr. fl. 1. — Fr. 2. 10 G.

**Sörmann, P. Alto, O. S. B. Die Tochter Tschuan's** oder Teras im vorigen Jahrhundert. Erzählung. 8. 1867. (196 Seiten.) Broschirt 8 Sgr. 27 fr. 95 G. **Hymnen des Mittelalters, lateinische,** größtentheils aus Handschriften schweizerischer Klöster als Nachtrag zu den Hymnenansammlungen von Mone, Daniel und Andern von P. Gall Morel. Enthaltend Lieder auf Gott und Marienlieder, nebst Hymnen auf einzelne Heilige sammt Register. Gr. 8. 1868. (348 Seiten.) Broschirt.

Tgl. 2. 5 Sgr. fl. 3. 36 fr. Fr. 7. 50 G. **Jahresbericht** über die Erziehungsanstalt des Stiftes Einsiedeln für 1871/72 4. (44 S.) n 10 1/2 Sgr. 34 fr. Fr. 1. 20 G. **Keel, P., Leo, O. S. B. Die jenseitige Welt.** Eine Schrift über Fegfeuer, Hölle und Himmel, der diesseitigen Welt zur Berichtigung.

I. Buch: Das Fegfeuer. Gr. 8. 1868. (240 S.) Brosch. 1 Thlr. 6 Sgr. fl. 2. — Fr. 4. 20 G. II. " Die Hölle. Gr. 8. 1868. (288 Seit.) Brosch. 1 Thlr. 9 Sgr. fl. 2. 15 fr. Fr. 4. 75 G. III. " Der Himmel. 8. 1869. (404 Seiten.) Brosch. 1 Thlr. 15 Sgr. fl. 2. 30 fr. Fr. 5. 25 G.

— In 1 Band br. nur 3 Thlr. 10 Sgr. fl. 5. 39 fr. Fr. 12. — **Kreuzweg,** der hl. unsers Erlösers. Mit Bild und Bignetten. 12. (48 Seiten.) Broschirt 3 Sgr. 9 fr. 30 G. — Mit **14 Bildern,** nach M. P. v. Deschmanden. Mit Betrachtungen und Gebeten von Dr. Alban Stolz, u. Meinverfen v. P. Gall Morel. 2. Aufl. 1870. (64 Seiten.) In elegantem Umschlag Broschirt 3 1/2 Sgr. 12 fr. 40 G.

**Kühne, P. Benno, O.S.B.** Der Zusammenhang der atheisistischen Wissenschaft mit dem Sozialismus. Gr. 8. 1872. (32 S.) In Umschlag Broschirt 4 1/2 Sgr. 12 fr. 45 G. **Leben und Wirken des heiligen Meinrad.** Mit einem Namensverzeichnis der Mitglieder d. Stifts Maria Einsiedeln seit dem heiligen Meinrad. Nebst archivalischen Notizen. Prachtansgabe mit feinsten Holzschnitten, Zier-Initialien. zc. und 10 Stahlstichen. Lepitov-Ditav. (272 Seit.) Eleg. br. n. Thlr. 1. 10 Sgr. fl. 2. 15 fr. Fr. 4. 80 G.

**Legende, die, von St. Meinrad** zu den Einsiedeln, vor 400 Jahren in Holztafeln geschnitten, in treuer Nachbildung, nebst Abbildungen des Klosters aus frühern Jahrhunderten zc. Herausgegeben von P. Gall Morel. Eleg. Ausg. 8. (84 S.) Cart. n. 20 1/2 Sgr. fl. 1. 9 fr. Fr. 2. 40 G. **Lehre, die, von dem unfehlbaren Lehramte des römischen Papstes** und ihr wahrer Sinn. Ein belehrendes Wort der Schweizerischen Bischöfe an ihre Diözesanen. 8. 1871. (44 Seiten.) Br. 3 Sgr. 9 fr. 30 G.

**Liebesbund,** der marian. Erzbruderschaft unter dem Schutze der sel. Jungfrau Maria. 4. Aufl. Mit Bild. 18. 1868. (32 Seit.) Brosch. das Dutz. 18 Sgr. fl. 1. Fr. 2. 10 G. **Lütolf, Alois, die Schweizergarde in Rom** und ihre Bedeutung im 16. Jahrhundert. Mit gemalten Abbildungen. 8. (126 Seiten.) 10 1/2 Sgr. 36 fr. Fr. 1. 20 G.

**Morel, P. Gall. Cäcilia,** Religiöse Gedichte. Mit Stahlst. 16. (298 Seiten.) Brosch. 24 Sgr. fl. 1. 18 fr. Fr. 2. 75 G.

**Morel, P. Gall. Cäcilia,** Religiöse Gedichte. Mit Stahlst. 16. (298 Seiten.) Brosch. 24 Sgr. fl. 1. 18 fr. Fr. 2. 75 G.

**Morel, P. Gall. Cäcilia,** Religiöse Gedichte. Mit Stahlst. 16. (298 Seiten.) Brosch. 24 Sgr. fl. 1. 18 fr. Fr. 2. 75 G.

**Morel, P. Gall. Cäcilia,** Religiöse Gedichte. Mit Stahlst. 16. (298 Seiten.) Brosch. 24 Sgr. fl. 1. 18 fr. Fr. 2. 75 G.

- Kores, P. Gall.** *Eromus sacra oder die heilige Wüste.* Quer 4. (32 Seiten.) Brosch. 6 1/2 Sgr. 21 fr. 75 C.
- **Gedichte.** I. Sammlung. Mit Portrait in Stahlstich. 16. (304 Seiten.) (Vergriffen.)
- — II. Sammlung. Mit Stahlstich. 16. (322 Seiten.) Broschirt 24 Sgr. fl. 1. 18 fr. Fr. 2. 75 C.
- **Desen Portrait in Stahlstich.** 4. n. 6 Sgr. 18 fr. 65 C.
- **Spruchverse zur Erbauung u. Unterhaltung.** Mit Stahlst. 16. (220 Seiten.) Broschirt 9 1/2 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 C.
- **Waldblumen aus dem finstern Walde.** Legenden, Beschreibungen, Gedichte u. auf den heiligen Meinrad und das Heiligthum in Einsiedeln. Eleg. Ausgabe mit 4 Stahlst. 12. (208 Seiten.) Brosch. 15 1/2 Sgr. 51 fr. Fr. 1. 80 C.
- Peter, Jos. Ffr. Streiter** *Christi oder neue Anbetungsstunde* 3. göttl. Herzen Jesu. 18. 1872. (32 S.) Br. 2 Sgr. 6 fr. 20 C.
- Plattner, Placid.** *Aus den räthischen Alpen. Dichtungen.* Mit Stahlstich. Elegante Ausgabe. 16. (256 Seit.) Brosch. 13 Sgr. 42 fr. Fr. 1. 50 C.
- Schulbuch, erstes illustriertes.** 3. Auflage. 8. 1872. (48 S.) Steif broschirt n. 2 Sgr. 6 fr. 20 C.
- **zweites illustriertes.** 2. Aufl. 8. 1869. (96 Seit.) Steif broschirt mit Leinwandrücken n. 4 Sgr. 12 fr. 40 C.
- **drittes illustriertes Lesebuch** für höhere Klassen katholischer Volksschulen, insbesondere für Secundar-, Reals- und Wiederholungsschulen. Bearbeitet von einigen Professoren schweizerischer Realschulen. 8. 1871. (224 Seiten.) Carton mit Leinwandrücken. n. 8 Sgr. 26 fr. 90 C.
- **viertes illustriertes Lesebuch** für höhere Klassen kathol. Volksschulen, insbesondere für Secundar-, Reals- u. Wiederholungsschulen. Bearbeitet von einigen Professoren schweizerischer Realschulen. 8. 1871. (448 Seiten.) Carton mit Leinwandrücken. n. 12 Sgr. 40 fr. Fr. 1. 40 C.
- **für die Primarschulen des Kantons Schwyz:**
- erstes, 8. 1871. (56 Seiten.) Steif broschirt n.n. 11 C.
- zweites, 8. 1871. (76 Seiten.) " " " 15 "
- drittes, 8. 1867. (136 Seiten.) Cartonnirt " 30 "
- viertes, 8. 1866. (192 Seiten.) " " 42 "
- fünftes, 8. 1867. (264 Seiten.) " " 60 "
- Schul-Wandtafeln,** zehn, mit großen Schreib- u. Druck-schriften. Gr. Bogen-Format. 25 Sgr. fl. 1. 24 fr. Fr. 3.
- Schweizergeschichte** für Schulanfänger. In 2 Theilen. Von einem Schulmann. 8. 1870. (260 Seiten.) Cartonnirt mit Leinwandrücken n. 13 Sgr. 42 fr. Fr. 1. 50 C.
- Skapulier,** das kleine himmelblaue, zu Ehren der unbefleckten Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria. Von F. Löcherer, Benefiziat. 4 Auflage. Mit Bild. 12. 1869. (72 Seiten.) Brosch. 3 Sgr. 9 fr. 30 C.
- Strähle, Franz.** *Kleiner Seingarten für die Jugend.* Kleine Erzählungen, Gedichte u. Mit 52 Holzschnitten. 8. 1869. (128 Seiten.) Fein cartonnirt mit Leinwandrücken und Goldtitel 14 Sgr. 45 fr. Fr. 1. 60 C.
- Suter, J. H.** *Gott erkennbar* aus den Geschichten, der Geschichte und Offenbarung. 5 Bilder. 12. (280 Seiten.) 5 1/2 Sgr. 18 fr. 65 C.
- Tanner, Conrad, Abt.** *Bildung des Geistlichen* durch Geistesübungen. 5. Auflage. Gr. 8. (674 Seiten.) 1 Tblr. 6 Sgr. fl. 2. — Fr. 4. 20 C.
- Tanner, Dr. Anton.** *Sammlung von Predigten* über freie Texte. Gr. 8. (222 Seiten.) Broschirt 12 Sgr. 39 fr. Fr. 1. 40 C.
- Taschenpiegel** für die Jugend. Von einem apostol. Missionär. 5. Auflage. 32. 1870. (96 Seiten.) Broschirt das Dutzend 21 1/2 Sgr. fl. 1. 12 fr. Fr. 2. 50 C.
- Unterdrückung,** die, der katholischen Kirche durch die Staatsbehörden im Kt. Aargau. Gr. 8. 1872. (108 Seiten.) 9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. —
- Waser, P. Carl, S. J., Verein der hl. Kindheit,** oder Verein der christlichen Kinder zur Rettung der Heidenkinder in China. 5. vermehrte Auflage. Mit Abbildung. 12. 1872. (48 Seiten.) Broschirt 1 1/2 Sgr. 5 fr. 18 C.
- Weninger, P. J. X., S. J. Missionär in Nordamerika.** *Die Unfehlbarkeit des Papstes* als Lehrer der Kirche und dessen Beziehung zu einem allgemeinen Concilium. 8. 1869. (414 Seiten.) 27 Sgr. fl. 1. 30 fr. Fr. 3. 15 C.
- Willam, P. Friedr. O.S.B.** *Das hl. Land.* Eine Beschreibung der hl. Orte. Mit 12 Ansichten und 1 Karte. 8. 1869. (72 Seiten.) Broschirt 5 1/2 Sgr. 18 fr. 65 C.
- Zardetti, Dr. Otto, Professor.** *Die Kirche von St. Gallen,* ein Spiegelbild der allgemeinen Kirche, Predigt, gehalten am Feste des hl. Gallus in der Kathedrale zu St. Gallen. 8. 1872. (32 Seiten.) Brosch. 3 Sgr. 9 fr. 30 C.

## Messanhänge

enthaltend vier heilige Messandachten, Messgesänge und geistliche Lieder mit 18 feinen Messbildern von 96 Seiten in 8°, 12°, Gr. 18° u. 18°, sind auch einzeln zu haben à 2 Sgr. 6 fr. 20 C.

## Kreuzweg-Andachten

mit 14 feinen Holzschnitt-Bildern (32 Seiten) als Anhang zu den Gebetbüchern in 18° und Gr. 18° und auch einzeln à 1 1/2 Sgr. 4 fr. 15 C.

## Gebetszettel zu 4 Seiten in Gr. 18. und in 12. als.

Apostolat des Gebetes; Apostol. Rosenkranz; St. Benediktskreuz; Gebete für den hl. Vater; Skapulierbruderschaft vom Berge Carmel, Todesangst Christi etc.  
per 100 Expl. 18 Sgr. fl. 1. — Fr. 2. 10 C.

## D. Musikalien.

- Benz, J. B.** Gradualien und Offertorien für Weihnachten, St. Peter und Paul und Kirchweihfest, deutsch und lateinisch. Sechs Motetten für Sopran, Alt, Tenor und Bass, mit theils obligater, theils willkürlicher Orgelbegleitung. Folio. 1862. (40 Seiten.) In Umschlag. Partitur und Stimmen Thlr. 1. fl. 1. 42 fr. Fr. 3. 45 C. Stimmen einzelne à 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- **Missa in honorem St. Cæcilie.** Für 4 Singstimmen mit Orgelbegleitung. Op. XV. In Folio. 1872. (44 Seiten.) Partitur und Stimmen 1 Thlr. fl. 1. 45 fr. Fr. 3. 75 C. Stimmen einzelne à 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- **Sechs deutsche religiöse Gesänge,** theils für drei, theils für vier Stimmen: Weihnachtslied, Aloysiuslied, Bonifaziuslied, Bruderschaftslied, Grablied, Osterlied. Quer 4. 1862. (40 Seiten.) Broschirt 14 Sgr. 45 fr. Fr. 1. 60 C.
- Bergmann, Gust.** Missa. Für 4 Singstimmen mit Orgel. Op. XVII. In Folio. 1869. (44 Seiten.) In Umschlag. Partitur u. Stimmen 1 Thlr. 1. 6 Sgr. fl. 2. Fr. 4. 50 C. Stimmen einzelne à 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- Greiff, Joseph.** Liederkranz für den katholischen Gottesdienst. Zwei- und vierstimmige Lieder für Sopran und Alt mit Orgelbegleitung. Quer 4. 1869. (44 Seiten.) Broschirt 14 Sgr. 45 fr. Fr. 1. 60 C.
- Greiff, Karl,** Chordirigent. **Ave Maria.** Für 4 Singstimmen mit Orgelbegleitung, oder mit Begleitung der Violine, Viola, Bass, Fföte, Clarinetten und Hörner. Opus X. In Folio. 1868. (12 Seiten.) In Umschlag. Partitur und Stimmen 10 1/2 Sgr. 36 fr. Fr. 1. 20 C. Stimmen, einzelne à 1 1/2 Sgr. 6 fr. 20 C.
- **Ave Maria.** Für drei ungleiche Singstimmen mit Orgelbegleitung. Opus XIX. Folio. 1872. (8 Seiten.) Partitur und doppelte Singstimmen. 6 Sgr. 20 fr. 70 C. Stimmen, einzelne (2 Seiten.) à 1 1/2 Sgr. 6 fr. 20 C.
- **Ave Maria und Lauretanische Stände,** für weibliche Stimmen mit Orgelbegleitung. Elegante Ausgabe. In Folio. 1864. (20 Seiten.) In Umschlag. Partitur und Stimmen 12 Sgr. 39 fr. Fr. 1. 40 C. Stimmen, einzelne à 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- **Litanie de ss. Nomine Jesu.** Für 3 ungleiche Singstim. mit Orgelbegleitung. Op. XVIII. Folio. 1827. (32 Seit.) Partitur und doppelte Singstimmen 18 Sgr. fl. 1. Fr. 2. — Stimmen, einzelne (8 Seiten.) 6 Sgr. 20 fr. 70 C.
- **Erste Choralmesse,** harmonisirt und für gemischten Chor mit Begleitung der Orgel, für Stadt- und Landchöre bearbeitet. Folio. 3. Aufl. 1871. (24 Seit.) In Umschlag. Partitur und Stimmen 18 Sgr. fl. 1. Fr. 2. — Stimmen, einzelne à 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- **Zweite Choralmesse.** Folio. 2. Aufl. 1868. (24 Seiten.) Partitur u. Stimmen 18 Sgr. fl. 1. Fr. 2. — Stimmen, einzelne à 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- **Missa in cantu choralis Sangallensi IV.** Für 4 Singstim. mit Orgelbegleitung. Opus XI. Folio. 1868. (32 Seiten.) Partitur und Stimmen 1 Thlr. fl. 1. 45 fr. Fr. 3. 85 C. Stimmen, einzelne à 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- **Missa in cantu choralis figurato V.** Für 4 Singstimmen mit Orgel. Opus XII. Folio. 1869. (36 Seiten.) Partitur und Stimmen Thlr. 1. fl. 1. 45 fr. Fr. 3. 75 C. Stimmen, einzelne à 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- **Missa in honorem S. Clarae.** Für zwei gleiche Singstimmen mit Orgelbegl. Op. XX. Folio. 1868. (32 Seiten.) Partitur und doppelte Singstim. 27 Sgr. fl. 1. 30 fr. Fr. 3. 15 C. Stimmen, einzelne à 6 Sgr. 20 fr. 70 C.
- Sauisch, J.,** Domorganist in Regensburg. **Missa Auxilium Christianorum.** Für vier Singstimmen mit obligirter Orgelbegleitung. Folio. 1868. (54 Seiten.) Partitur und Stimmen Thlr. 1. 12 Sgr. fl. 2. 15 fr. Fr. 4. 80 C. Stimmen, einzelne à 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- **Missa pro Defunctis.** Für 4 Singstimmen mit Orgel, Violoncell, Posaune, Violin und Bass nach Belieben. In Folio. 1871. (54 C.) Thlr. 1. 6 Sgr. fl. 2. Fr. 4. 50 C.
- Seußberger, J.** Banktratus. **Ave Maria!** Zwölf Marienlieder für Diskant, Alt, Tenor und Bass. 2. Aufl. Quer 4. 1864. (24 Seiten.) Broschirt 9 1/2 Sgr. 30 fr. Fr. 1. 5 C.
- Hofer, Andreas, R. D.** Postcommuniones No. 1. II. Pro Dominica Septuagesimæ et Sexagesimæ cantantibus quinque Vocibus cum Organo Ut Basso continuo. Neu herausgegeben von P. Sigismund Keller, O. S. B. Folio. 1871. (8 Seiten.) In Umschlag 9 Sgr. 30 fr. Fr. 1. —
- Kempfer, Karl,** Domkapellmeister in Augsburg. **Kurze und leichte Messe** in F für Sopran, Alt, Bass, 2 Violinen und Partiturbass obligat, Fföte, 2 Clarinetten und 2 Hörner nicht obligirt oder auch nur 3 Singstimmen mit ausgelegten Orgelstimmen. Opus CXXX. Folio. 1867. (28 S.) Partituru. Stimmen 27 Sgr. fl. 1. 30 fr. Fr. 3. 15 C.
- Kirchengefänge,** katholische. (Ztes Heft der Liebersammlung.) Kl. 8. (48 Seiten.) In Umschlag 3 Sgr. 10 fr. 30 C.
- Krawutschke, Robert.** **Die vier marianischen Antiphonen des römischen Breviers.** Für 4 Singstimmen mit Orgelbegleitung. In Folio. 1864. (22 Seiten.) In Umschlag. Partitur und Stimmen 18 Sgr. fl. 1. — Fr. 2. — Stimmen, einzelne à 1 1/2 Sgr. 6 fr. 20 C.
- **Missa,** für 4 Singstimmen mit Begleitung der Orgel. Opus III. In Folio. 1868 (48 Seiten.) Partitur und Stimmen Thlr. 1. 6 Sgr. fl. 2. Fr. 4. 50 C. Stimmen, einzelne à 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- **Requiem.** Für 4 Singstimmen mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums. In Folio. 1865. (32 Seiten.) Partitur u. Stimmen 24 1/2 Sgr. fl. 1. 21 fr. Fr. 2. 85 C. Stimmen, einzelne 3 Sgr. 10 fr. 30 C.
- Liedersammlung** für die Jugend. 1tes Heft. Kl. 8. 16 S. In Umschlag brosch. 1 Sgr. 3 fr. 10 C. — 2tes Heft. Kl. 8. (32 Seiten.) 2 Sgr. 6 fr. 20 C.
- Lütgen, Paulus.** **Tenebræ factæ sunt.** Antiphona quatuor vocum pro feria sexta in Parasceve. In Folio. (14 S.) Broschirt 12 Sgr. 39 fr. Fr. 1. 40 C.
- Merk, P. Anton.** **O salutaris hostia!** Deutsch und lateinisch. Quer 4. (12 Seiten.) Broschirt 3 Sgr. 9 fr. 30 C.
- Pearsall, R. L. of Willsbridge.** **Salve Regina.** 1. Toni für Cant. Alt, Tenor und Bass. Nach dem Cantarium St. Gall. In Quart. 1872. (4 Seiten in Umschlag.) 3 Sgr. 9 fr. 30 C.
- Reincke, Carl,** Kapellmeister im Gewandhause Leipzig. **Missa cum offertorio „Exulta satis, filia, Sion“** für 4 und 5 Singstimmen mit Orgelbegleitung. Opus XCV. Folio. 1870. (48 Seiten.) Thlr. 1. 6 Sgr. fl. 2. — Fr. 4. 50 C. Stimmen, einzelne à 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- Schubiger, P. Anj. O. S. B. Kathol. Gesang- u. Gebetbuch** für das Volk, enthaltend drei- und vierstimmige Lieder für den öffentlichen Gottesdienst, nebst einer Zugabe der gewöhnlichen lateinischen Choralgefänge, sammt den allgemeinen Andachtsübungen. 6. Aufl. 1. Stahfr. 8. 1870. (376 Seiten.) n. 14 Sgr. 45 fr. Fr. 1. 60 C.
- **Laudate dominum! Lobet den Herrn!** 21 Hymnen auf die heiligen Zeiten und Feste, lateinisch und deutsch. Für vier Singstimmen ohne Begleitung. 5. Aufl. Quer 4. 1871. (36 Seiten.) Broschirt 13 Sgr. 42 fr. Fr. 1. 50 C.
- **Lob Gottes, das,** im Munde der Unschuld. 50 zwei-, drei- und vierstimmige Lieder für die Jugend, mit u. ohne Orgelbegleitung. Jedes Lied n. 1 Bild. 2. Aufl. 16. (200 S.) In Futteral. 1 Thlr. 4 Sgr. fl. 1. 54 fr. Fr. 4. —
- **Marienvrosen.** Eine Sammlung von 30 mehrstimmigen Liedern ohne Begleitung zur Verehrung der seligsten Jungfrau Maria in Kirche und Haus. 13. Aufl. Quer 4. 1871. (60 Seiten.) Eleg. broschirt 15 Sgr. 48 fr. Fr. 1. 70 C.
- **Die Sängerschule St. Gallens** vom achten bis zwölften Jahrhundert. Ein Beitrag zur Gesangsgechichte des Mittelalters. Mit 96 Seit. Abhandlung, 35 Facsimile in Gold- und Farbendruck und 60 Seiten Beispiele in neuen Notentypen. Hoch 4. Br. Thl. 2. 24 Sgr. fl. 4. 45 fr. Fr. 10. —

- Seifer, Josephus, Hymni sacri juxta Modos Choraes ad quatuor voces compositi.** Op. XII. Folio. 1871. (54 S.)  
In elegantem Umschlag  
Partitur und Stimmen 1 Hfr. 1. 6 Sgr. fl. 2. Fr. 4. 50 C.  
Stimmen, einzelne à 6 Sgr. 18 fr. 60 C.
- Steffe, G. Gb. Domine Deus.** Siebenstimmiges Offertorium für Sopran I. u. II., Alt, Tenor I. u. II., Bass I. u. II. Opus XXXIV. Gr. 8. 1872. (16 Seiten.) In Umschlag.  
Partitur und Stimmen 7 1/2 Sgr. 24 fr. 85 C.  
Stimmen, einzelne à 1 Sgr. 3 fr. 10 C.
- Stöcklin, P. Konrad, O. S. B. Festblumen.** Eine Sammlung von 51 mehrstimmigen Liedern auf die Festtage des ganzen Jahres für Kirche und Schule. 3. verbesserte Auflage. Quer 4. 1869. (102 Seiten.) Elegant broschirt  
2 1/2 Sgr. fl. 1. 12 fr. Fr. 2. 50 C.

- Stöcklin, P. Konrad. Missa cum offertorio „Salve Regina“** für 4 Singstimmen mit Begleitung der Orgel. Op. VI. In Folio. 1871. (52 Seiten.) In gedrucktem Umschlag.  
Partitur u. Stimmen 1 Hfr. 6 Sgr. fl. 2. Fr. 4. 50 C.  
Stimmen, einzelne à 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- Stöcklin, Leo, Abt. — Missa.** Für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Begleitung der Orgel. 2. Auflage. In Folio. 1870. (26 Seiten.)  
18 Sgr. fl. 1. Fr. 2. —  
Stimmen einzelne à 3 Sgr. 10 fr. 35 C.
- Witt, Franz. Lauretanische Litanei** in A mol für Singstimmen und Orgel. Opus XIII. In Folio. 1868. (24 Seit.) In Umschlag 21 Sgr. fl. 1. 4 fr. Fr. 2. 30 C.  
Stimmen, einzelne à 1 1/2 Sgr. 4 fr. 15 C.
- **Missa, Opus XII.** Für 4 Singstim., Orgel und Posaune. Folio. 1868. (48 Seiten.) In Umschlag Partitur und Stimmen 1 Hfr. 6 Sgr. fl. 2. Fr. 4. 50 C.  
Stimmen, einzelne 3 Sgr. 10 fr. 35 C.

## E. Bücher und Schriften in verschiedenen Sprachen.

- A Notre-Dame des Ermites, ou Trois Neuvaines et un Triduum.** 24. 1872. (64 Seiten.) In Umschlag broschirt  
3 Sgr. 9 fr. 30 C.
- Bible illustrée ou récits de l'ancien et du nouveau testament à l'usage de la jeunesse.** Approuvée. Traduction revue par l'Abbé Bourquard, docteur en théologie du Clergé de Paris. 140 illustrat. 8. 3. Aufl. 1870. (290 S.)  
Carton m. Leinwandrücken n. 8 1/2 Sgr. 28 fr. Fr. 1. —  
Dieselbe, englische Ausgabe:
- Bible history containing the most remarkable events of the old and new Testament.** Mit 140 Illustration. 8. 1870. (344 Seiten.) n. 10 1/2 Sgr. 34 fr. Fr. 1. 20 C.  
Dieselbe, romanische Ausgabe:
- Compendi della historia dil veder el niev Testament.** Traductu en Romonsch dal R. P. Placi Tenner. Illustrada cun 144 Maletgs. 8. 1868. (304 Seiten.) Cartonirt mit Leinwandrücken n. 13 Sgr. 44 fr. Fr. 1. 50 C.  
Dieselbe, britanische Ausgabe:
- Histor an Testament Coz hag an Testament Nevez, Discouezet Sclær d're Imachou ha leckeat e Brezouneec Leon, Gant an Aotru Morvan.** 8. 1869. (334 Seiten.)  
Dieselbe, portugiesische Ausgabe.
- Historia Biblica, resumo da, ou narrativas do velho e novo Testamento.** Mit 150 Illustrationen. 8. 1872. (304 S.)  
Carton mit Leinwandrücken.  
Dieselbe, italienische Ausgabe:
- La Storia Biblica illustrata ossia la storia sacra del vecchio e nuovo testamento adorna di vignette, scritta da**

- un sacerdote della diocesi di Basilea e tradotta ad uso delle scuole italiane dal M. R. Parocco di Faudo D. C. I. Fransioli. 2. Aufl. 8. 1871. (282 Seit.) Cart. mit Leinwandrücken n. 10 Sgr. 32 fr. Fr. 1. 40 C.
- Brandes, Dom. Charles, Bénédictin d'Einsiedeln. Vie de St. Meinrad et Histoire du Pèlerinage d'Einsiedeln.** La chapelle, ses miracles et ses pèlerins depuis mille ans. Mit vielen f. Bildern und Holzschnitten. 12. 1861. (140 Seiten.)  
10 1/2 Sgr. 34 fr. Fr. 1. 25 C.
- Chemin, le, de la Croix avec gravures d'après M. P. de Deschwenden.** Exercices de piété pour honorer la douloureuse passion de N. S. Jésus-Christ. 18. 1872. (32 S.)  
in gedrucktem Umschlag broschirt 3 Sgr. 9 fr. 30 C.  
Dieselbe, englische Ausgabe:
- The holy Way of the Cross by St. Alphons de Liguori.** With engravings of M. P. v. Deschwenden. 18. 1867. (32 Seiten.) In gedr. Umschlag broschirt 3 Sgr. 9 fr. 30 C.  
Dieselbe, italienische Ausgabe:
- Via crucis con incisioni ritratte da quadri di M. P. v. Deschwenden.** 18. 1869. (32 Seiten.) In gedrucktem Umschlag broschirt 3 Sgr. 9 fr. 30 C.
- Précis de l'Histoire de l'Abbaye et du Pèlerinage de Notre-Dame-des-Ermites.** Mit 9 Ansichten. 16. (64 Seiten.)  
In Umschlag broschirt 4 Sgr. 13 fr. 45 C.
- Sunto Storico del Pellegrinaggio alla beata vergine Maria degli Eremiti.** 9 Bilder. 16. (64 Seiten.) Brosch. 45 C.

☞ Für Geschenke sehr geeignet. ☛

## Galerie religiöser Bilder in Stahlstichen

nach Gemälden und Zeichnungen von M. Paul Deschwenden,

Theodor Deschwenden, Maria Ellenrieder, P. Molitor, Murillo, Overbeck, Raphael, Guido Reni, Saffoferato zc. Gestochen von J. Algner, N. Barthelmeß, Burger, Geyer, Ludy, Massau, Preisel, Raab, Rohrdorf, Schleich, Vogel zc. Mit Gedichten von P. Gall Morel. Gr. Lexikon 8.

Das Heft zu 6 Stahlstichen: 1. bis 36. Heft à 7 Sgr., 24 fr. 80 C.  
Bei freier Auswahl ohne Gedichte das Duzend 12 Sgr. 39 fr. Fr. 1. 40 C.

# Anstalt von Gebrüder Karl und Nikolaus Benziger

in Einsiedeln

in der Schweiz.



NEW-YORK  
9 Dey Street

CINCINNATI  
Ohio.

**Verlagshandlung** mit über 200 verschiedenen **Andachtsbüchern** (deutsch, französisch, italienisch, lateinisch etc.) und mehreren anderen katholischen Werken, **Jugendchriften** und **Auskalfern**.  
**Sortimentsbuchhandlung** mit Werken aus allen Fächern der katholischen Literatur etc.  
**Buchdruckerei** mit 13 Schnellpressen; **Stereotypie** und **Galvanoplastie**.  
**Buchbinderwerkstätte** in größerem Maßstabe und mit Dampfpressen etc.  
**Kupferdruckerei** für feine Stahlstiche; **Lithographie** mit 15 Briefpressen.  
**Coloriranstalt** mit 160 Coloristen; **Kunstanstalt** mit über 500 kleinen Heiligenbilder-Sortimenten in Lithographie, feinst Farbendruck, Photographie und Stahlstichen.  
**Devotionalienhandlung** und Fabrikation von Rosenkränzen, Kreuzsirenen, Medaillen etc.  
(Unsere Häuser **Benziger Brothers** in New-York und Cincinnati besitzen nebst obigen Fabrikaten auch die größte **Ornamente- und Paramentehandlung** in den Vereinigten Staaten.)

Sämmtliche Gebetbücher sind auch in mehreren Einbänden auf Lager. — Unsere Buchbinderwerkstätte mit den neuesten Vervollkommnungen setzt uns in Stand, sowohl **feine und feinste** als auch **gewöhnlichere und billigere Einbände** dem Inhalte entsprechend und zierlich auszustatten. Unser vielseitiger Absatz, worin unsere Häuser in New-York und in Cincinnati und so viele alte Geschäftsfreunde und Gönner uns unterstützen, ermöglicht uns, bei den vielen äußern und inneren Verbesserungen und Verschönerungen dennoch die anerkannte Wohlfeilheit unserer gebundenen Bücher zu wahren. Die größte Mannigfaltigkeit ist geboten durch Ausgaben für alle Stände und Bedürfnisse, sowie in allen Formaten und Schriftgrößen und von feinsten bis billigsten Sorten.

Ganz besonders zeichnen sich dieselben aus durch feine passende Bilder, reiche Illustration im Druck und feinst wies Papier.  
Auf 12 Exemplare eines Buches geben wir ein Freixemplar und Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Im Weitern sehen noch folgende Preisverzeichnisse unsern verehrlichen Kunden gratis zu Gebot:

- I. Von den gebundenen Gebetbücher etc.
- II. Von den Heiligenbildern eigenen Fabrikates namentlich:
  - a) billige Lithographien in Bänden zu 100 Stück, schwarz und gemalt, theilweise in bunten Einfassungen,
  - b) neue Farbendruckbilder in Bänden und in Duzend mit und ohne Spitzen, sowie in ganzen Bogen,
  - c) feine Stahlstiche in einzelnen Blätter und in Bänden fortirt ohne Spitzen; in Relief und in Spitzen, in Bänden und in Duzend, letztere auch feinst gemalt,
  - d) feine Photographien auf Kärtchen und in Spitzen in Duzend,
  - e) Altartafeln, Communionandenken und Trauerbilder etc. etc.
  - f) Christus- und Heiligenbilder in Folio, schwarz und gemalt in blauer Einfassung.
- III. Von Rosenkränzen in Glas, Holz, Früchten, Kokos ähnlichem Holz und feinen Stoffen, wie Perlmutter, Korallen etc., gefaltet an gewöhnlichem Draht und an Silberdraht, gefast an elastischen Schnüren und roh an Faden.
- IV. Von Devotionalien der verschiedensten Art, als Kreuzsirenen, Kreuzchen, Medaillen, Fingerringen und dergleichen mehr, in Messing, Similor, Silber und Gold.

Muster werden gegen billige Berechnung abgegeben.

Nebst dem Verkaufe obiger Fabrikate übernehmen wir Aufträge in Druck von Büchern, Lieferung fremder Werke (Sortiment), Zeichnung und Druck von Bildern etc., Gravur und Prägen von Medaillen etc., Galvanisiren von Holzschnitten, Verfabren von Kupferplatten, und besorgen Bestellungen, die in oben erwähnte Geschäftsweige und Fächer einschlagen.

Zu gültigen Aufträgen uns bestens empfehlend, zeichnen wir ergebenst

Gebr. Karl und Nikolaus Benziger.

Bei Gebr. Karl & Nikolaus Benziger in Einsiedeln sind jederzeit gegen Baarzahlung Wechsel auf ihr Haus Benziger Brothers, 9 Dey Street in New-York und an ihr Haus Benziger Brothers, in Cincinnati O., zu haben. Auf solche Weise beziehen viele Eingewanderte seit Jahren ihre Guthaben in Europa.



Prämienbild: „Die Königin der Engel“ für Alte und Neue Welt 1873.

